Stadtanzeiger
für Castrop-Rauxel und Umgebung

52. Jahrg. Castroper Zeitung
Rauxeler Neueste Nachrichten
Bladenhorster Tageblatt

Der Stadtanzeiger erscheint wochentäglich und kostet wöchentlich 0.60 RM frei Haus, durch die Post 2.50 RM monatlich. — Ersatzansprüche können nicht berücksichtigt werden, falls durch höhere Gewalt oder Streiks Störungen im Erscheinen entstehen. Rotationsdruck und Verlag: Geschwister Schmitz, Castrop-Rauxel. Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Josef Prunz. Castrop-Rauxel. Postscheckkonto: 18996 Dortmund. Fernruf 6 u. 7 Castrop-Rauxel.

Anzeigenpreis: 1 mm hoch und 25 mm breit 8 Pf. auswärtige, amtliche und finanzielle Anzeigen 10 Pf. Familien-Anzeigen 6 Pf. Reklamen 1 mm hoch und 72 mm breit 40 Pf. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden — Etwa gewährter Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. — Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags.

Amtliches Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund und für die Stadt Castrop-Rauxel
Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop-Rauxel erhalten nach Veröffentlichung rechtsverbindliche Kraft

Nr. 123 — **Samstag, den 29. Mai** — **1926**

Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund gesichert

Brasilien zieht sein Veto zurück

Paris, 29. Mai. Der Genfer Vertreter des Temps will aus zuverlässigster Quelle erfahren haben, daß Brasilien endgültige Zusicherungen gegeben habe, daß es auf die Ausübung seines Vetorechts bei der Beratung über die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund verzichte.

Wie ergänzend weiter bekannt wird, soll der Verzicht Brasiliens auf Verhandlungen zwischen dem deutschen Vertreter beim Völkerbund, Botschafter v. Hoesch, und dem brasilianischen Vertreter Mello Franco zurückgehen.

Bereits am 17. Mai habe Mello Franco von Hoesch eine mündliche Zusicherung im genannten Sinne gegeben.

Durch dann einsetzende Besprechungen zwischen Graf Bernstorff und Mello Franco sei die Lage noch weiter geklärt worden.

Wenn Spanien jetzt keinen Einspruch erhebt, so dürfte die Umgestaltung des Völkerbundrats mit der Aufnahme Deutschlands im September gesichert sein.

Der Völkerbundsrat wird dann aus 14 Mitgliedern bestehen. Von diesen haben fünf ständige und neun nichtständige Sitze inne.

Die Inhaber der fünf ständigen Sitze sind Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien und Japan.

(Von Berliner amtlichen Stellen war noch keine Bestätigung dieser in später Nacht von TU. verbreiteten Meldung zu erhalten).

Abd-el-Krim kriecht zu Kreuze

Das Ende des „Roghi"

Gasgranaten und Bombenflugzeuge siegten über Freiheits-Ideale.

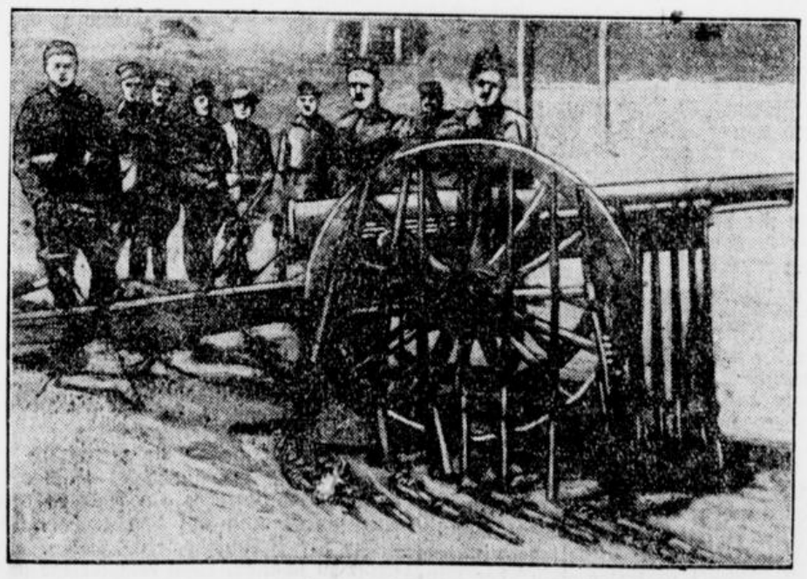
In 24 Stunden wurde der Untergang Abd el Krims besiegelt. Der Emir des Rifs, dem seine Getreuen den Titel des Roghis, d. h. des heiligen Führers, beilegten, hatte in einem Briefe von vier Zeilen an die „Großherzigkeit Frankreichs und Spaniens" appelliert und um Frieden gebeten. Der Militärarzt Parent, Inspektor des marrokkanischen Sanitätswesens, selber durch diesen mörderischen Kolonialkrieg eines Armes beraubt, hatte als Parlamentär Abd el Krims das Bittgesuch zu den Franzosen gebracht. Blitzschnell wurde dem geschlagenen und verzweifelten Kabylenhäuptling, der seine Vasallen nur noch durch blutrünstige Strenge an sich ketten konnte, bedeutet, daß nur die unbedingte Unterwerfung den Frieden bringen würde, und Abd el Krim unterwarf sich.

Aus der Wildnis seiner Berge wird er nach Fez geführt, ein Gefangener der französischen und spanischen Sieger, wenn auch ein Gefangener, den man mit Achtung behandeln will. Fünf Jahre hat Abd el Krim dem französischen und spanischen Angriff widerstanden, fünf Jahre hat er um die Unabhängigkeit seiner Landsleute gekämpft. Die französischen Tanks und Aeroplane und auch die marokkanischen Ueberläufer waren stärker als der Feldherr des Guerillakrieges und seine abenteuerlichen Ratgeber und Munitionslieferanten.

Das letzte Bild Abd el Krims, das man sah, zeigt einen müden Mann, einen kranken Orientalen, der aus verträumten, traurigen Augen blickt. Er faltet die weichen, erschlafften Hände über dem Leib. Man spürt beinahe körperlich, daß dieser Mann der Ruhe bedurfte, und daß er wahrscheinlich die Gefangenschaft, in die er sich begeben muß, wie eine Erlösung und eine Muße zum Gesundwerden empfinden wird. Denn der „Roghi" war schon während der letzten Monate ein sieher Mann. Er selber hatte sich nicht geschont. Ein Schuß hatte ihm das Bein zerschmettert. Er konnte sich nur schleppen, er mußte zeitweise getragen werden, wenn er von einem Posten zum andern wandern wollte um zum Widerstand anzufeuern. Zu der körperlichen Niederlage kam die moralische. Die Häuptlinge, die ihm nahegestanden hatten, verzweifelten schneller als der Chef und gingen zu den Spaniern und Franzosen über. Es schreckte die Ueberläufer nicht mehr, daß ihre Dörfer verbrannt und ihre waffenfähigen Männer auf den Befehl des ersten Führers niedergeknallt wurden. Dazu noch Geldnot und Typhus in den Reihen Abd el Krims. Kanonen und Flinten und die nötige Munition konnten nicht mehr eingeschmuggelt werden, da die spanischen Wachtschiffe zu emsige Kontrolle auf dem Mittelmeer hielten. Der wilde Mann, der zum milden und müden Mann geworden war, versuchte noch einmal auf dem Wege der Verhandlung einigen Vorteil zu erreichen.

Spanier und Franzosen haben ihren großen Tag. Für kurze Zeit wird man in Paris die Frankmisere vergessen. Briand und Painleve, die so schön vom weltversöhnenden Geist von Locarno zu reden wußten, halten es für notwendig, wiederum eine Weile in der großen patriotischen Phrase zu schwelgen. Es ist die Rede von der „menschlichen Methode der Kriegführung", die Frankreich während des jahrelangen Marokkofeldzuges anwendete. Es wird rühmend hervorgehoben, daß die französischen Generale, „ohne große Verluste" den Sieg über den afrikanischen Gegner davontrugen. Gleichzeitig kann man aus englischen Berichten erfahren, daß noch am Pfingstsonntag ein Sanitätsschiff mit 2000 Sterbenden und Verstümmelten im Hafen von Toulon einlief. Die 2000 Soldaten, die sterbend oder auf Lebenszeit verkrüppelt in ihrem Heimatshafen ausgeladen wurden, waren die Schlachtopfer der letzten Tage.

Im letzten Siegesbulletin der Franzosen heißt es: „Abd el Krim existiert nicht mehr." Fürwahr, der Untergang einer heldenhaften und tragischen Existenz konnte nicht lakonischer besiegelt werden.



Erobertes Rifgeschütz und Handfeuerwaffen.



Abd el Krim,
der sich den Franzosen gestellt hat. Seine Unterwerfung bedeutet das Ende des Rifkrieges.



Der Sieger in Marokko.
Steeg, der französische Generalresident in Marokko, dem sich Abd el Krim gestellt hat.

Das Schicksal Abd el Krims.

Paris, 28. Mai. Ueber das Schicksal Abd el Krims befragt, erklärte gestern, wie das Journal meldet, Kriegsminister Painleve, die Frage sei ziemlich heikel. Frankreich könne keine Entscheidung über den künftigen Aufenthalt Abd el Krims treffen, bevor es sich nicht mit Spanien darüber geeinigt hätte.

Besprechungen über die Lage in Marokko

Paris, 28. Mai. Journal berichtet, daß Marschall Petain gestern eine Besprechung mit dem Generalsekretär am Quai d'Orsay über die Vorbereitung der zwischen Frankreich und Spanien angesichts der Kapitulation Abd el Krims eingeleiteten Verhandlungen hatte. Frankreich würde seine Zone in Marokko sehr schnell besetzen können. Sollte aber die Besetzung der spanischen Zone, die fast das ganze Rifgebiet umfasse, auf sich warten lassen, müßte man Mittel suchen um die wichtige Pazifierung der Stämme zu organisieren und Garantien gegen eine neue Agitation zu erhalten. Außerdem sei die genaue Festsetzung der französisch-spanischen Grenze in Marokko zu erörtern. Alle diese Fragen würden auf einer bald stattfindendn Konferenz behandelt werden.

Eine weitere Kundgebung der spanischen Regierung

Madrid, 28. Mai. Die Regierung veröffentlicht eine Note, in der es u. a. heißt: Angesichts der augenblicklichen Lage des Marokkoproblems sei Spanien gezwungen, in der Nordzone zu bleiben, um die Bildung eines kleinen mohammedanischen, bolschewistischen Staates zu verhindern. Nach den bisherigen militärischen Erfolgen bliebe für Spanien jetzt nur noch die Aufgabe übrig, das Gesamtgebiet der spanischen Zone im Triumphmarsch zu durchziehen, um die Kabylen zu entwaffnen und die Organisation der Polizeitruppe des Sultans überwachen zu lassen. Dies sei aber keine leichte Aufgabe und außerdem sei dazu das lonale Einvernehmen mit Frankreich Vorbedingung. Sollte die Regierung neue Truppensendungen nach Marokko für notwendig halten, so würde die öffentliche Meinung Spaniens sicherlich diesen Maßnahmen zustimmen, um das Problem jetzt endgültig zu lösen.



Der spanische Oberkommissar und General Godot beobachten das Vorrücken der Truppen.

Eine neue Algeciras-Konferenz

Die Teilung des Bärenfells. — Große Baupläne für Marokko.

Paris, 28. Mai. **Frankreich und Spanien tragen sich jetzt, nach der Unterwerfung Abd el Krims mit weitreichenden Marokko-Plänen, zu deren Durchführung nach dem gemeinsamen militärischen Erfolge auch eine politische Einigung notwendig ist. Zu diesem Zweck soll demnächst eine Konferenz in Algeciras oder Molilla zusammentreten.**

Der Vorbereitung dieser Verhandlungen galt eine Konferenz, die gestern Marschall Petain mit Generalsekretär Berthelot vom Quai d'Orsay hatte. Es wird betont, daß trotz der Kapitulation Abd el Krims die spanische Marokkozone noch lange nicht fest in der Hand der Madrider Regierung sei. Die beiden Regierungen wollen sich nun zunächst über die Maßnahmen zur endgültigen Befriedung des Rifgebietes unterhalten. Dazu sind, wie die französische Presse mitteilt, vielleicht gewisse Grenzberichtigungen notwendig.

Frankreich beabsichtigt, an der Grenze des Rifgebietes einen festen zusammenhängenden Gürtel von Befestigungsanlagen zu erbauen, braucht dazu aber gewisse Grenzveränderungen, um einige strategische Punkte in diesen Gürtel einbeziehen zu können. Beide Länder haben auch bereits große wirtschaftliche Pläne ins Auge gefaßt, die nun nach Niederschlagung des Aufstandes durchgeführt werden sollen.

Frankreich beabsichtigt zwei große Eisenbahnlinien zu bauen, die eine soll den Festungsgürtel unter sich und mit Fez verbinden. Eine weitere große Eisenbahnlinie soll eine schnelle und leistungsfähige Verbindung zwischen Fez und Algier herstellen.

Spanien seinerseits will in Asdir, Alhucemas und Melilla große moderne Städteanlagen schaffen. Es soll auch bereits mit englischen und amerikanischen Kapitalisten in Verhandlungen wegen der Konzessionserteilung für die Erzlager im Rifgebiet stehen. **Man fürchtet, daß England und Italien ihre Zuziehung zur Konferenz fordern werden.**

Ministerbesprechung

Berlin, 28. Mai. Nachdem die meisten Mitglieder des Reichskabinetts wieder in Berlin eingetroffen sind, findet heute nachmittag eine Ministerbesprechung statt, die sich jedoch nur mit laufenden Angelegenheiten beschäftigt.

Ein Flaggenvorschlag des Reichskunstwarts

Berlin, 28. Mai. Der Reichskunstwart Dr. Redslob hat in Ausführung eines Auftrages der Reichsregierung die Frage der Einheitsflagge bereinigt zu bearbeiten, einen Vorschlag ausgearbeitet, der folgende Einheitsflagge empfiehlt: Das Flaggentuch wird durch ein schwarzes Kreuz mit nach den Flügeln hin etwas verbreiterten Borden in vier Felder geteilt, die links des senkrechten Balkens orange und rot, rechts von ihm rot und orange tragen sollen. Das Kreuz soll ungefähr die Form des Eisernen Kreuzes haben. — Der Lokalanzeiger, der diese Mitteilung veröffentlicht, bezeichnet den Vorschlag als eine völlige Unmöglichkeit.

Neuer Staatssekretär im Reichspostministerium.

Berlin, 28. Mai. Der Reichspräsident hat die durch den Uebertritt des Staatssekretärs Dr. Bredow zur Reichsfunkgesellschaft freigewordene Stelle eines Staatssekretärs des Reichspostministeriums dem Generaldirektor Feyerabend übertragen. Ministerialrat Dr. Krämer wurde zum Ministerialdirektor im Reichspostministerium ernannt.

Der neue mexikanische Gesandte bei Stresemann.

Berlin, 28. Mai. Der neue mexikanische Gesandte de Negri stattete heute mittag dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann seinen Antrittsbesuch ab. Der Empfang durch den Reichspräsidenten zur Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens wird Anfang nächster Woche stattfinden.

Der Deutsche Ostbund an Dr. Stresemann.

Königsberg, 28. Mai. Das Bundespräsidium des Deutschen Ostbundes hat anläßlich der Königsberger Bundestagung an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann folgendes Telegramm gerichtet: „Die zahlreichen, aus allen Teilen des Reiches in Königsberg versammelten Ostbündler haben es als Schmach empfunden, durch uraltes, volksdeutsches Gebiet in verschlossenen Wagen unter fremdländischer militärischer Bewachung fahren zu müssen, erhoffen aber von der Fortsetzung Ihrer Locarnopolitik baldige Abänderung der im staatsdeutschen und volksdeutschen Interesse untragbaren Zustände".

Endgültige Verlegung der Infanterieschule nach Dresden.

Berlin, 28. Mai. Die Infanterieschule wird, nachdem sie die letzten Jahre seit dem Hitlerputsch in München auf dem Truppenübungsplatz Ohrdruf in Thüringen untergebracht war, im Herbst endgültig nach Dresden verlegt werden.

Ein Militärtransportzug entgleist

Stuttgart, 28. Mai. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Bei der Ueberführung eines Militärzuges vom Ort Güterbahnhof Ludwigsburg nach dem Rangierbahnhof Kornwestheim sind gestern abend infolge unzeitiger Umstellung einer Weiche zwei mit Pferden beladene Wagen entgleist und umgestürzt. Von den Begleitmannschaften wurde ein Mann getötet, ein zweiter schwer verletzt. Einige Pferde wurden beschädigt.

Gerhard Hauptmann will nicht in die Dichter-Akademie

Ablehnendes Schreiben an den Kultusminister: „Es bedarf keines Dichter-Kollegiums."

Gerhart Hauptmann, der bekanntlich zu den fünf ernannten Mitgliedern der neugegründeten Sektion für Dichtkunst innerhalb der preußischen Akademie der Künste gehört, hat, wie gestern bereits von uns berichtet wurde, den Kultusminister gebeten, von seiner Ernennung abzusehen.



Gerhard Hauptmann.

Sein Schreiben hat folgenden Wortlaut:

Agnetendorf, den 20. Mai 1926.
Wiesenstein.

Hochverehrter Herr Minister!

Soeben von langer Reise nach Hause zurückgekehrt, finde ich die Zuschrift des hohen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, durch die ich eingeladen werde, der neugegründeten Sektion für Dichtkunst innerhalb der preußischen Akademie der Künste beizutreten. Bei voller und dankbarer Würdigung der mir zugedachten großen Auszeichnung wird es mir doppelt schwer, zu tun, was doch geschehen muß, nämlich zu bitten, von meiner Ernennung zum Mitglied dieser Sektion abzusehen.

So sehr ich eine Akademie der Wissenschaften, eine Akademie der bildenden Künste und der Musik als eine staatliche Notwendigkeit ansehe, da es sich hier um Geistesgebiete handelt, die durch gemeinsame Arbeit gefördert werden müssen, und hinter denen staatliche Lehrinstitute in großer Zahl stehen, so wenig vermag ich mich von der staatlichen Notwendigkeit einer akademischen Sektion für Dichtkunst zu überzeugen. Und zwar um so weniger vermag ich das, je mehr ich darüber nachdenke. Es bedarf keines Dichterkollegiums, um staatliche Unterstützungen zu erwirken und zu verteilen, sondern nur einiger gebildeter und wohlwollender Männer von Takt und Geschmack.

Was aber die weiteren und höheren Aufgaben der Dichtkunst anbetrifft und ihre verantwortliche Förderung, so bin ich leider, wenn ich an die neu zu gründende Sektion denke, kleinmütig. Eine bewußte Führung auf dem Gebiete der Dichtkunst gibt es nicht. Staatlich beamtete, führende Dichter bilden ein Novum, das mit Recht in den Kreisen der freien Poeten beanstandet werden wird. Was mich betrifft, so kann ich mir weder eine unbewußte, noch eine bewußte Führerstellung dieser Art zusprechen. Wenn ich, wie andere Schriftsteller und Dichter, auf Menschen im Sinne der Menschlichkeit gewirkt habe, ist es mir genug.

Sie sehen mich also, Herr Minister, auf Seite derer, die schon vor meiner Zeit gegen die Bildung einer Dichterakademie gewesen sind. Ich bin gewiß, Sie werden nichts anderes von mir erwarten, als daß ich dies freimütig eingestehe. Es liegt mir dabei ganz fern, an der entgegengesetzten Meinung oder gar an dem edlen Beschluß des hohen Ministeriums irgendwie Kritik zu üben. Nur für mich und ganz allein nur für mich soll meine Ueberzeugung maßgebend sein.

Mit dem Ausdruck tiefsten Respektes

(gez.): Gerhart Hauptmann.

Die Dichterakademie

Wie die „Vossische Zeitung" hört, hat Arno Holz, der bereits positive Arbeitspläne für die neue Sektoin der Akademie der Künste ausgearbeitet hat, auf die Gründe, die Gerhart Hauptmann für seine Ablehnung anführt, mit dem Hinweis auf einen Satz der Gründungurkunde der Sektion für Dichtkunst geantwortet, der besagt: Akademien sind das, was die Akademiker daraus machen.

Deutschland und Oesterreich

Briefwechsel zwischen Dr. Ramek und Dr. Marx

Berlin, 28. Mai. Beim Reichskanzler Dr. Marx ist folgendes Schreiben des österreichischen Bundeskanzlers eingegangen:

Sehr verehrter Herr Reichskanzler!

Gestatten Sie, daß ich Ihnen anläßlich der Uebernahme der Reichskanzlerschaft im eigenen wie im Namen der österreichischen Regierung die herzlichsten Glückwünsche ausspreche.

Ihr Name ist in der ganzen Welt zu gut bekannt, um nicht schon in sich ein Programm zu enthalten, das Frieden und Konsolidierung bedeutet, und darum wird auch in Oesterreich, das nichts anderes will, als den Frieden und den Wiederaufbau Europas, Ihre Berufung zur höchsten Regierungsstelle des deutschen Reiches herzlichen Widerhall finden.

Ich bitte Sie, sehr verehrter Herr Reichskanzler, die Versicherung der ganz ausgezeichneten Hochachtung entgegen zu nehmen

Ihres ganz ergebenen
gez.: Dr. Ramek.

Reichskanzler Dr. Marx hat mit folgendem Schreiben geantwortet:

Eure Exzellenz!

Wollen meinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank entgegennehmen für die überaus liebenswürdigen Glückwünsche, die Eure Exzellenz mir anläßlich meiner Ernennung zum Reichskanzler zu übermitteln die Güte hatten. Ich werde mich glücklich schätzen, wenn mir recht oft Gelegenheit geboten ist, die gemeinsamen Interessen der benachbarten Völker zu fördern und zu unterstützen. Es wird mein Bestreben sein, die freundschaftlichen Beziehungen, die bisher bereits bestanden, auch weiterhin immer lebhafter zu gestalten.

In vorzüglicher Hochachtung habe ich die Ehre zu zeichnen

Eurer Exzellenz ergebener
gez.: Dr. Marx.

Die Beisetzungsfeierlichkeit für die Opfer des Münchener Unglücks



Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstätte

München, 28. Mai. Das ganze Stadtbild von München steht heute, am Tage der Beisetzung der Opfer der Eisenbahnkatastrophe am Ostbahnhof, im Zeichen der Trauer. Sämtliche staatlichen u. städtischen Behörden, sowie die Münchener Reichsbehörden, zahlreiche Privatgebäude und auch die Vertretungen auswärtiger Staaten in München haben zum Zeichen der Trauer schwarz oder halbmast geflaggt. Vormittags 9 Uhr fanden für die Opfer der Katastrophe im Dom und in der Mathäikirche unter stärkster Beteiligung der Bevölkerung offizielle feierliche Trauergottesdienste statt. Beim Gottesdienst im Dom war im Mittelschiff zwischen Lorbeer und Blattpflanzen ein mächtiger Katafalk errichtet, vor dem Kränze des Landtages und des Stadtrates niedergelegt waren. Hinter dem Katafalk hatten die Angehörigen der Opfer in einer langen Reihe von Bänken Platz genommen. Dem Gottesdienst wohnten u. a. bei: Ministerpräsident Dr. Held, mit den Ministern Fehr, Oswald und Stützel, ferner Kardinal v. Faulhaber, Landtagspräsident Königsbauer mit zahlreichen Landtagsabgeordneten, Bürgermeister Scharnagel mit mehreren Stadtratsmitgliedern, Staatssekretär v. Frank, der Leiter der Abteilung Bayern der Reichsbahngesellschaft, Vertreter des Reichswehrkommandos und der Landespolizei. Ferner sah man Vertreter von Württemberg, Baden und Hessen und vom königlichen Hause Prinzessin Arnulf. Zu beiden Seiten des Katafalk hatten mehrere Eisenbahnkorporationen mit trauerumflorten Fahnen Aufstellung genommen. Landespolizei und Feuerwehr hatten ein Ehrenaufgebot gestellt. Auch der Gottesdienst in der Matthäikirche war außerordentlich stark besucht. Es beteiligten sich an ihm die protestantischen Mitglieder der Regierung ebenso im Dom, zahlreiche Vertreter des Landtages und der Stadträte, sowie der übrigen staatlichen und städtischen Behörden. — Der Landtag hatte auf 10 Uhr vormittags eine Sitzung des Verfassungsausschusses angesetzt. Zu Beginn der Sitzung gedachte der Vorsitzende in einer kurzen Ansprache, zu der sich die Abgeordneten von den Plätzen erhoben, der Opfer der Eisenbahnkatastrophe. Der Ausschuß vertagte sich darauf mit Rücksicht auf die Trauerfeierlichkeiten auf nachmittags 5 Uhr.

Beginn der Kolonialwoche in Bochum

Der Jahresbericht des Deutschen Kolonialvereins

Bochum, 28. Mai. Heute morgen fand die erste Vorstandssitzung der Deutschen Kolonialgesellschaft unter Vorsitz ihres Präsidenten, Wirklichen Geheimen Rats Gouverneurs a. D. Seitz, statt. Dieser gab einen kurzen Ueberblick über den augenblicklichen Stand der deutschen Kolonialfrage. Im Anschluß daran erfolgte seine Wiederwahl zum Präsidenten. Als Ergänzungsmitglieder des Vorstandes wurden gewählt Krupp von Bohlen und Halbach, Essen, Oberbürgermeister Jarres, Duisburg, Eisenbahndirektionspräsident Meyer, Oppeln-Schlesien, ferner fanden die erforderlichen Ergänzungswahlen für den Anschluß statt. Vom Generalsekretär wurde der Geschäftsbericht erstattet. Sodann wurden die in der Tagesordnung vorgesehenen internen Angelegenheiten der Gesellschaft behandelt. — Der Jahresbericht gibt zunächst einen Ueberblick über die Ergebnisse der vorjährigen Tagung in München und schildert dann die vielseitige und mühselige Arbeit der Gesellschaft in den ehemaligen deutschen Kolonien, besonders in Deutsch-Südwestafrika. Es heißt dann weiter: „Auf dem Gebiete der Kolonialpolitik war das vergangene Jahr beherrscht durch die Verhandlungen über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Die deutsche Kolonialwirtschaft hat in Uebereinstimmung mit der kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft stets den Standpunkt vertreten, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nur dann erfolgen dürfe, wenn eine unseren Interessen entsprechende Regelung der kolonialen Frage garantiert sei. Diese Auffassung wurde der Regierung gegenüber immer wieder geltend gemacht. Vor Annahme der Locarnoverträge wurde im ganzen Reiche eine große Anzahl kolonialer Kundgebungen veranstaltet. Diese Kundgebungen haben im Ausland ein lautes Echo gefunden. Leider haben uns die Verhandlungen in Locarno nichts gebracht als platonische Anerkennung eines deutschen Anspruches auf Kolonialmandate. Die Tatsache aber, daß im neutralen und nicht feindlichen Auslande unsere kolonialen Ansprüche andauernd mit Ernst behandelt werden, ist die Frucht unserer Tätigkeit, in der wir heute weniger denn je nachlassen dürfen. Als eine Frucht dieser Tätigkeit dürfen wir es auch ansprechen, daß England schon heute mit der Mehrzahl seiner Kolonien dem deutsch-englischen Handelsvertrag beigetreten ist und unsere unter englischem Mandat stehenden Schutzgebiete der deutschen Einwanderung wieder geöffnet hat. Obgleich die Deutsche Kolonialgesellschaft das Auswanderungswesen an sich nicht zu ihren Aufgaben zählt, so kann sie sich der Natur und Sache nach doch den vielen Anfragen nicht entziehen, die wegen Aus- und Rückwanderung in die deutschen Kolonien an sie ergehen. Die Vermittlung der Beziehungen zwischen der Heimat und den deutschen Kolonien ist und bleibt unsere Aufgabe.

Wir haben uns der Pflege dieser Beziehungen besonders zu Südwestafrika und neuerdings zu Ostafrika auf allen Gebieten gewidmet. Auswanderungsgesuche, die an uns herantreten, werden, soweit möglich, unmittelbar, sonst in Verbindung mit der Reichszentrale für Auswanderungswesen und der „Vereinigung für deutsche Siedlung und Wanderung" behandelt. Eine zweckmäßige Regelung des Auswanderungswesens ist eine Hauptaufgabe des neuen Deutschlands, an der die Deutsche Kolonialgesellschaft, soweit es sich um unsere Kolonien handelt, unbedingt mitwirken muß. Seit Jahren geht ein Hauptziel unserer Bewegung dahin, Kolonialle hre als Fach in den Schulen einzuführen und auf den Universitäten Lehrstühle für Kolonialpolitik und Kolonialwirtschaft zu schaffen. Nach dem Kriege sind wir auf diesem Gebiete bei fast allen deutschen Regierungen auf absolute Ablehnung gestoßen. Das hat sich inzwischen geändert. Heute liegen die Hindernisse weniger an der ablehnenden Haltung der Regierungen, als vielmehr an dem Mangel an geeignetem Lehrpersonal und besonders bei den Universitäten mangelt es an den notwendigen Mitteln. Wir werden in unserer Agitation auf diesem Gebiete nicht nachlassen. Vorläufig muß einen, wenn auch nicht vollen Erfolg, die Propaganda in den Schulen bieten.

Der Bericht stellt an einer anderen Stelle folgendes fest: „Von mehreren Abteilungen war auf Grund der an den betreffenden Orten bestehenden Verhältnisse angefragt worden, wie die deutsche Kolonialgesellschaft zu den Vereinigten Vaterländischen Verbänden stehe. Er-

stere ist nicht Mitglied der Vaterländischen Verbände, da sie zufolge der Satzungen jede Parteipolitik ablehnt, diese aber ausgesprochene Parteiziele verfolgen. Der Bericht gibt dann Aufschluß über die Werbetätigkeit der Gesellschaft im abgelaufenen Jahre, besonders über die Werbearbeit unter der Jugend. Vor mehr als 500 000 Schulkindern sind im abgelaufenen Jahre Vorträge gehalten worden. Die Zahl der Jugendgruppen ist von 10 auf 70 gestiegen. Die eigens geschaffene koloniale Jugendzeitschrift „Jambo" hat eine Bezieherzahl von 12 000 Jugendlichen aufzuweisen.

Wie steht's in Polen?

Vor der Präsidentenwahl in Polen

Warschau, 28. Mai. Der nationaldemokratische Parteiobmann Glombinski teilte gestern dem Sejmmarschall mit, daß der nationaldemokratische Verband in den Resolutionen einiger linksgerichteter Parteien terroristische Drohungen gegen die Nationalversammlung, die am 31. Mai die Präsidentenwahl durchführen soll, erblickt. Er fragte, ob die Beratungsfreiheit der Nationalversammlnug gewährleistet sei. Der Sejmmarschall erklärte, daß er alles hierzu erforderliche getan habe. Wenn die Beratungsfreiheit, was er nicht glaube, bedroht erscheine, würde er die Versammlung zu einem anderen Zeitpunkt nach einem anderen Orte einberufen.

Der jüdische Klub sprach sich gestern ebenso wie bereits die polnische Linke einstimmig für die Unterstützung der Präsidentschaftskandidatur des Marschalls Pilsudski aus. Die kleinen Mittelparteien, die bei der Wahl wahrscheinlich ausschlaggebend sind, die Piasten und die Nationaldemokraten, gelangten gestern noch zu keiner Entscheidung, da in beiden Klubs gewisse Strömungen vorhanden sind, die für eine Kandidatur des Marschall Pilsudski oder für Abgabe weißer Karten bei der Wahl einsetzen. Der Block der Rechten scheint sich über die Persönlichkeit ebenfalls noch nicht schlüssig zu sein, die er den Mittelparteien für eine gemeinsame Kandidatur vorschlagen will.

Um Pilsudski

Paris, 28. Mai. Dem Außenpolitiker des Matin, der sich in Polen aufhält, wurde über die mögliche Entwicklung der Politik von führenden Persönlichkeiten erklärt: Entweder wird Pilsudski zum Präsidenten gewählt, dann werden wir stumme Opposition treiben. Wir warten auf die Fehler, die ein Mann zweifellos machen wird, der schon offenkundig seine Unfähigkeit bewiesen hat. Wird Pilsudski nicht gewählt und verhält sich ruhig, dann werden wir an der Sanierung des Landes und der Revision der Verfassung mitarbeiten, denn wir erkennen an, daß er nicht in allen Dingen unrecht hat. Nimmt Pilsudski aber, wenn er nicht gewählt wird, seine Zuflucht zur Gewalt, dann werden wir kämpfen und die Regimenter in der Umgebung von Posen werden auf Warschau marschieren.

Unterschlagungen Korfanths

Warschau, 28. Mai. Der polnische Ministerrat hat in einer seiner jüngsten Sitzungen beschlossen, Korfanty von seinem Posten als Präsident und Verwaltungsrat der Ostoberschlesischen Skarboferm und der schlesischen Bank abzusetzen, weil er seine Vollmachten überschritten und Privatkredite in Höhe von mehr als einer Million Zloty aus staatlichen Geldern bezogen hat.

Der frühere polnische Kriegsminister Malczewski im Gefängnis

Warschau, 28. Mai. Der Kriegsminister in der zurückgetretenen Regierung Witos, General der Infanterie Malczewski, befindet sich wie die heutigen Abendblätter mitteilen können, seit gestern im hiesigen Militärgefängnis. General Malczewski war sei 10 Tagen verschollen. Man wußte nur, daß er seinerzeit nach Abschluß der Waffenhandlungen auf einer Autofahrt von Warschau nach Wilanow dem damaligen Internierungsorte der Witos treu gebliebenen Generäle von Pilsudski ergebenen höheren Offizieren nach unbekannter Richtung verschleppt worden war.

Verzweiflungstat eines Fabrikanten

Den Sohn und sich selbst erschossen, seine Frau schwer verletzt.

Berlin, 28. Mai. Das Haus Lüderitzstraße 7 in Hohenschönhausen war heute nacht der Schauplatz einer entsetzlichen Familientragödie. Der Kaufmann v. Rittershausen, der auf dem gleichen Grundstück eine Fabrik für künstliche Blumen betreibt, hat seine Frau zu töten versucht, seinen fünfjährigen Sohn erschossen und sich dann selbst das Leben genommen. Die Fabrik für künstliche Blumen, die unter der Firma Julius Mecklenburg seit langen Jahren besteht, ist auch von der wirtschaftlichen Depression sehr in Mitleidenschaft gezogen worden. Rittershausen war seit Monaten sehr nervös. Sein Eheleben hatte sich in der letzten Zeit recht unglücklich gestaltet. Gestern abend hatte die Familie Rittershausen den Besuch einer Schwester der Frau. Es kam zwischen den Eheleuten zu einem Streit, der der Schwester sehr peinlich war und sie veranlaßte, ins Nebenzimmer zu gehen. Kaum hatte sie die Türe hinter sich geschlossen, als mehrere Schüsse ertönten. Rittershausen hatte einen Revolver gezogen, seine Frau durch mehrere Schüsse verletzt und war dann nach dem Schlafzimmer gegangen, wo er dem dort schlafenden fünfjährigen Söhnchen eine Kugel durch den Kopf schoß. Er selbst brachte sich dann eine Schußwunde in die rechte Schläfe bei und sank leblos zusammen. Die entsetzte Schwägerin rief um Hilfe. Man holte die Polizei und einen Arzt, der aber bei Rittershausen und seinem Sohn nur noch den Tod feststellen konnte. Frau Rittershausen ist schwer verletzt. Man brachte sie, nachdem Notverbände angelegt waren, in das Augusta-Viktoria-Krankenhaus in Weißensee. Dort wurde festgestellt, daß durch das Geschoß die Lunge durchbohrt und zerrissen ist. Der Zustand von Frau Rittershausen ist fast hoffnungslos.

Eine furchtbare Tragödie

Berlin, 28. Mai. Hier ereignete sich eine schwere Bluttat. Der 22 Jahre alte Student Hans Ludwig Reinecke hat die 19 Jahre alte Tochter des bekanten Parfümerie-Fabrikanten Schwarzlose durch einen Revolverschuß getötet u. sich selbst schwer verletzt.

Reinecke, der an der Gartenbau-Lehranstalt in Dahlem studierte, hat die großzügige Gastfreundschaft, die ihm im Hause des verstorbenen Parfümeriefabrikanten Schwarzlose in der Konstanzer Straße in Wilmersdorf gewährt wurde, auf furchtbare Weise gedankt. Er war mit einem Kollegen von der Witwe Schwarzlose als Gast aufgenommen worden, weil ihm die Beschaffung der Mittel für seinen Berliner Studienaufenthalt schwer fiel. Nach einigen Wochen faßte Reinecke eine leidenschaftliche Zuneigung zu der Tochter des Hauses, die jedoch nicht erwidert wurde.

In den letzten Tagen gestand er der von ihm Angebeteten seine Liebe, wurde jedoch in der zartfühlendsten Weise zurückgewiesen. Seit dieser Zeit war Reinecke völlig verändert. Als er ihr wieder auf dem Korridor der Wohnung begegnete, erging er sich nochmals in Liebesbeteuerungen, doch Fräulein Schwarzlose wandte sich ab und betrat ihr Zimmer.

Reinicke folgte ihr und schoß aus einem kleinkalibrigen Revolver aus ganz naher Entfernung auf sie. Die Kugel zerschmetterte die Wirbelsäule, Fräulein Schwarzlose brach zusammen u. starb im Laufe des Tages. Nach der Tat richtete Reinicke die Waffe gegen sich selbst und brachte sich schwere Verwundungen bei. Er wurde von der Polizei ins Krankenhaus gebracht, sein Zustand ist ernst, doch nicht lebensgefährlich.

Der unglücklichen Mutter der Ermordeten wendet sich das allgemeine Mitgefühl zu. Ihr sind zwei Söhne im Kriege gefallen; im vorigen Jahre ist ihr der Gatte gestorben und nun hat sie durch die Tat eines Unseligen den Verlust ihres letzten Kindes zu beklagen.

Aus dem Auslande

Neue Militärrevolte in Portugal

Lissabon, 28. Mai. Hier ist eine neue Militärrevolte ausgebrochen. Zwei Divisionen, die eine im Norden, die andere im Süden, haben gemeutert. Das Ministerium erklärt, der Unbotmäßigkeit Herr werden zu können.

Lissabon vom Land abgeschnitten

Lissabon, 28. Mai. Die Verbindung zwischen der Hauptstadt und dem Innern des Landes ist wegen des Militäraufstandes unterbrochen. Der Kommandant der meuternden Truppen richtete an die Bevölkerung einen Aufruf; die Regierung hofft jedoch, die Bewegung unterdrücken zu können.

Kohlenkrise in England

London, 28. Mai. Westminster Gazette berichtet, das hinter den Kulissen große Anstrengungen gemacht werden, die Krise im Kohlenbergbau möglichst schnell zu beenden. Der Kohlenmangel im ganzen Lande macht sich immer ernster bemerkbar. Die Verluste der Eisenbahn werden bereits auf 6½ Millionen Pfund geschätzt. Die Bereitschaft des Bergarbeiterführers Smith, eine Abstimmung unter den Bergarbeitern über die Arbeitszeit vorzunehmen, wird als hoffnungsvolles Zeichen ausgelegt.

Herabsetzung der Streikgelder.

London, 28. Mai. Der Kohlenausschuß hat heute die Einzelheiten einer wichtigen Erklärung festgelegt, die Premierminister Baldwin zu Beginn der nächsten Woche im Unterhause abgeben wird. Im Anschluß an diese Erklärung wird eine große Debatte erwartet. Die Regierung hat sich entschlossen, die Verlängerung des Ausnahmezustandes um einen weiteren Monat durchzusetzen. Die Maßnahmen zur Einschränkung des Kohlenkonsums wurden schon allenthalben durchgeführt. Die Gemeinden übernehmen die Lagerung und Verteilung der Kohlenvorräte. Die Hoffnung auf die Einfuhr ausländischer Kohlen ist nicht sehr groß, denn der normale Kohlenverbrauch Englands beträgt pro Woche drei Millionen Tonnen, und das sind Mengen, die das Ausland nicht ohne weiteres zu liefern vermag. Wie die Blätter berichten, sind die Streikgelder in einigen Bezirken bereits herabgesetzt worden, und zwar von 15 auf 10 Schilling die Woche; allerdings wurden die Zuschläge für Frauen und Kinder erhöht.

Eine große englische Fabrik durch Feuer zerstört.

Blundellsands (Manoaster), 28. Mai. Letzte Nacht wurden die ausgedehnten Gebäude der Fabrik Costain & Sohn mit ihren Holzvorräten und Maschinen von einer Feuersbrunst zerstört. Das Feuer bedrohte den benachbarten Bahnhof, der jedoch geschützt werden konnte.

Letzte Drahtmeldungen

Der neue Oberreichsanwalt

Das Kabinett für Ministerialdirektor Werner

Berlin, 29. Mai. Das Reichskabinett hat dem Vorschlag des Reichsjustizministeriums, den Ministerialdirektor Dr. Werner zum Oberreichsanwalt zu ernennen, zugestimmt. Der Reichsrat muß nunmehr zu der Frage der Nachfolge Ebermayers Stellung nehmen. Denn die Ernennung erfolgt durch den Reichspräsidenten auf Vorschlag des Reichsrats.

Der Herner Stadthaushalt angenommen

Herne, 29. Mai. Die Stadtverwaltung stellte den in der letzten Sitzung zu Fall gebrachten Etat nochmals zur Beratung u. konnte ihn gestern mit einer bürgerlichen Mehrheit durchbringen. Der Etat weist einen ungedeckten Betrag von 25 000 Mark auf.

Drei Bergleute verschüttet

Bad Ems, 29. Mai. **Auf der Weinähter Hütte wurden 3 Bergleute durch herabstürzende Gesteinsmassen verschüttet. Einer von ihnen blieb auf der Stelle tot, die beiden anderen wurden schwer verletzt.**

Der Wiederzusammentritt des Abrüstungsausschusses

Genf, 29. Mai. Die zweite Tagung des Abrüstungsausschusses wird voraussichtlich im November d. Js. abgehalten werden.

Reise des ungarischen Ministerpräsidenten nach Genf

Budapest, 29. Mai. Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen hat sich gestern abend in Begleitung des ungarischen Finanzministers nach Genf begeben, um an den vorbereitenden Arbeiten der Finanzkommission teilzunehmen.

Autowerke Renold abgebrannt

Paris, 29. Mai. In den Autowerken von Renold wütete eine ungeheure Feuersbrunst, die von 10 000 Quadratmetern Fabrikationsraum 8000 in Trümmern legte. Der Schaden wird auf über 10 Millionen Franken angegeben. Die Löscharbeiten nahmen 10 Stunden in Anspruch.

Das Vertrauen zum Kabinett Briand schwindet

Paris, 29. Mai. Die gestrige Mittagspresse stellt fest, daß die Regierung keine stabile Mehrheit mehr hinter sich hat. Bei der Abstimmung über die Vertagung der Finanzdebatte wurde das Kabinett nur durch das Eintreten der Rechtsgruppe Marin, als einem Teil des früheren Bloc nationale, gerettet, während das frühere Kartell gegen die Regierung stimmte. Kurz darauf aber stimmte dieselbe Gruppe gegen die Regierung, so daß Briand mit einer Mehrheit von 20 Stimmen geschlagen wurde. Auch in Finanzkreisen sagt man dem Kabinett Briand keine lange Dauer voraus. Das Pfund und der Dollar zogen gestern wieder an. Das Pfund notierte am Vormittag 147,90 und der Dollar 30,40.

Schweres Autobusunglück.

Amsterdam, 29. Mai. **In der Nähe von Zeist stieß ein vollbesetzter Auto-Omnibus mit einem Zuge der elektrischen Bahn zusammen. Der Autobus wurde mitten durchgeschnitten. Alle Insassen mit Ausnahme des Chauffeurs und weniger Reisender, erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Eine Dame war sofort tot. Ein Fahrgast wurde vom Wahnsinn befallen.**

König Haakon von einem Hunde gebissen

Oslo, 29. Mai. **König Haakon, der mit den beiden Zwerg-Windhunden der Königin spazieren ging, wurde beim Angriff einer Bulldogge auf die beiden Hunde in den Arm gebissen. Es hat den Anschein, daß der König eine nicht unbedeutende Verletzung erlitten hat.**

Eine russische Stadt in Flammen

Moskau, 29. Mai. **Die Stadt Kotelnisch im Gouvernement Wjatka, die zum großen Teil aus Holzhäusern besteht, steht nun schon seit 3 Tagen in Flammen. Alle städtischen Gebäude sind bereits abgebrannt. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf Millionen. Ueber 700 Menschen sind obdachlos geworden. Die Zahl der Opfer an Menschenleben ist noch nicht festgestellt.**

Finnisch-russischer Zwischenfall

Moskau, 29. Mai. **Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet, daß finnische Flugzeuge in den letzten Tagen an Finnlands angrenzendes Gebiet der Sowjetunion überflogen und Beobachtungen angestellt haben. Nach hier vorliegenden Meldungen haben Mitglieder einer sich in Finnland aufhaltenden englischen Militärdelegation an diesem Fluge teilgenommen.**

Munitionsdepot in die Luft geflogen

Sao Paulo (Brasilien), 29. Mai. (Berliner Tageblatt). Einem Funkspruch zufolge ist in der Nähe der Stadt Sao Paulo ein Munitionsdepot in die Luft geflogen. Bei der Explosion wurden zwei Offiziere und 20 Soldaten getötet.

Mexikanisches Banditen-Unwesen.

Mexiko, 29. Mai. **Banditen griffen das Petrol-Lager von Aquila an. Mit Hilfe von Bundestruppen wurden sie zurückgeschlagen. Um die Verfolgung zu vereiteln, steckten die Räuber mehrere Brücken in Brand. Sie konnten unter Mitnahme von zwei Angestellten amerikanischer Staatszugehörigkeit entkommen. Eine Strafexpedition ist unterwegs.**

Die englische Nationalspende zugunsten der Polizei.

London, 28. Mai. Die Nationalspende zugunsten der britischen Polizei, die den Dank der Bevölkerung wegen der Haltung der Polizei während des Generalstreikes zum Ausdruck bringen soll, hat bereits mehr als 200 000 Pfund Sterling ergeben.

Streikunterstützungen für die englischen Bergarbeiter

London, 28. Mai. Den Bergarbeitern sind durch die Internationale Bergarbeiterföderation folgende Beihilfen zugegangen: Aus Deutschland 5000 Pfund Sterling, aus der Tschecho-Slowakei 10 000 Pfund, aus Oesterreich 145, aus den Niederlanden 100, aus Belgien 750 Pfund, aus Jugoslavien 60 Pfund. Aus Deutschland wurde ein weiterer Betrag von 5000 Pfund in Aussicht gestellt und die Niederlanden haben zugesagt, während des ganzen Streiks wöchentlich 100 Pfd. zur Verfügung zu stellen.

Urteil im Prozeß wegen Verbreitung falscher ungarischer Millionen-Kronennoten.

Debreczen, 28. Mai. **In dem Prozeß gegen die Söhne des Wunderrabi in Olazs Liszka wegen Verbreitung falscher Millionen-Kronennoten, wurde heute das Urteil gefällt. Friedrich Friedländer wurde zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Millionen Kronen Geldstrafe, Salomon Friedländer zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 10 Millionen Kronen Geldstrafe verurteilt; außerdem wurde gegen beide auf Amtsverlust für 6 Jahre und Aufhebung der politischen Rechte erkannt. Desider Eink wurde wegen Vorschubleistung zu 1 Million Kronen Geldstrafe und 1 Jahr Amtsverlust verurteilt. Zwei weitere Angeklagte wurden freigesprochen.**

Handel

Berlin, 28. Mai. **Das Hauptinteresse galt heute den Elektrizitätspapieren, von denen vor allem Gesfürel und Elektrische Licht und Kraft, sowie auch Akkumulatoren auf den Dividendenvorschlag von 8 Prozent und AEG. weiter anzogen, Siemens u. Halske und Bergmann dagegen infolge Gewinnsicherung nachgaben. Transradioaktien um 2¼ Prozent höher. Besserungen wiesen auch Kaliwerte auf, und zwar Kali Aschersleben über 4 Prozent, Salzdetfurth und Westeregeln 3 bis 4 Prozent. Die Kursveränderungen auf dem Montanmarkte blieben im allgemeinen recht geringfügig. Nur für Riebeck-Montan trat lebhafte Kauflust auf angebliches Interesse einer Großbank hervor, der Kurs stieg um 5 Prozent. Rheinstahl besserte sich gegen gestern um etwa vier Prozent. Im allgemeinen befestigte sich die Haltung des Montanmarktes später. Maschinenfabrikaktien** wiesen wenig Veränderungen auf. Nationale Auto gingen um etwa 3 Prozent zurück. Dessauer Gasaktien stiegen infolge des Interesses einer Großbank um 3¾ Prozent. Die Werte des Schultheißkonzerns stellten sich etwas höher. Schiffahrtsaktien, soweit sie von der Freigabeangelegenheit abhängig sind, neigten zur Schwäche, dagegen konnten Hamburg-Süd-Dampfschiffahrtsaktien 1¾ Prozent gewinnen. Für Bankaktien ergaben sich keine wesentlichen Kursteigerungen. Deutsche Bank etwa 1 Prozent, Reichsbank ¾ Prozent höher. Deutsche Anleihen wenig verändert. Deutsche Erdölaktien besserten sich um 4 Prozent. Die Haltung der Börse wurde im allgemeinen recht fest, da Farbenindustrie auf 183 stiegen. Trotz der Nähe des Ultimos zeigte der Geldmarkt keine wesentliche Versteifung. Die Zinssätze blieben unverändert. Von Devisen gingen Brüssel und Italien zurück, während Oslo um 30 Pfg. stieg. Die Börse schloß trotz vielfacher Gewinnsicherungen in sehr fester Stimmung Kohlenaktien erfuhren eine bedeutende Steigerung. Die kräftige Aufwärtsbewegung der Farbenindustrie-Aktien wirkte anregend. Gelsenkirchen 11½, Harpener 126, Rheinstahl 113½, Deutsch-Lux 109, Bochumer 101⅞, Siemens u. Halske 159¾, Farbenindustrie 184½, Westeregeln 124¾, Hamburg-Süd 106½, Deutsche Bank 130½, Reichsbank 140½.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 28. Mai. Von dem scharfen Preissturz in Amerika wurde der hiesige Weizenmarkt verhältnismäßig nur wenig berührt, da im Inlande für greifbare Ware dauernd Bedarf besteht und ziemlich hohe Preise bezahlt werden. Auch für ausländische Locoware trat hier Kauflust hervor. Andienung von Auslandsweizen per Mai fand schlank Aufnahme. Die ermäßigten Cifforderungen wirkten nur auf spätere Monate etwas abschwächend. Die Ablieferungen per Mai von Roggen wurden glatt aufgenommen, aber vom Inlande zeigte sich reichliches Angebot zu etwas nachgiebigeren Preisen. Mailieferung behauptete sich, spätere Monate waren abgeschwächt. Gerste hatte ruhiges Geschäft. Hafer gab im Preise etwas nach. Für Mehl waren die Käufer zurückhaltend.



WEISSE WOCHE

Sehenswerte Innendekoration

Wir bringen in dieser Sonder-Veranstaltung, „die größte des Jahres", nur unsere langjährig bewährten und erprobten Qualitäten zu besonders billigen Preisen.

Viele Gelegenheitskäufe bis zu 50% unter Preis

Beginn: Montag den 31. Mai

Kleiderstoffe

Weiße Crêpe reine Wolle, 100 cm breit 3.75
Weiß Popeline Wolle mit Seide, 100 cm breit 3.50
Weiß Cotelé 105 cm br., reine Wolle, mit farb. Streif. 2.25
Weiß Musseline reine Wolle 2.25
Weiß Popeline 100 cm breit, reine Wolle 4.25
Weiß Ottoman 140 cm breit, extra schwer, für Mäntel und Kostüme 9.75
Weiß Foulé Tuch reine Wolle, 120 cm breit 5.75
Weiß Rips 130 cm breit, reine Wolle 7.50

Waschstoffe

Weiß Vollvoile ca. 100 cm breit 1.25
Weiß Vollvoile ca. 115 cm breit 1.35
Weiß Seidenbatist 112 cm breit 0.98
Weiß Voll-Frotté 95 cm breit 1.50
Wasch-Rips 80 cm breit 2.15 1.95

Seidenstoffe

Weiß Messaline ca 45 cm br., besonders preiswert 2.95
Weiß Ottomane 43 cm breit, schöne Mittelrippe 2.25
Weiß Helvetia 85 cm breit, kräftige Qualität 2.95
Weiß Crêpe-Marocaine 100 cm breit 3.75
Weiß „Geka"-Seide 85 cm breit, unsere bekannte Kleiderware 4.50
Weiß Crêpe de Chine 100 cm breit, eine gute reine Ware ... 4.75
Weiß Crêpe de Chine 100 cm br., besonders schwere Qualität 6.90
Weiß Ramagé 85 cm breit, die Mode für Kleider ... 4.50
Weiß Crêpe Satin 100 cm br. reine Seide eleg. fließendes Gewebe ... 13.50

Weiße Damen-Konfektion

Weißgrundige Perkal-Bluse mit feinen Streifen und Perlmuttknöpfen 2.50
Voll-Voile-Bluse aus prima Schweizer Voll-Voile mit farbiger Blende 2.95
Voll-Voile-Kasak mit lg. Aermel u. br. Jabot m. Spitze .. 5.90
Voll-Voile-Kasak Hemdform m reich. Falten-garn. u. Perlmuttknöpf., auch in Opal vorrätig 7.50
Voll-Voile-Kasak m. lang. Aermel u. großem Spitzen-Jabot 8.90
Voll-Voile-Kasak mit apart. Rüschen-garnitur u. feinem Handhohlsaum .. 12.50
Cotelè-Plisee-Rock in reiner Wolle mit feinen Nadelfalten in allen Weiten 8.90
Plissee-Cheviot-Rock in reiner Wolle m. apart. Gruppenplisee bis Gr. 46 9.75
Weißes Voll-Voile-Kleid aus pr. Schweiz. Voll-Voile m. reiz. Volant-Rock u. Rüschengarnitur a. Bluse 8.90
Weißes Voll-Voile-Kleid aus pr. Schweiz. Voll-Voile m. reiz. Volant-Rock u. Rüschengarnitur a. Bluse 13.50
Woll-Rips-Kleid a. reinw. pr. Qual. mit Faltenrock u. farb. Blende ... 24.00
Woll-Rips-Kleid Kasakform mit Plissee-rock a. best. Qual. mit farb. Aufschlag 27.50

Außergewöhnlich preiswert
2 Serien
Reinwollene Ottomane-Kleider
weiß Foud. m. fein. Nadelstr., Kasakform, m. Plisseerock
mit kurz. Ärmel 15.00 mit lang. Ärmel 17.50

Weiße Baumwollwaren

Wir führen nur hochwertige, unserer Kundschaft bekannte Qualitäts- und Markenware. Die Preise sind, mit ganz besonderer Rücksicht auf die Zeit, äußerst niedrig gehalten.
Unserer Abteilung „Baumwollwaren" lassen wir seit langen Jahren besondere Pflege angedeihen.

Hemdentuch 80 cm, feinfädige Wäschequalität ... 0.38
Hemdentuch 80 cm., feinfädig 0.45
Hemdentuch 80 cm, mittelstark 0.55
Rein Macco 80 cm breit, garantiert ägypt. Faden .. 0.78
Rein Macco 80 cm breit, hochedel 1.25
Hemdentuch 130 cm 1.35
Linon 160 cm 1.58

Gerstenkorn
42 cm breit, gute, saugkräftige Qualität
0.22

Gerstenkorn 46/48 cm, schwere, vollweiße Qual. .. 0.34
Gerstenkorn 50 cm schwere Ware mit weißem Satinrand 0.48
Handtuch 48x100 besond. schön. Tuch, gesäumt und gebändert 0.55

Haustuch 150 cm breit, schwere westfälische Stubbenware 1.28
Halbleinen 150 cm breit, griffig, solide 1.48
Bettdamast Streifenmuster, 130 cm, hervorragende Qualität 1.38
Bettdamast 130 cm, Blumenstreifen, gr. Auswahl .. 1.55
Bettdamast 160 cm, Bandstreifen 1.85
Bettdamast Blumenmuster 160 cm breit 2.45

Unsere 3 Hausmarken in Hemdentuchen:

Geka „prima" starkfädig	Geka „extra" mittelstark	Geka „Trumpf" feinfädig
10 Meter-Coupon 7.50	10 Meter Coupon 8.80	10 Meter-Coupon 9.75
5 Meter-Coupon 3.75	5 Meter-Coupon 4.40	5 Meter-Coupon 4.85

Bett- und Tischwäsche

Kissen 80X80 ausgenäht, aus gutem Hemdentuch 0.88
Kissen 80X80, glanzgarnfestoniert, pr. Grundware 1.65
Hohlsaumkissen aus kräftigem Stoff 1.68
Kissen mit schönem Klöppeldurchsatz u. Fältchen 1.95

Taschentücher

Kindertaschentuch Ia Macco, mit farbig gekurbelt. Rändchen 0.06
Damentuch mit farbigen, gekurbelt. Rändchen, prima Macco 0.10
Damentuch mit Langette und gestickter Ecke ... 0.15
Spitzentuch prima Macco, mit eleganter Spitzengarnitur 0.50 0.45
Herrentuch Linon, mit modernen, farbigen Rändern 0.24
Herrentuch kariert u. gestreift, eleg. Ausführung 0.48 0.35
Ein Posten
Schweiz. Stickereitücher enorm billig 0.15
Damen-Taghemden Trägerform, m. Hohlsaum od. Spitze garn. 0.75
Damen-Taghemden Trägerform, mit Hohlsaum garniert .. 1.10
Damen-Taghemden Achselschluß mit Stickerei garniert ... 1.25
Damen-Taghemden Trägerform, rumpfgestickt 1.65
Damen-Taghemden Achselschluß, rumpfgestickt 1.98
Frauen-Taghemden schwere Ware m. Passe und Stickerei-Abschluß 2.95

Metallbettstellen

Metallbettstelle weiß lackiert mit Patent-Matratze 19.75
Metallbettstelle weißlackiert, mit Patent-Matratze und Fußbrett 26.50
Metallbettstelle weiß lackiert, mit Patent-Matratze, starkem Stahlrohr und Fußbrett .. 31.50
Reform-Unterbett mit Ia Trikot-Oberseite .. 70/140 10.75
Reform-Unterbett mit Ia Trikot-Oberseite ... 80/190 17.50
Reform-Unterbett mit Ia Trikot-Oberseite ... 90/190 19.50

Tischtuch 110x150, aus gutem Damast, schöne Blumenmuster 2.95
Tischtuch 130x160 hervorragende Damastqualität 3.75
Bettbezug 139x200, aus gutem Streifendamast 6.90
Bettuch 150x225, aus sehr kräftigem Haustuch 3.75

Weiße Schürzen

1 Posten weiße Kinderschürzen in allen Größen

Serie I	Serie II	Serie III
1.45	1.95	2.95

regulärer Wert bis 6.00 Mk.

1 Posten weiße Damenschürzen weit unter Preis, leicht angestaubt

Serie I	Serie II	Serie III
1.35	1.95	2.95

1 Posten Spielhöschen uni Zephir, außergewöhnlich billig .. 0.85

Damenwäsche

Damen-Beinkleider stumpf verarb., mit Hohlsaum-Abschl. . 1.10
Damen-Beinkleider geschl. Form, m. Lochstickerei garn. .. 1.35
Damen-Untertaillen Jumperform mit Stickerei garniert ... 0.95
1 Posten Hemden u. Beinkleider für Mädchen, in allen Längen mit kleinen Fehlern 0.95, 0.75 0.50
Ein Posten
kunstseidener Prinzeßröcke mit kleinen Fehlern 3.95 1.95

Handarbeiten

Spitzengarnituren hübsch mit Hohlsaum verziert

Deckchen	Decke oval	Decke oval
30x30	35x60	40x70
0.42	0.85	0.95

Decke	Decke
50x50	70x70
0.98	1.70

Spitzengarnituren mit reicher Klöppelspitze, Durchsatz und Lochstickerei

Deckchen	Decke oval	Decke oval
35x35	35x70	35x95
0.75	1.35	1.65

Decke	Decke	Läufer
60x60	70x70	30x120
1.75	2.25	2.10

Frottiertuch 42/95, gute Qual. weiß, mit farbigen Streifen 1.05
Frottiertuch 50/100, prima Qual., schön karierte Muster 1.45
Badetuch 100/150, schwere Ware 4.75
Badetuch 125/140, prima Erzeugnisse, vollweiß .. 5.95

Modewaren

Jackettkragen aus Opal mit Spitze, weiß und sand oder Ripsseide 0.85 0.65
Kleiderkragen die modern. Form in Opal m. Hohlsaum od. m. Spachtelsp. weiß u. sand. 1.35 1.10
Bubenkragen eleg. Ausführung, mit Spachtelspitze oder Biesengarn. 1.45 1.35
Kleiderwesten die große Mode, glatt oder mit Biesen, in weiß und sand 1.95 1.65
Biedermeierkragen zum Schlingen, mit eleg. Spachtelspitze, weiß und sand 2.45
Gürtel aus Lackleder oder doppelseit. Wachstuch 0.68 0.28
Damen-Hemdhosen sol. Wäschetuch, Windelform .. 3.45 2.65
Damen-Hemdhosen aus fein. Wäschebatist, Windelform ... 4.75
Damennachthemden Schlupfform, mit Hohlsaum garniert .. 2.45
Damennachthemden Schlupff., mit Stickereimotiv garniert .. 2.95
Damennachthemden Schlupfform, rumpfgestickt 3.95
Damen-Prinzeßröcke stumpfer Hohlsaum-Abschluß 2.25

Gardinen

Scheiben-Gardinen schöne Must., sol. Qual., .. m 0.85, 0.58 0.35
Spannstoffe für Gardinen Anfertig., dopp. br., gr. Ausw., m 2.25 1.35 0.80
Etamine 150 cm breit, unsere bekannten Qualitäten ... m 1.75, 1.25 0.78
Mull ca. 120—130 cm, Tupfen und gemust., erstkl. Qual. .. m 2.25, 1.85 1.25
Halbstores Etamine mit Tülleins., Gr. 130x200, 4.50, 2.95 1.75
Bettdecken zweibettig 19.50, 13.50 8.75
Weiße Waffelbettdecken m. gekn. Frans., bew. Qualit., 7.50, 6.25 4.75

Festons und Spitzen

Madapolam-Feston schmal, für Hemden 0.10
4½m-Stücke Feston Glanzgarn, gest. schmal ... Stück 0.95
Prima Madapolam-Feston bis 8 cm breit 0.58, 0.45 0.38
Moderne stumpfe Festons Ia. Madapolam 0.68, 0.55 0.35
Passende Träger stumpf, gute Qualität ... 0.35, 0.29 0.29
Unterock-Volants guter Madapolam .. m 0.95, 0.75, 0.55 0.48
Hemdenpassen schöne Muster, in Klöppel und Feston 0.45

Gelegenheitsposten!
Partie feinster Schweizer Festons
Meter 0.10 0.25 0.45
Klöppelspitzen schmal, Spitze u. Durchsatz für Wäsche 0.35, 0.24, 0.14 0.08

Besonders günstig:
10 m-Stück Klöppel-Spitzen und Durchsatz 0.85
5 m-Stücke 5 cm breit 0.55

Trikotagen

Einsatz-Hemd gute Qualität, mit schönen Ripseinsätzen 1.95
Herrenhose leichte Sommerware 0.95
Korsettschoner verschiedene Ausführungen 0.35
Damenhemdchen 0.85
Hemdhose gute Trikotware, Windelform 1.45
Hemdhose prima Qualität, Trägerform 1.75
Damenschlüpfer Baumwolltrikot, gute Verarbeit., mit Doppelschritt . 0.88 0.68
Damenschlüpfer f. starke Damen mit Doppelschritt 1.18 0.98
Damenschlüpfer Ia. Kunstseide die mod. gestreifte Waschqual. Gr. 42—46 3.95
Kinderschlüpfer gut. Baumwolltrik. mit Doppelschr. ..... Länge 55 50 45 40 35 Mk. 0.85 0.78 0.72 0.65 0.58

Korsetts

Korsett aus Drell, mit Strumpfhalter 1.50
Korsett aus Ia. Drell, gutsitzende Form mit 2 Paar Strumpfhaltern 3.50
Korsett aus bestem Drell, lange Form für starke Damen mit 1 Paar Haltern 5.75
Hüfthalter aus prima Drell, oben mit Gummi und 4 Paar Halter 1.75
Hüfthalter aus festem Drell, kurz bequeme Form oben Seidengummi ... 2.90
Büstenhalter aus gutem Hemdentuch, mit Spitze ... 0.75
Büstenhalter aus prima Trikot, hinten geschlossen .. 0.95

Weiße Strümpfe

Damenstrumpf Baumwolle, kräft. Qualität, verstärkte Ferse und Spitze .. 0.55
Damenstrumpf Seidenflor, Doppelsohle und Hochferse .. 0.95
Damenstrumpf Seidenflor, feine Ware, Doppelsohle und Hochferse ... 1.75
Damenstrumpf Kunstseide, Doppelsohle und Hochferse . 1.45
Damenstrumpf Waschseide, prima Qualität, Doppelsohle und Hochferse .. 2.95

Herrenartikel

Ecken-Kragen prima 4fach Macco 0.75
Steh-Umlegekragen prima 4fach Macco 0.80
Ansatz-Manschetten in allen Größen, 4fach Macco 0.35
Oberhemd feinstes weißes Faltenhemd, Ripsseideeinsatz, Umschlagmansch 5.90

Gebr. Kaufmann A/G.
DORTMUND

Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung

Nr. 123 — Zweites Blatt — Samstag, den 29. Mai 1926.

Castrop-Rauxel

Castrop-Rauxel, den 29. Mai 1926.

Castrop-Rauxel erhält Magistratsverfassung

Vier besoldete, zehn unbesoldete Magistratsmitglieder.

Auf der Tagesordnung der heutigen ersten Stadtverordnetensitzung von Castrop-Rauxel steht als 7. Punkt auf der Tagesordnung: „Beschlußfassung über Einführung der Magistrats- oder der Bürgermeistereiverfassung".

Wir haben schon vor einiger Zeit auf die Unterschiede der beiden Verfassungen und die Bedeutung des zu fassenden Beschlusses kurz hingewiesen, sodaß sich ein nochmaliges Eingehen darauf erübrigen wird.

Die Fraktionen des Stadtparlaments haben sich in der Zwischenzeit mit der in Rede stehenden Frage in eingehenden Beratungen befaßt. Soweit bisher bekannt geworden ist, stehen sie durchweg auf dem Boden der Magistratsverfassung. Die Beschlußfassung zum 7. Punkt der heutigen Stadtverordnetensitzung ist daher schon von vornherein völlig klar: Castrop-Rauxel wird einen Magistrat bekommen und zwar wird dieser voraussichtlich aus 4 besoldeten und 10 unbesoldeten Mitgliedern bestehen.

Da die Verteilung der unbesoldeten Ratsherrensitze nach dem Verhältniswahlsystem erfolgt und auf 42:10=4,2 Stadtverordnete ein Sitz im Magistrat erfolgt, so dürften voraussichtlich erhalten

Zentrum (zuzüglich 2 Polen als Hospitanten) = 15 Stadtverordnete = 4 Ratssitze;

Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft (Christlich-Wirtschaftliche Volksgemeinschaft und Volksblock) (zuzüglich der Hospitanten „Mieter" und „Parteilose") = 13 Stadtverordnete = 3 Ratssitze;

Sozialdemokratische Partei = 9 Stadtverordnete = 2 Ratssitze;

Kommunistische Parteien = 5 Stadtverordnete = 1 Ratssitz.

Bei den meisten Fraktionen ist auch schon die Personenfrage gelöst, sodaß die Präsentierung der Kandidaten keine wesentlichen Schwierigkeiten mehr bieten dürften. Ob die Wahl heute schon erfolgen wird, ist jedoch zweifelhaft. Auf der Tagesordnung steht sie jedenfalls noch nicht.

Dagegen ist die Wahl der Stadtverordnetenvorstandes vorzunehmen. Nach dem Stärkeverhältnis der Fraktionen wird das Zentrum den Stadtverordnetenvorsteher beanspruchen und nach den getroffenen Vereinbarungen auch erhalten. Soweit wir unterrichtet sind, soll dafür ein Vertreter des Nordgebietes präsentiert werden.

Die Vorbereitungen zum Volksentscheid

Die Vorbereitungen für den am 20. Juni d. Js. stattfindenden Volksentscheid über Enteignung der Fürstenvermögen sind in vollem Gange. Da beim Volksentscheid die gleichen Stimmlisten wie bei der Stadtverordnetenwahl Verwendung finden, werden neue Wahlausweise im allgemeinen nicht ausgestellt.

Alle Stimmberechtigten werden daher ersucht, die für die Stadtverordnetenwahl erteilten Wahlausweise sorgfältig aufzubewahren und sich damit beim Volksentscheid auszuweisen.

Neue Wahlausweise werden nur erteilt an Personen, die

a) bei der Stadtverordnetenwahl noch keine sechs Monate ortsansässig und daher nicht wahlberechtigt waren. (Zum Volksentscheid sind diese Personen stimmberechtigt),
b) bis zum 20. Juni d. Js. das wahlmündige Alter erreichen und
c) infolge Wohnungswechsels in einem anderem Stimmbezirke abzustimmen haben.

Stimmbezirke und Abstimmungslokale bleiben die gleichen, wie bei der Stadtverordnetenwahl. Es wird schon heute darauf hingewiesen, daß die Stimmlisten in der Zeit vom 6. bis 13. Juni bei den einzelnen Verwaltungsstellen offen liegen. Eine diesbezügliche amtliche Bekanntmachung wird in der nächsten Woche erfolgen.

— **Pfingstpreisrätsel.** Wir machen unsere Bezieher darauf aufmerksam, daß wir vielfachen, aus unserem Leserkreise an uns gelangten Wünschen nachgeben und den Termin für die Einsendung der Auflösungen des Pfingstpreisrätsels, der bestimmungsgemäß heute mittag 12 Uhr ablief, auf Montag, den 31. Mai, mittags 12 Uhr, verlegen. Wir fühlten uns zu dieser Terminverlängerung vor allem durch Vorstellungen aus den Kreisen der Bevölkerungsschichten veranlaßt, die infolge ihres Berufes an den Wochentagen keine Muße zum Rätsellösen haben. Möge es recht vielen von ihnen noch am morgigen Sonntag gelingen, die „Knacknüsse" an Hand der im Laufe der Woche gegebnen Anregungen aufzubrechen, um dann als aussichtsvolle Bewerber um die ausgesetzten 100 wertvollen Preise aufzutreten. Die Verkündigung des Ergebnisses und die Preisverteilung finden in der bekanntgegebenen Weise an den festgesetzten Tagen statt.

:: **Das neue Kursbuch** kann in der Geschäftsstelle des „Stadtanzeigers für Castrop-Rauxel und Umgebung" während der Bürostunden kostenlos eingesehen werden. Wir machen unsere Bezieher auf diese Neuerung besonders aufmerksam und hoffen, daß recht zahlreich von ihr Gebrauch gemacht wird.

Aus dem Stadtverordnetenkollegium

Der Volksblock im Ortsteil Castrop-Rauxel-Süd und die Chr.-lich-Wirtschaftliche Volksgemeinschaft im Ortsteil Castrop-Rauxel-Nord haben sich gemäß ihrer Vereinbarung, die sie bereits vor der Wahl getroffen hatten, zur Fraktion der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Beide Gruppen hatten aus regionalen Gründen den Wahlkampf getrennt geführt, während sie sich darüber einig waren, daß im Stadtverordnetenkollegium beide Gruppen als Einheit auftreten. Zu Vorsitzenden dieser Fraktion wurden mit gleichen Rechten gewählt: Für den Nordteil Herr Kaufmann Bohe aus Ickern, und für den Südteil Herr Verwaltungsinspektor Holfeld aus Castrop. Der Fraktion der Arbeitsgemeinschaft haben sich angeschlossen Herr Kassierer Riegel, der auf der Liste der Parteilosen gewählt ist, Herr Rektor Krannwinkel und Herr Bergmann Wilhelm als Vertreter der Mieter. Durch diesen Zusammenschluß hat die Fraktion eine Stärke von 13 Stadtverordneten erreicht.

Einspruch gegen die Stadtverordnetenwahl?

Der Vorstand der „Parteilosen" in Castrop-Rauxel bittet uns um Veröffentlichung der nachstehenden durch ihn von sachverständiger Seite eingeholten gutachtlichen Aeußerung über Vorkommnisse bei der ersten Stadtverordnetenwahl in Castrop-Rauxel.

Prof. Dr. Giese, Frankfurt a. M., eine anerkennte Autorität auf dem in Frage kommenden Gebiete, schreibt unter dem 24. Mai 1926 wörtlich:

An den Vorstand der „Parteilosen" in Rauxel.

Sehr geehrte Herren!

Ihre Anfrage vom 23. d. Mts. beantworte ich wie folgt: Ihr Einspruch gegen die am 9. d. Mts. vollzogenen Stadtverordnetenwahlen gründet sich auf eine Reihe von Vorgängen, von welchen mir namentlich die Verbreitung der beiden Flugblätter „Telegramm" und „Aufklärung in letzter Stunde" wesentlich erscheint.

Das Flugblatt „Telegramm" ist nach Form und Inhalt geeignet, gegen die primitivsten Gefühle der Pietät gegenüber Verstorbenen, zu verstoßen, zudem religiöse Vorstellungen und kirchliche Einrichtungen in der allgemeinen Achtung herabzusetzen. Die Verbreitung dieses Flugblattes ist eine Verletzung der öffentlichen Ordnung, folglich ein polizeiwidriges Verhalten, ja geradezu ein krimineller Verstoß gegen § 166 des Reichsstrafgesetzbuches. Gleichwohl erscheint mir zweifelhaft, ob sich ein ursächlicher Zusammenhang zwischen der Verbreitung dieses Flugblattes und dem Ergebnis der Wahlen nachweisen läßt. Nur im bejahenden Falle würde die Verbreitung des Blattes eine geeignete Grundlage für einen erfolgreichen Einspruch darbieten.

Dagegen ist das Flugblatt „Aufklärung in letzter Stunde" juristisch wesentlich beachtenswerter. Seine Wortfassung muß auf unbefangene und flüchtige Leser den Eindruck machen, als stamme es von den „Parteilosen" selbst, als enthalte es die Weisung an die zugehörige Wählerschaft, eine Stimmabgabe für Liste 5 nicht mehr in Betracht zu ziehen. In diesem Sinne wirkt auch die kurze, schlichte, nüchterne und leidenschaftslose Formulierung des Textes, der von der leidenschaftlichen Sprache der üblichen Flugblätter geradezu wohltuend absticht. Bei wiederholtem Lesen könnten vielleicht die Worte nach seinen persönlichen Angaben" gewisse Zweifel über die Urheber des Blattes erwecken. Maßgeblich ist aber der Eindruck, den das Flughlatt bei erstem Lesen und auf flüchtige Leser macht; dieser Eindruck läßt das Blatt als von den „Parteilosen" selbst herrührend erscheinen.

Hierzu kommt noch der Umstand, daß das Blatt in später Abendstunde am Vortage der Wahlen ausgegeben und verbreitet wurde, also zu einer Zeit, wo es nicht mehr möglich war, eine Erwiderung schnell genug drucken zu lassen oder die Anhänger der Liste 5, die örtlich zerstreut wohnen, sonstwie rechtzeitig aufzuklären.

Hierzu tritt endlich die Tatsache, daß dieses Flugblatt dergestalt verwirrend gewirkt hat, daß — wie behauptet und unter Beweis gestellt wird — die Mehrzahl der Anhänger der „Parteilosen" garnicht oder anders gewählt hat.

Die Beurteilung dieses Sachverhaltes vom moralisch-politischen Standpunkt aus, kann nur in einer Verurteilung solchen Vorgehens bestehen. Dieses Urteil bedarf wohl keiner längeren Begründung. Andererseits aber darf doch nicht verkannt werden, daß der vorliegende Sachverhalt, um einem Einspruch als Stütze zu dienen, nicht allein moralisch-politisch, sondern hauptsächlich juristisch gewertet werden muß.

Doch auch vom Rechtsstandpunkt aus, muß das dargelegte Verhalten der Gegner der Liste 5 stärkste Bedenken erwecken. Geht man davon aus, daß auch im Wahlkampf nur mit offenen Waffen und nur so, daß der Gegner sich verteidigen kann, gekämpft werden darf, so ist im vorliegenden Falle gegen beide Grundsätze verstoßen worden. Das Flugblatt kämpft mit versteckter Waffe, mit Arglist, indem es sich so gibt, als gehe es vom Gegner selbst aus. Dieses Gebahren erinnert an die Verwendung der feindlichen Uniform oder der feindlichen Flagge im Kriege, ein Verhalten, das nach den Regeln des Völkerrechts — vgl. Artikel 23 der Haager Landkriegsordnung von 1907 — ausdrücklich untersagt ist, vgl. v. Liszt-Fleischmann, das Völkerrecht, 12. Aufl. 1925, S. 474. Das Flugblatt entzieht dem Gegner die Möglichkeit rechtzeitiger Verteidigung, indem es erst am Vorabend ausgegeben wurd ,als die „Parteilosen" nicht mehr in der Lage waren, noch rechtzeitig darauf zu erwidern ohne ihre Anhänger anderweitig zu benachrichtigen. Nach beiden Richtungen sind durch das Flugblatt die Grenzen der erlaubten Schädigung des Wahlgegners überschritten worden.

Eine Bestätigung dieses Rechtsstandpunktes dürfte sich aus einem Vergleich mit den staatlichen Wahlen, aus einer näheren Prüfung der Rechtsprechung des Wahlprüfungsgerichtes beim Reichstage ergeben. Da es mir nicht möglich ist, mir das einschlägige Material darüber so schnell zu beschaffen, behalte ich mir eine Ergänzung dieser seiner gutachtlichen Aeußerung binnen 10 Tagen vor.

Meinen vorläufigen Standpunkt in der vorliegenden Rechtsfrage fasse ich dahin zusammen, daß meines Erachtens das Verhalten der Gegner der Liste 5 nicht nur moralisch-politisch, sondern auch rechtlich die Grenzen des Zulässigen soweit überschritten hat, daß — falls es gelingt, den ursächlichen Zusammenhang mit dem für die Liste 5 ungünstigen Wahlergebnis nachzuweisen — jenes Verhalten eine genügende Grundlage für einen erfolgreichen Einspruch bildet.

Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst

gez. Prof. Dr. F. Giese.

Castrop-Rauxels ältesten Bürgerin zum 95. Geburtstage

Castrop-Rauxel scheint die Stadt der alten Leute zu sein; denn schon wieder können wir eines Geburtstagskindes gedenken, das das 9. Jahrzehnt des Lebens längst überschritten hat. Es ist die Witwe Marie Gesing in Frohlinde, im ganzen Dorf als „Castrupen Oma" bekannt, die am 30. Mai ihren 95. Geburtstag feiert und somit wohl die älteste Frau unserer neuen Stadtgemeinde ist.

Frau Gesing wurde im Jahre 1832 in Werther bei Bielefeld geboren und verlebte hier ihre arbeitsreiche Jugendzeit. Frühmorgens mußte das Vieh gehütet werden, dann gings für ein paar Stunden in die Schule, nachmittags wurde auf den Feldern der Bauern für kärglichen Lohn gearbeitet und abends saß man am surrenden Spinnrad. Erst dann, wenn „20 Bind" Flachs zu feinstem Garn gesponnen waren, gings zur wohlverdienten Ruhe. Ein großes Ereignis für Maria Gesing war, als sie im Jahre 1841 in Bielefeld den ersten „Dompwagen" (Eisenbahn) sah. Doch ebensogroß als die Neugierde war auch die Angst vor diesem fauchenden Ungetüm, von dem sie sich in respektvoller Entfernung hielt. Keine Macht der Welt hätte sie damals zum Mitfahren bewegen können. Im Jahre 1858 heiratete sie den Kolon (kleiner Landwirt) Gesing, an dessen Seite sie schwere und arbeitsreiche, aber doch glückliche Jahre verlebte und während welcher Zeit sie ihren vier Kindern eine treue Mutter war.

Vor ungefähr 30 Jahren zogen die beiden Alten zu ihrer Tochter, der Wwe. Castrup in Frohlinde, um hier ihren Lebensabend zu verbringen. 1908 konnten sie noch die goldene Hochzeit in der neuen Heimat feiern. Doch das Jahr 1915 riß den Gatten im 89. Lebensjahre von seiner langjährigen Lebensgefährtin. Kinder u. Kindeskinder mußte sie zu Grabe tragen; doch sie blieb verschont und trotzte allen Stürmen der Zeit.

Wie gesund sie immer gewesen ist, geht am besten daraus hervor, daß sie im Alter von 92 Jahren zum ersten Male ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Und gleich mußte zu einer Operation geschritten werden. Sie überstand diese trotz des hohen Alters jedoch ausgezeichnet. Wenn auch die Augen langsam dunkel wurden, und die Beine sie nicht mehr recht tragen wollen, so ist der Geist unserer ältesten Mitbürgerin doch noch von seltener Frische.

Geradezu bewundernswert ist ihr Gedächtnis. Bis ins Kleinste weiß sie sich noch aller möglichen Tatsachen aus ihrer Schulzeit zu erinnern, kann heute noch weit über hundert Bibelsprüche und doppelt soviel Liederverse auswendig! Und wie sie erzählen kann! Die echte Märchengroßmutter, die jetzt noch gern die Jugend um sich versammelt und alte, verklungene Zeiten wieder lebendig werden läßt.

Doch die köstlichste Gabe, die sie besitzt, ist ihr unerschütterlicher, wahrhaft kindlicher Glaube an ihren Herrn und Heiland, der ihrem ganzen entbehrungsreichen Leben stets Kraft- und Freudenspender gewesen ist. In seine Hand legt sie auch gern ihr ferneres Geschick. An ihrem morgigen Ehrentage werden alle Frohlinder ihrer ältesten Mitbürgerin gedenken.

Auch wir senden dem hochbetagten Geburtstagskinde hiermit die herzlichsten Glück- und Segenswünsche und hoffen, daß auch die ferneren Lebensjahre der ehrwürdigen Greisin in ruhigen und schönen, durch nichts getrübten Bahnen verlaufen mögen!

Nachtbereitschafts- und Sonntagsdienst der hiesigen Apotheken

Samstag, den 29. Mai, von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens:

Kronen-Apotheke, Münster Straße.

Sonntag, den 30. Mai: Tagesdienst, anschließend Nachtbereitschaftsdienst von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens:

Kronenapotheke, Münster Straße.

---

werden soll, weil beim Finanzamt Dortmund räumliche Schwierigkeiten bestehen. Gerade an diese „räumlichen Schwierigkeiten" sollte man anknüpfen und unter gleichzeitigem Zurverfügungstellen von geeigneten Räumen die Einrichtung eines eigenen Finanzamtes für Castrop-Rauxel beantragen. Geeignete Räume dürfte man hier wohl auftreiben können. Wir denken hier z. B. an die bisher von der Bankfiliale in Habinghorst benutzten Lokalitäten. Vielleicht nimmt sich, wenn die Stadtverordneten heute die Angelegenheit noch nicht aufgreifen sollten, die Wirtschaftliche Vereinigung für den Nordbezirk bei seiner regen Aktivität der Sache an. Es muß im Hinblick auf die erhoffte Zukunftsentwicklung unter allen Umständen vermieden werden, daß Castrop-Rauxel in dieser Weise mit Herne verknüpft würde.

:: **Arbeitsgemeinschaft der Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Castrop-Rauxel.** Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, beschlossen die Vorstände der zehn Freiwillig. Feuerwehren von Castrop-Rauxel am Mittwoch, den 26. d. Mts. eine Arbeitsgemeinschaft bzw. einen Zweckverband zu gründen. Den Vorstand desselben bilden die Chefs der einzelnen Wehren. Es handelt sich hier um die Freiwilligen Bürgerwehren von Castrop, Schwerin, Rauxel-Dorf, Habinghorst, Ickern, Merklinde-Bövinghausen und Kirchlinde, sowie die Freiwilligen Werkswehren von „Erin" und der chemischen Industrie im Nordteil.

:: **Der Kreisverein der Polizeibeamten des Landkreises Dortmund** hielt am Freitag, nachmittags 3,30 Uhr, im Saale der Wirtschaft Willi Baack, Wittener Straße, eine Versammlung ab, zu der ca. 60 Teilnehmer erschienen waren. Nachdem der Kreisvorsitzende, Polizei-Assistent Voß-Brambauer die Anwesenden begrüßt hatte, wurden die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt. Darauf hielt Polizei-Oberinspektor Reinecke-Castrop einen instruierenden Vortrag über das beschleunigte Gerichtsverfahren nach § 212 der Strafprozeßordnung. Im Anschluß daran erörterte derselbe Redner in über einstündigem, durch zahlreiches Anschauungsmaterial erläuterten und unterstützten Vortrag das Kraftfahrzeuggesetz und den heutigen Kraftfahrzeugverkehr. In eingehender Weise verbreitete er sich über das Verhältnis der Polizeibeamten zu diesem modernen Verkehrsmittel, das heute eine derartige Zunahme erfahren hat, daß die Polizei ihm aus Gründen der Verkehrssicherheit besondere Aufmerksamkeit schenken muß. Hervorgehoben zu werden verdient, daß der Redner mit allem Nachdruck bei jeder Gelegenheit betonte, daß der Polizeibeamte sich nicht feindlich, sondern freundlich zum modernen Autoverkehr einzustellen habe. Seine Hauptaufgabe sei, durch sein Verhalten verkehrsfördernd zu wirken. Die sich anschließende Aussprache gab dem Referenten Gelegenheit, sich zu einzelnen Punkten seines überaus beifällig aufgenommenen Vortrages, zu äußern. — Es wäre zu wünschen, daß Polizeioberinspektor Reinecke den Vortrag auch vor den hiesigen Autobesitzern und Kraftwagenführern halten würde. Viel Unklarheiten und Unsicherheiten könnten dadurch beiseitigt und sogar manchem Zusammenstoß mit der Polizei oder gar ernstlichen Unfällen vorgebeugt werden.

Ortsteil Castrop



Ein alter Castrop-Rauxeler

Rentner Heinrich Brüggemann.

Wie wir bereits kurz mitteilten, konnte am gestrigen Tage ein alter Castroper, Rentner Heinrich Brüggemann, Widumerstraße 8, das seltene Fest des 85. Geburtstages in bewundernswerter geistiger und körperlicher Frische begehen.

Von dem hochbetagten, allverehrten Geburtstagskinde, dessen charakteristisches Bild wir oberhalb nach einer Photo-Aufnahme Karloska's bringen, gibt es eine Reihe köstlicher Anekdoten, die beweisen, wie sehr im alten Castroper Stamm der Humor zu Hause war.

Heinrich Brüggemann bewirtschaftete in harter und zäher Arbeit sein Anwesen, aber, wenn der Winter kam und die Arbeit in der Landwirtschaft

weniger wurde, dann nahm er sein Schlachtwerkzeug und „schlachtete privat". Manches Borstentier hat unter seiner kundigen Hand sein fettstrotzendes Lebey ausgehaucht. Daß es dabei immer, dem heimischen Brauche gemäß, lustig und „pänneken=fett" zuging, versteht sich am Rande. Besonders war das der Fall, wenn der Schlachttag auch noch in die Karnevalszeit fiel.

Karneval hatte somit für unseren Jubilar früher eine besondere Bedeutung. Da war er in seinem Element, weil er gerade hier die bestehendsten Proben seines Humors und seines Mutterwitzes ablegen konnte. Einst hatte er auf Fastnacht morgens ein Schwein geschlachtet. Im Laufe des Tages begab er sich zur Karnevalsfeier. Am Abend mußte das Schwein von der Leiter genommen werden. In animierter Stimmung wurde eine Wette dahingehend abgeschlossen, daß B. das Schwein im Fastnachtskostüm „abnehmen" sollte. Gesagt — getan! Mit noch zwei „schwankenden Gestalten" begab man sich zur Stelle. Als die Frau des Hauses, ihren „Hausschlachter" im Fastnachtskostüm sah, machte sie ein böses Gesicht. Der meinte aber: „Jt möt nich schennen Pasteursche, et geiht üm 'ne Wedde." Da machte die Hausfrau gute Miene zum bösen Spiel.

Ein andermal kleidete sich Heinrich Brüggemann auf Rosenmontag in ein besonders abenteuerliches Kostüm und ritt auf einem Ponny durch die Stadt. Das Auge des Gesetzes hatte aber kein Verständnis für die Sache und nahm ihn kurzerhand fest. Die Bürger von Castrop zogen aber demonstrativ zum Amtshaus und verharrten solange vor demselben, bis B. freigelassen und unter tosendem Jubel von seinen Mitbürgern auf den Schultern zum Festlokal getragen wurde.

Diese und andere Anekdoten aus der guten alten Zeit kann man nicht ohne eine gewisse Wehmut zu empfinden, lesen. Das Leben war damals zweifelsohne gemütlicher und geselliger als heute, wo alles in hastigem Getriebe durcheinander und doch nebeneinander her hastet.

Auch die Erinnerung an den Bürgerschützenverein, der leider ebenfalls den Zeitverhältnissen zum Opfer fiel, wird durch die Person des Geburtstagskindes hochgehalten. Er, der nie Soldat war, stellte dort seinen Mann, indem er wacker, wie es Schützenbrauch ist „Aug' und Hand fürs Vaterland" übte und außerdem in schneidigster Weise als Fahnenoffizier fungierte.

Bis vor kurzer Zeit war Heinrich Brüggemann auch noch Hornist bei der Freiwilligen Bürger=Feuerwehr. Oft hat er als solcher durch sein pünktliches Alarmieren das Hab und Gut seiner Mitbürger vor der Vernichtung durch das Feuer bewahrt.

Lange Jahre war er auch aktives Mitglied des Männer=Gesang=Vereins „Liederhalle". Als es das zunehmende Alter nicht mehr gestattete, als aktiver Sänger sich am Vereinsleben zu beteiligen, hielt er bis heute noch in „passiver Form" der liebgewonnenen Sänger= und Freundesschar die Treue.

Aus Heinrich Brüggemanns Leben sei hier noch nachgetragen, daß er am 28. Mai 1842 zu Castrop geboren wurde, im Alter von 42 Jahren die um 18 Jahre jüngere Maria Göbel heiratete und 6 Kinder sein eigen nennen konnte, von denen eins gestorben ist. Gestern konnte er nun im Kreise seiner Kinder und Kindeskinder seinen Ehrentag begehen. Wir hoffen, daß all die guten, ihm aus diesem Anlaß dargebrachten Wünsche ihre schönste Erfüllung erleben mögen!

:: **Bestätigte Schiedsmänner.** Die Wahl des Maurerpoliers Fritz Baurichter, Cottenburgstraße 12 zum Schiedsmann und des Fahrhauers a. D. Wilhelm Schnettelker, Wittener Straße 183, zum Schiedsmanns=Stellvertreter des Bezirkes III, Castrop=Rauxel 1 (südlich der Emschertalbahn) wurde bestätigt. (Siehe Bekanntmachung!).

(st) **Die Impfung in dem Stadtbezirk Castrop=Rauxel 1** ist beendet. Insgesamt sind 581 Erst= und 618 Wieder=Impflinge geimpft worden. Alle diejenigen, die ihre Kinder jetzt nicht haben impfen lassen, müssen die Impfung im Laufe des Sommers von ihrem Hausarzt vornehmen lassen und der Polizeiverwaltung eine Bescheinigung hierüber vorlegen. Kann ein Kind wegen Krankheit vom Hausarzt nicht geimpft werden, so ist hierüber ebenfalls eine ärztliche Bescheinigung bei der Polizeiverwaltung abzugeben. Im Interesse der Eltern, Pflegeeltern und Vormünder wird darauf hingewiesen, daß diejenigen bestraft werden, die ihr Kind ohne gesetzlichen Grund nicht impfen lassen.

— **Wichtige Besprechungen wegen der Fronleichnamsprozession** finden am Sonntag morgen, gleich nach dem Hochamte für die Vorstandsmitglieder und Vertrauensleute sämtlicher männlichen katholischen Vereine des Ortsteiles Castrop in der alten Pastorat statt.

— **Eine Jugend = Oblente=Konferenz des Bergarbeiterverbandes Castrop und Umgegend** findet am Sonntag, den 30. Mai, vormittags um 9.30 Uhr im Lokale Zimmermann statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Lichtbildervortrag des Kameraden Triem, Bochum, betitelt: „Der Lebenskampf der Bergarbeiter". Des ferneren wird Stellung genommen zu dem Besuch der „Gesolei" in Düsseldorf. Zu der Kundgebung sind sämtliche freigewerkschaftlich=organisierten Jugendlichen eingeladen. Die Teilnahme an derselben ist mit keinen Kosten verbunden.

: **Zentralverband christlicher Bauarbeiter Deutschlands.** Samstag, den 29. Mai 1926, abends 7,30 Uhr, findet im Vereinslokale Fritz Schlebusch, im Ortsteile Castrop, eine Versammlung aller christl. Bauarbeiter statt. Da ein auswärtiger Referent in derselben über wichtige Gewerkschaftsfragen sprechen wird, sieht man einer allseitigen Teilnahme der infrage kommenden Kollegen entgegen.

— **Der Kath. Gesellenverein** veranstaltet Sonntag abend 7 Uhr im großen Gesellenhaussaale eine Familienfeier für die aktiven und inaktiven Mitglieder des Vereins. Theateraufführungen, Konzertstücke und Gesangvorträge werden für die Unterhaltung der Festteilnehmer sorgen. Gleichzeitig findet auch die Aufnahme neuer Mitglieder statt. Hoffentlich findet die Veranstaltung den Besuch, den sie nach den getroffenen Vorbereitungen beanspruchen darf. Wer die „Ehrenmitgliederabende" des Gesellenvereins einmal besucht hat, weiß, daß durch sie wirklich genußreiche Unterhaltungsstunden geboten werden, die den Besuch wohl verlohnen.

:: **Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener, Ortsgruppe Castrop=Rauxel 1.** Sonntag, den 30. Mai 1926, vormittags 10 Uhr, findet im Vereinslokale Wilhelm Sinder im Ortsteile Castrop eine Versammlung aller ehem. Kriegsgefangenen statt. Wegen der Wichtigkeit der in derselben zu stellenden Anträge darf man wohl mit einem regen Besuch aller ehem. kriegsgefangenen Kameraden rechnen.

— **Der Castroper Sportverein 02** hält am Sonntag, den 30. Mai, vormittags 10,30 Uhr, seine Monatsversammlung im Lokale Haller, am Markt, ab. Die Zusammenkunft gilt als Versammlung für den kommenden Monat Juni. Es wird mit der Anwesenheit eines jeden Mitgliedes gerechnet, besonders, da nicht unwichtige Dinge zur Verhandlung kommen werden. (Siehe auch Anzeige!)

— **Dobermannpinscher=Verein D. V., Abt. Castrop=Rauxel und Umgegend.** Am morgigen Sonntag, den 30. Mai d. Js., nachmittags 3 Uhr, findet in den Gartenanlagen der Gastwirtschaft „Zum Schlachthaus (Inh. H. Peper) eine Abteilungsschau statt. Freunde und Gönner des Hundesports sind zu dieser Veranstaltung herzlichst willkomen.

:: **Zeugen gesucht!** In unserer letzten Ausgabe berichteten wir von einem verwickelten Verkehrsunfall, der sich am Donnerstag morgen gegen 10,30 Uhr in der oberen Dortmunder Straße ereignet hat. Der bei dem Zusammenstoß verletzte Radfahrer ist, wie uns mitgeteilt wird, das Mitglied des hiesigen Castroper Sportvereins 02, Stepaniak. Dieser bittet hiermit diejenigen Damen und Herren, welche dem Vorfall auf der oberen Dortmunder Straße beiwohnten, sich bei ihm im hiesigen kath. Krankenhause als Zeugen melden zu wollen.

Ortsteil Rauxel

— **Einen Familienabend** veranstaltet am Sonntag nachmittag um 5 Uhr der Pfarr=Cäcilenverein Rauxel im Vereinslokale Zolper. Zu dieser Feier werden außer den aktiven Mitgliedern auch sämtliche Ehrenmitglieder und deren Damen erwartet.

— **Wochenbericht der Polizeiverwaltung Castrop=Rauxel II** (ehemals Amt Rauxel). In der Zeit vom 22.—29. Mai gelangten folgende Fälle zur Anzeige: zwei schwere und eine leichte Körperverletzung, drei Gewerbevergehen, vier Fälle groben Unfugs, fünf Uebertretungen der Vorschriften über den Kraftfahrzeugverkehr, drei Hausfriedensbrüche mit Beleidigung, eine Mißhandlung, zwei Forstfrevel und 14 andere Uebertretungen von Polizeivorschriften. Des ferneren wurden gemeldet: zwei Betriebsunfälle, eine Scharlach=Erkrankung und ein Fall von Lungentuberkulose.

Ortsteil Habinghorst

— **Reichsbanner Schwarz=Rot=Gold, Ortsgruppe Habinghorst und Umgegend.** Wir werden ersucht, an dieser Stelle nochmals auf die am Sonntag, den 30. Mai, vormittags 10 Uhr, im Lokale Heinrichs, Ickern, stattfindende Jugendversammlung hinzuweisen. In derselben u. a. Vortrag: „Staat und Staatsformen". Für denselben ist als Referent Kamerad Völkel, Castrop, gewonnen.

Der Evangelische Frauenverein macht am Donnerstag, 3. Juni, einen Ausflug nach Schloß Cappenberg bei Lünen. Die Abfahrt erfolgt 12,26 Uhr vom Bahnhof Rauxel. Die Mitglieder werden zur Teilnahme an dem Ausflug eingeladen.

Ortsteil Ickern

:: **Vorsicht! Falsche 3=Mark=Stücke.** Ein Bergmann aus der Recklinghäuser Straße wurde im Ortsteile Bladenhorst angehalten, als er ein falsches 3=M=Stück in Zahlung gab. Angeblich will er dasselbe von der Frau eines hiesigen Reisenden bekommen haben. Die Untersuchung ist durch die Polizei eingeleitet.

Einen billigen Weideplatz verschaffte sich ein Händler aus Henrichenburg in der Feldmark an der Borghagenerstraße, im Ortsteile Ickern. Ohne den Eigentümer der Weide zu fragen, ließ er sein Pferd tagelang dort grasen. Er ist zur Anzeige gebracht, weshalb derselbe einer exemplarischen Strafe entgegensehen darf.

Ein Promenadenkonzert veranstaltet am kommenden Sonntag, den 30. Mai, von 11,30 bis 12,30 Uhr mittags auf dem Marktplatz in Ickern der Musikverein „Walküre", wozu die Bürgerschaft des Ortsteils Ickern herzlichst eingeladen wird. Das Können des Vereins, welcher unter Leitung seines bewährten Dirigenten bereits mehrere Konzerte gegeben hat, ist den hiesigen Bewohnern bestens bekannt. Der Besuch des Konzerts ist frei, so daß jedermann teilnehmen kann. Hoffentlich beweist die Bürgerschaft durch ihre rege Beteiligung das Interesse an solchen Veranstaltungen, damit noch des öfteren ein solcher Genuß geboten werden kann.

Zu einer ernsten Schlägerei kam es am Pfingstmontag in einem Hause in der Aapstraße im Ortsteile Ickern. Ein dort zu Besuch weilender Metzger aus Weitmar wurde von einem Bergmann und dessen Sohn aus der hiesigen Heinestraße in der Wohnung überfallen und mit einem Stück Eisen und einem Spazierstock derart geschlagen, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Bei dieser Gelegenheit zertrümmerten die Täter auch eine Wirtschaftswage. Gegen die Täter ist Anzeige erstattet. Der Strafrichter wird ihnen nunmehr klar machen, was es kostet, einen Angriffskrieg zu inszenieren.

:: **Ein rabiater Ehemann** scheint ein Bergmann aus der Leveringhauser Straße im Ortsteile Ickern zu sein. Seine Ehefrau, welche sich infolge der dauernden Mißhandlungen seitens des aMnnes von diesem getrennt hatte, lebte seit kurzem im Haushalte der Eltern. Am Donnerstag versuchte der Mann in die Wohnung seiner Schwiegereltern einzudringen. Mittels einer Axt schlug er die Türfüllung ein und versuchte dann auf die Frau los zu gehen. Ein schnell herbeigerufener Polizeibeamter verhütete durch die Festnahme des Wüstlings weiteres Unheil. Nachdem der Eindringling sich wieder beruhigt hatte, wurde er aus der Haft entlassen. Wegen Sachbeschädigung, Bedrohung pp. ist Anzeige erstattet, sodaß die Sache noch ein gerichtliches Nachspiel haben wird.

— **Aus der Evangelischen Gemeinde.** Der Evangelische Bürgerverein ladet alle seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Generalversammlung an diesem Sonntag, nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal Abenhardt herzlich ein. Es stehen wichtige Gegenstände zur Verhandlung u. a. soll über einen Antrag des Vorstandes, den Verein fortan Evangelischer Männerverein zu nennen, und über Beschaffung eines neuen Vereinsabzeichens abgestimmt werden. Im Anschluß an die Generalversammlung hält Herr Pastor Herling einen Vortrag. Kein Mitglied darf fehlen!

Die letzten Ostern Konfirmierten werden nochmals daran erinnert, daß die Junizusammenkunft schon an diesem Sonntag, 30. Mai, vormittags 8 Uhr, im Lutherhause stattfindet. Bei dieser Gelegenheit kann man auch Näheres über den am gleichen Tage stattfindenden Ausflug erfahren.

— **Stand der Erwerbslosigkeit im Stadtverwaltungsbezirk IV (Ortsteil Ickern).** Insgesamt befanden sich am 28. Mai im Ortsteile Ickern 993 Erwerbslosen=Unterstützungsberechtigte. Die Zahl der männlichen Erwerbslosen über 21 Jahre belief sich auf 339, unter 21 Jahren auf 39, die der weiblichen Erwerbslosen über 21 Jahre auf 7, unter 21 Jahren auf sechs. Zuschlagsberechtigte Ehefrauen waren 221, zuschlagsberechtigte Kinder 381 vorhanden. An Erwerbslosenunterstützung gelangten insgesamt 5339,35 Mark zur Auszahlung.

Ortsteil Bladenhorst

:: **Ein Familienabend des evgl. Elternbundes der Ortsgruppe Bladenhorst** fand bekanntlich am 27. Mai 1926, nachmittags 7,30 Uhr, im Saale des Wirtes Köster im Ortsteile Pöppinghausen statt. Nach dem Absingen eines gemeinschaftlichen Liedes eröffnete der erste Vorsitzende Kischkel aus Castrop=Rauxel 3, den Abend und dankte gleichzeitig für das zahlreiche Erscheinen. Daran anschließend hielt derselbe einen Vortrag über die gegenwärtige Lage auf dem Schulgebiete. Alsdann ergriff Professor Sellmann aus Hagen das Wort um die Ausführungen seines Vorredners zu ergänzen. Vornehmlich schenkte er der konfessionellen Schule besondere Aufmerksamkeit. Hierauf gab Prof. Sellmann noch einige Erläuterungen zu dem Oberlinfilm „Sprechende Hände", der daran anschließend aufgeführt wurde. Ort der Handlung ist das Taubstummblinden=Heim Nowawes bei Potsdam. Der Film zeigt, auf welche Weise die Taubstummblinden sich verständigen, schreiben und lesen lernen. — Der Filmdarbietung folgten einige Worte des Superintendenten a. D. Kalthoff aus Castrop=Rauxel 3, der ausdrücklich betonte, wie glücklich doch der Mensch sei, der körperlich und geistig gesund ist. — Mit dem Liede „Ein feste Burg ist unser Gott", schloß die Feier, worauf man zum geschäftlichen Teil überging.

g **Unfälle im Stadtverwaltungsbezirk III.** Im ehemaligen Amte Bladenhorst gelangten in der Zeit vom 24. bis 29. Mai vier Unfälle zur Anzeige.

g **Stand der Erwerbslosigkeit im Stadtverwaltungsbezirk III** (ehemals Amt Bladenhorst). Insgesamt befanden sich am 28. Mai dieses Jahres im ehemaligen Amte Bladenhorst 73 Personen, die zur Entgegennahme von Erwerbslosen=Unterstützungen berechtigt sind. Davon sind 36 männliche Personen über 21 Jahre, 8 männliche unter 21 Jahren, ferner 1 weibliche über und 1 weibliche Person unter 21 Jahren. Ferner befinden sich darunter 16 zuschlagsberechtigte Ehefrauen und 11 zuschlagsberechtigte Kinder. An Unterstützungsgeldern wurden insgesamt 467,35 Mark ausgezahlt.

Wohin gehen wir am Sonntag?

Gasthaus „Zur Post" (Inh. H. Haller). Am Sonntag ab 4 Uhr großer Ball.

Metropol=Theater. Auf dem neuen Wochenspielplan stehen: „Zaza, das Mädel vom Varitee", 6 Akte aus dem Leben einer berühmten Tänzerin. — Ferner: „Das Tal des Todes", 6 Akte voll Spannung u. Sensationen. Außerdem eine Lustspiel=Einlage und die Terra=Wochenschau. Ab nächsten Freitag Internationale Ringkämpfe mit dem Weltmeister Ernst Erlenkamp.

Wirtschaft „Glück auf" in Schwerin, (Inh. Paul Degwer). Sonntag ab 4 Uhr großer Ball.

Gartenwirtschaft Neuhaus=Klöster, Rauxel=Dorf. Sonntag ab 4 Uhr Unterhaltungs=Konzert.

„Bergquelle" Dingertal, (Inh. Friedr. Rüther). Familien= und Gesellschafts=Ausflugsort. Schattige Anlagen und Konzert.

Siehe auch die Anzeigen im Inseratenteil!

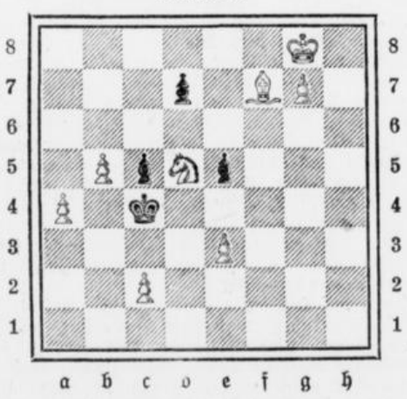
Schachecke des Castroper Schachvereins

Schachfreunde finden unverbindlich Spielgelegenheit im Vereinslokal Schulte=Becker Mittwoch abend von 8—11 Uhr, Sonntag morgen von 10—1 Uhr.

I. 3. Aufgabe

Von Friedrich Knauer, Castrop=Rauxel.

Original.



Weiß: Kg 8, Lf 7, Sd 5, Ba 4, b 5, c 2, e 3.
Schwarz: Ke 4, Be 5, d 7, e 5.

Weiß zieht an und setzt in vier Zügen matt.

II. Einführung in die Theorie des Schachspiels.

Die spanische Partie.

Diese Spieleröffnung ist schon sehr alt. Sie wurde bereits um die Mitte des 16. Jahrhunderts von dem spanischen Geistlichen Lopez in seinem Lehrbuch des Schachspiels ausführlich behandelt und ist heute noch eine der beliebtesten Eröffnungen. Der bekannte Exweltmeister Dr. Lasker spielt sie mit Vorliebe und hatte ihr im verflossenen Moskauer Großmeister=Turnier seine Haupterfolge zu verdanken. Die spanische Partie hat folgende Eröffnungszüge:

Weiß	Schwarz
1. e 2 — e 4	e 7 — e 5
2. Sg 1 — f 3	Sb 8 — c 6
3. Lf 1 — b 5;	

von diesem Läuferzug hat die Partie ihren Namen; die besten Gegenzüge von Schwarz sind Sg 8 — f 6 oder d 7 — d 6 oder a 7 — a 6.

Vor welchen Fallen muß man sich bei der spanischen Partie hüten?

Weiß	Schwarz
1. e 2 — e 4	e 7 — e 5
2. Sg 1 — f 3	Sb 8 — c 6
3. Lf 1 — b 5	Sg 8 — f 6
4. 0 — 0	Sf 6 × e 4
5. Tf 1 — e 1	Se 4 — d 6
6. Sf 3 × e 5	

Wegen Abzugsschachs, verbunden mit Damenverlust, darf der Läufer nicht geschlagen werden. Es ist aber auch falsch, den Springer e 5 wieder zu schlagen, denn auf Se 6 × e 5 zieht Weiß:

7. Te 1 × e 5 +	Lf 8 — e 7
8. Sb 1 — c 3	Sd 6 × b 5
9. Sc 3 — d 5!	d 7 — d 6
10. Te 5 × e 7 +	Ke 8 — f 8
11. Dd 1 — f 3	f 7 — f 6

Schwarz hat keinen besseren Zug.

12. d 2 — d 3	c 7 — c 6
13. Df 3 × f 6 +	g 7 × f 6
14. Le 1 — h 6 +	Kf 8 — g 8
15. Sd 5 × f 6 matt.	

Schwarz konnte im 9. Zuge auch rochieren, statt d 7 — d6 zu spielen; aber auch das hätte nichts geholfen; z. B.:

9. Sc 3 — d 5	0 — 0
10. Sd 5 × e 7 +	Kg 8 — h 8
11. Dd 1 — h 5	g 7 — g 6

am besten; auf den Zug der Schwarzen d 7 — d 6 opfert sich die Dame auf h 7 und der Turm setzt sofort matt;

12. Dh 5 — h 6	d 7 — d 6
13. Te 5 — h 5	g 6 × h 5
14. Dh 6 — f 6 matt.	Zieht Schwarz statt d 7 —

d 6 im 12. Zuge f 7 — f 6 dann folgt:

13. Se 7 × g 6 +	Kh 8 — g 8
14. Sg 6 × Tf 8	f 6 × Te 5

am besten;

15. Dh 6 × h 7 +	Kg 8 × Sf 8
16. Dh 7 — h 8 +	Kf 8 — e 7

17. Dh 8 × e 5 +, der Springer b 5 geht verloren, und das schwarze Spiel ist unhaltbar.

Schachbriefkasten: Aufgabe 1. **M. Fr.** Tf4 — c4 wird widerlegt durch c7—c5 nebst Sa2 — b4.

H. J. Te 4 — e 2 wird widerlegt durch e5 — e4.

F. Kb. Te 4 — a4 führt nicht zum Ziele; denn es folgt c7 — c6 sowie Sa2 — b4.

K. D. In der 1. Aufgabe haben Sie die Variante h 4 — h 3 übersehen. Der Schlüsselzug von Aufgabe 3 ist falsch; denn auf Lf 6 — e5 folgt g3 — g2, auf Tb 6 — b 2 dann g2 — g1, Springer +, und ein Matt im dritten Zuge ist unmöglich.

Die Redaktion.

Aus der Nachbarschaft

Amt Waltrop

Sonntag Beginn der Henrichenburger Kirmes

Henrichenburg. Das Tagesgespräch von alt und jung bildete schon seit langem die Henrichenburger Frühjahrskirmes. Und nun ist sie endlich wieder da — die Kirmes, welche schon seit dem Jahre 1566 hier am Orte regelmäßig abgehalten worden ist. In den letzten Tagen entstand die große Budenstadt mit all ihren Neuigkeiten und Geheimnissen. Aufgestellt sind u. a. 6 Karussels, 3 Schiffsschaukeln, eine Shimmy=Bahn, eine elektrische Hochfahrt, ein humoristischer Wasserfall — eine Neuigkeit für uns — mehrere Raubtierzwinger, Verlosungshallen usw. — Da die Kirmes zwei Tage lang — Sonntag und Montag — dauert und die Verbindungen nach Henrichenburg bekanntlich sehr gute sind, dürfte sich wohl jedem, der einmal die Sorgen des Tages für Stunden beiseite stellen will, die Möglichkeit bieten, der großen, historischen Kirmes in Henrichenburg einen Besuch abzustatten.

Amt Sodingen

Der Holthauser Cäcilienchor während des Feiertags=Gottesdienstes

Holthausen. Es ist sonst wohl nicht üblich, das Auftreten eines Kirchenchores beim Gottesdienst öffentlich einer Kritik zu unterziehen. Aber wir dürfen einmal eine Ausnahme machen und dem Holthauser Cäcilien=Chor eine Anerkennung für seine Leistungen an den beiden Pfingsttagen an dieser Stelle aussprechen. Wenn man bedenkt, daß, neben den allgemein bekannten schwierigen Verhältnissen, unter de=

nen alle Vereine zu leiden haben, die auf Jedalen aufgebaut sind, es gerade in unserer kleinen Gemeinde dem Kirchenchor gegenüber an „Lokalpatriotismus“ mangelt, daß sogar Leute, die glauben, von der Frau Musika etwas bevorzugt zu sein, lieber anderorts ihr Talent leuchten lassen wollen, daß man sogar lange Zeit noch weiter ging und sich dem Blühen des Cäcilienchores entgegenstemmte, so ist das Auftreten zunächst wacker, und vom kirchlich-musikalischen Standpunkt aus betrachtet, sehr schön und erhebend zu bezeichnen. Es war die „Missa Brevis“ v. Gabrieli. Recht gut war das Sanktus und Benediktus aufgefaßt und wiedergegeben. Der Einsatz im Agnus Dei hätte vielleicht weicher und mehr piano erklingen dürfen. Ebenso legte der Chor in das Miserere von vornherein zu viel Kraft, sodaß das gesteigerte Flehen nicht wirkungsvoll genug zum Ausdruck kam. Aber wir können unter das Ganze nur ein kräftiges „Gut“ schreiben und beglückwünschen den jungen Chor zu seinem Erfolge. — Wie wir hören, gedenkt er uns im Hochsommer mit einem öffentlichen Konzert aufzuwarten. Es wäre zu wünschen, wenn von seiten der Bürgerschaft dem Chore durch zahlreiche Anwesenheit die schuldige Anerkennung gezollt würde. Den Sängern und Sängerinnen ein herzliches „Tapfer und Treu“ auf dem weiteren Wege ihrer idealen Arbeit.

Stadt Herne

Namensänderung

Herne. Der Bergmann Joh. Pietrzynski, Goethestraße 26, erhielt vom Justizminister die Genehmigung, von jetzt ab den Familiennamen Peters zu führen.

Lütgendortmund

Verurteilung wegen Meineid

Lütgendortmund. Ein junger Bergmann stand in den letzten Tagen vor dem Schwurgericht Dortmund wegen eines Meineides, den er in einer Privatklagesache beim Amtsgericht Rheda geleistet hatte. Der Angeklagte, welcher gegenwärtig eine Gefängnisstrafe von drei Monaten wegen verübten Diebstahls verbüßt, war geständig, machte jedoch geltend, daß er sich, wenn er seinerzeit die Wahrheit gesagt haben würde, einer Bestrafung wegen Beleidigung ausgesetzt haben würde. Der Staatsanwalt beantragte für den Angeklagten unter Einbeziehung der [illegible] Jahr und 2 Monate Gefängnis. [illegible]nte, mit Rücksicht auf die T[illegible]geklagte mit dem Bekennen der [illegible] einer Strafverfolgung ausgesetzt hätte, nur auf eine Gesamtgefängnisstrafe — unter Einbeziehung der Vorstrafe — von 1 Jahr und 2 Monaten.

Gedanken beim Kirschenessen

Von Wilhelm Schussen.

Während der Kirschblüte habe ich einmal an einem Kirschbaum hunderttausend einzelne Blüten gezählt. Der Baum stand damals aber auch wie eine Seligkeitswolke unterm Frühlingshimmel in der Sonne. Und gleich zehntausend honiggierige Bienen taumelten in dieser ambrosisch duftenden Schneeblütenseligkeitswolke aufgeregt durcheinander. Auch die Bienen habe ich nämlich gezählt.

Zu meiner Rechnung brauchte ich etwa anderthalb Stunden, vielleicht waren es auch zwei oder drei, das kommt nicht so genau darauf an, wenn man durch eine bienensummende, ambrosische Schneeblütenseligkeitswolke hindurch in Gottes Blauhimmel hinauflugt.

Ich rechnete nach folgender Methode: Ich zählte die einzelnen Blüten eines Zweiges, zählte die Zweige eines Astes, zählte die Aeste des Baumes und multiplizierte und multiplizierte, bis ich schließlich den ganzen Kirschbaum in meinem Kopfe hatte.

Es kam, wie gesagt, genau die Zahl hunderttausend heraus. Wenn also diese gezählten Blüten alle Früchte zeitigten, mußten später hunderttausend Kirschen an einem Baum hängen.

Aber ich verschenkte gleich zehntausend davon zum voraus an die Spatzen, weitere zehntausend an die jederzeit allgegenwärtigen Lausbuben, und wiederum zehntausend endlich ließ ich aus allerlei unvorhergesehenen Ursachen bereitwillig zur Erde fallen.

So blieben denn immer noch volle siebzigtausend Kirschen, die dieser wunderbare Baum für seine Verbreitung in einem einzigen Jahre in die Welt streute. Aber war diese gebräuchliche Lehre von der Fortpflanzung eigentlich nicht plötzlich rein unfaßlich? War es nicht rein unmöglich, daß diese siebzigtausend Kirschen nun bloß um der Ausbreitung willen erzeugt wurden? Wenn es dem Kirschbaum von seinem ersten Auftreten in der Welt an einzig und allein nur um seine Nachkommenschaft zu tun war, hätte vor lauter Kirschbäumen längst überhaupt nichts anderes mehr Platz in der Welt.

Es ist eben unmöglich zu denken, daß diese Ueberfülle von Früchten einzig und allein der Fortpflanzung zu gute kommen sollte, es ist unmöglich zu denken, daß die Tannen im Wald und die Aepfel- und Birnbäume in den Gärten ihren Ueberfluß nur deshalb in die Welt säen, um die Verbreitung ihrer Art zu sichern. Es ist rein unmöglich zu denken, daß der Schöpfungstraum hierfür keine andere Lösung zu erfinden vermochte, als nur diese grenzenlose Verschwendung, diesen grenzenlosen, wolkenhaften Ueberschuß an Früchten, um später in der Verschwendungsschlacht der Arten dann trotzdem nur einen verhältnismäßig lächerlichen und beschränkten Erfolg zu erzielen.



Ist es nicht vielmehr weit schöner und lieblicher und sinniger zu denken, daß der Kirschbaum schon aus seinem tiefsten Wesen heraus die hunderttausend Kirschen eben nicht ausschließlich wegen seiner Nachkommenschaft erzeugt, daß im Gegenteil diese Ueberfülle auch noch andern Geschöpfen zugutkommen soll, daß also seine hunderttausendfache Wonne so recht weltplanmäßig an die zehntausend gezählten Bienen, an die Himmelsvögel und Menschenkinder zur Verteilung gelangen soll?

Indem der Kirschbaum aber den andern diese hunderttausendfältige Wonne spendet, hat er selber den allerbescheidensten Erfolg, den man eigentlich schon gar nicht mehr Erfolg nennen kann. Er muß ja schon froh sein, wenn eine dankbare Hand auch nur einen einzigen Kern in die Erde bettet, um ein junges Bäumchen daraus aufzuziehen. Wenn er einzig und allein nur an seine Fortpflanzung dächte, hätte er, um vor Leckermäulern sicher zu sein, besser gleich von allem Anfang an lauter nackte Steine getragen.

Mit der landläufigen Lehre von der Erzeugung und Verbreitung der Samen und Früchte ist es eben wie mit den andern wissenschaftlichen Errungenschaften auch. Es ist halt Gott sei Dank nichts in der Welt so einfach, wie es die menschliche Weisheit sich ausdenkt. Schon die bloße Welt der fünf oder sechs oder auch noch mehr Sinne läßt sich nicht so mit mit nichts dir nichts in die paar Kategorien einer noch so reinen menschlichen Vernunft hineinzwängen.

Was mich selber anlangt, so denke ich jedenfalls, wenn ich ein Ei verspeise, wahrhaftig oft weit mehr an meine eigene Person als an die Henne, die es natürlich auch nicht ohne Zweck gelegt hat. Beim Kirschenessen vollends denke ich immer nur an den blauen Frühlingshimmel, an die ambrosische Schneeblütenseligkeitswolke, an die grenzenlose Güte der göttlichen Bäume und an alles andere, was noch dazu gehört.

Die zehn Naturschutzgebote

1. Du sollst der Natur, die dich durch ihre Schönheit erfreut, nicht mit Undank lohnen, indem du sie schädigst.

2. Du sollst zur Erinnerung von Blumen nur so viel mitnehmen, als du wirklich brauchst.

3. Du sollst die Natur nicht durch weggeworfene Blumen, Ppaier oder sonstige Abfälle verschandeln.

4. Du sollst keine überflüssigen Sammlungen anlegen, weder von Pflanzen noch von Schmetterlingen, Käfern oder sonst was, wenn du dich nicht ernstlich damit beschäftigen willst.

5. Du sollst auf die Mitnahme solcher Naturseltenheiten, deren Bestand dadurch gefährdet wird, überhaupt verzichten und bedenken, daß auch noch andere sich daran erfreuen wollen.

6. Du sollst keine Pflanze mit den Wurzeln ausreißen oder ausgraben.

7. Du sollst von den Bäumen oder Sträuchern keine Zweige abreißen, sondern sie nötigenfalls mit einem scharfen Messer oder einer Schere abschneiden.

8. Du sollst beim Pflücken der Blumen darauf achten, daß der Stock nicht beschädigt wird und wenigstens noch einige Blüten daran bleiben.

9. Du sollst die Rinde der Bäume nicht als Stammbuch benutzen.

10. Du sollst Kinder und unverständige Erwachsene zur möglichen Schonung der Natur anhalten.

Kirchlicher Anzeiger

Sonntag, den 30. Mai.

Evangelische Gottesdienstordnung

Castrop.

Vorm. 7.30 Uhr: Frühgottesdienst (P. Bläsing), 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Pastor Homann), 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Evgl. Arbeiter- und Bürgerverein.
Mittwoch abend 8 Uhr: Bibelstunde (Pastor Bläsing).

Kirchliche Gemeinschaft. Sonntag nachmittag 6 Uhr: Evangelisation.
Donnerstag abend 7.30 Uhr: Bibelstunde.
Die Jugendbundstunde fällt Sonntag nachmittag aus.

Habinghorst

Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst, Pastor Rüping; 10,30 Uhr Taufen; 8 Uhr Bibelstunde. Mittwoch 8 Uhr Blaukreuzstunde. Donnerstag Ausflug des Frauenvereins.

Ickern

Sonntag 8 Uhr Frühgottesdienst verbunden mit der Junizusammenkunft der letzten Ostern Konfirmierten, P. Griese; 9,45 Uhr liturgischer Festgottesdienst, P. Griese; 11 Uhr Kindergottesdienst, P. Herling; 11,45 Uhr Taufe; nachmittags 2,30 Uhr Gemeinschaftsstunde; 4 Uhr Jungmädchenverein; 4 Uhr Jungmännerverein; 5 Uhr Generalversammlung des Evangelischen Bürgervereins bei Abenhardt mit Vortrag von Pastor Herling. Donnerstag abend 8 Uhr Gemeindebibelstunde, Pastor Herling. Freitag 8 Uhr Bibelstunde des Jungmädchen- und Jungmännervereins.

Katholische Gottesdienstordnung

Castrop

Vorm. 6 Uhr Polenmesse mit Predigt (Polenpater).
7 Uhr 2. hl. Messe mit Predigt.
8 Uhr 3. hl. Messe mit Predigt.
9 Uhr Kindermesse mit Predigt.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11,15 letzte hl. Messe mit Predigt.
Nachm. 2,30 Uhr Andacht zur hlst. Dreifaltigkeit.
Abends 6 Uhr Maiandacht.

Rauxel

Vorm. 7,30 Uhr Frühmesse
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2,30 Uhr Maiandacht.

Schwerin

Vorm. 7,30 Uhr Frühmesse.
10 Uhr Hochamt.
Nachm. 2.30 Uhr: Mainandacht.

Frohlinde

Vorm. 7,30 Uhr Frühmesse.
9,30 Uhr Hochamt.

Habinghorst.

Vorm. 6.30 Uhr: Frühmesse mit gemeinschaftlicher Kommunion der Mädchen des 1. Systems; 7.30 Uhr: Hl. Messe mit Predigt; 8.45 Uhr: Hl Messe mit polnischem Gesang und Predigt; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2.30 Uhr: Andacht zu Ehren des hl Bonifatius.

Ickern

Vorm. 6,30 Uhr 1. hl. Messe.
7,45 Uhr 2. hl. Messe mit Predigt.
9 Uhr 3. hl. Messe mit polnischem Gesang.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 1,30 Uhr Taufen. 2,30 Uhr Andacht. 7,30 Uhr Maiandacht.

Holthausen

Vorm. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt.
8,30 Uhr hl. Messe mit Predigt.
10,30 Uhr feierliches Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2,30 Uhr Andacht.

Sonstige religiöse Vereinigungen.

Versammlung der Baptisten- u. Freien evgl. Gemeinde in Castrop, Münster Str. 131. Sonntag vorm. 9.30 Uhr: Betrachtung des Wortes Gottes; 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Verkündigung des Evangeliums; Sonntag abd. 6 Uhr: Jugendverein (alle 14 Tage). Mittwoch abend 8 Uhr: Gebetsstunde.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht der Wetterdienststelle Essen.

Von Spanien nach Mitteleuropa erstreckt sich eine Brücke hohen Luftdrucks. Ueber England und der Nordsee dagegen breitet sich ein Tiefdruckgebiet aus, das unser Wetter mit seinem Südrande beeinflussen wird. Ein erster Randwirbel brachte uns Gewitterregen in der letzten Nacht. In Deutschland herrschte gestern morgen vorwiegend wolkiges Wetetr mit Temperaturen zwischen 13 und 17 Grad.

Vorhersage bis Sonntag: Veränderlich mit zeitweise leichten Regenfällen bei mäßig warmen, teilweise leicht auffrischenden südwestlichen Winden.

Große Überraschung
im Hause Kaufmann A.-G.

Beachten Sie unsere Montag erscheinende Sonder-Zeitung

2105

Gebr. Kaufmann G A Herne

ORIENT. TABAK- u. ZIGARETT.-FABRIK „ZENIDZE" JNH. HUGO ZIETZ, G.M.B.H.

Das hohe „C"

-eine neue 6 Pfg.-Zigarette-bringt gleich dem rein und einschmeichelnd vorgetragenen hohen C des Sängers höchste Qualitäten zum Ausdruck. Die neue Zigarette rückt die Kunst der Tabak-Auswahl und Tabak-Mischung in hellste Beleuchtung und vermittelt beim Rauchen eine bisher nicht erreichte wohlige und zugleich charakteristische Wirkung. Sie läßt das Feine, Zarte und doch Intensive mit gleicher Sinnfälligkeit hervortreten.

Aber auch der 5 Pfg.-Zigarette „Adagio" ist jenes Besondere gegeben, das eine leichte und feine Zigarette haben muß, um ganz in ihren Bann zu zwingen.

Bitte prüfen Sie



Das hohe „C" und Adagio

DRESDEN, KÖLN, KÖNIGSBERG (PR.) SEIFHENNERSDORF (SA.)

Gasthof „Zur Post"
H. Haller.

Sonntag, den 30. Mai 1926
Großer Ball
Anfang 4 Uhr. 2110

Auf zur Berg-Quelle
Dingerfal

Empfehle Musik- u. Gesangvereinen meine
Ia. Gartenanlagen
u. groß. Gesellschaftszimmern f. Konzerte. Sitzplätze für 400 Personen. Zu anderen Veranstaltungen, **Kaffeetrinken** etc. halte ich mich den Frauen- u. sonstigen Vereinen, sowie Schulen bestens empfohlen. Für gute und preiswerte Bedienung wird gebürgt. 2101
Gemütlichen Aufenthalt versprechend, ladet freundlichst ein
Wirt Friedrich Rüther.

Gartenwirtschaft Neuhaus-Klöster
Castrop-Rauxel (Rauxel-Dorf)

Sonntag, 30. Mai 1926
ab nachmittags 4 Uhr:
Unterhaltungs-Musik 2113
Guter Kaffee, Eis, Gebäck



Freiwillige Bürger-Feuerwehr Castrop

Montag, den 31. Mai, nachm. 6¼ Uhr Antreten der aktiven und passiven Kameraden mit ihren Damen auf dem Marktplatz. 6½ Uhr Abmarsch zur 2112

Nachfübung.

Aktive: Uniform, Passive: Mütze.
Der Branddirektor.



Der blendend weiß gedeckte Tisch
ist der Stolz der Hausfrau. Schon seit Jahren nimmt sie zur Wäsche nur
Dr. Thompson's Seifenpulver
weil sie weiß, wie sehr ein schönes weißes Tischtuch zum Wohlbehagen ihrer Gäste beiträgt.

Castroper Sportverein 02.

Sonntag, den 30. Mai 1926, vormittags punkt ½11 Uhr

Monats-Versammlung
im Lokale Haller am Markt

1. Zahlung der Beiträge
2. Vereinigung mit Rauxel-Ickern
3. Verpflichtung eines Trainers
4. Verschiedenes

Wir erwarten wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung rege Beteiligung.
2115 **Der Vorstand.**

Nachm. 4 Uhr Propagandaspiel gegen Preußen Bochum.

Schriftl. Heimarbeit
vergibt 1694
Vitalis-Verlag
München S. W. 3.

Katholisches
Zweitmädchen
zum 1. Juni gesucht.
Frau Otto Lamberts, Castrop, Zeppelinstraße 12. 2092

Infolge Ausschachtung mehrere 100 Karren 2108
Mutterboden
abzugeben.
Wilh. Baumeister, Castrop, Hochstr. 2, Ecke Thomasstraße

Auf nach Schwerin!
Wirtschaft „Glück Auf"
Sonntag, den 30. Mai 1926 ab 4 Uhr
Großer Ball
Es ladet freundlichst ein
1863 **Paul Degwer.**

Autofahrer! 456
Damen und Herren jeden Berufes können das Autofahren erlernen.
August Berein, Rauxel,
Kaiserstr. 16 Tel. 346 Amt Castrop.

KIRMES Henrichenburg
Sonntag, den 30. und Montag, den 31. Mai

Karussels aller Art, Berg- und Talbahn, Autobahn, Thies Spiegel-Salonschaukel, Humoristischer Wasserfall, Elektrische Hochbahn, Shimmybahn, Panorama, Bergs Raubtierschau, Varietéschau, Verlosungshallen, Schießbuden, Waffelbäckereien und sonstige Verkaufsgeschäfte.

DORTMUND
SONNTAG, 30. MAI (3 UHR)
Rennen
TRIBÜNENPLATZ MK. 3.-, STEHPLATZ MK. 1.-

Castroper Musikkurse

Wiederbeginn des Unterrichts
Dienstag, den 1. Juni
nach den alten Stundenplänen.

Anmeldungen für alle Fächer der Musik, Klavier, Violine, Gesang, Laute, Guitarre, Musiktheorie und -Geschichte täglich im evangelischen Gemeindehaus zu Castrop.
Prospekt daselbst kostenlos 2111

Konkurs-Verkauf.

Am Dienstag, den 1. Juni, vorm. 9½ Uhr werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Justizrat **Becker** in der Wirtschaft Köllman, Castrop folgende Sachen:

1 **Herrenzimmer**, bestehend aus 1 Chaiselongue 1 Schreibtisch eiche, 1 rund. Tisch. 1 Bücherschrank eiche, 2 Stühle 1 Schreibtisch-Sessel, 1 Flurgarderobe, 1 Wandschoner, 1 Lampe, 2 Geweihe, 20—25 Bücher;
1 **Speisezimmer** bestehend aus: 1 Buffet, 1 Kredenz, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 6 Lederstühle, 1 Lampe, 1 Teppich;
1 **Fremdenzimmer** besteh. aus: 1 Bettstelle mit Matr., 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode m. Marmor, 1 Nachtkonsole, 1 Stuhl ferner 1 Klavier, 1 Bild, 1 Ofen, 1 Bowle, 7 Weingläser, Porzellan, 1 Parlophon mit 18 Platten

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Die Sachen sind gebraucht, aber gut erhalten und können 1 Stunde vorher besichtigt werden.

Hentrich, beeidigt. Auktionator.

Grasverkauf!

Am Montag, den 7. Juni 1926, nachm. 4 Uhr beginnend, werde ich für den Guts- und Brennereibesitzer Schulte-Rauxel in dessen Bruchwiese 2106

18 Morgen Gras

öffentlich, nummerweise, gegen Kredit versteigern.

N.B. Das Gras in den Berlmanns Kämpen wird in diesem Jahre nicht verkauft.

Castrop-Rauxel, den 28. Mai 1926.
Wilh. Köster.

Städtische Bühnen Dortmund

Samstag, 29. Mai
Stadttheater
7½ bis nach 10 Uhr
Außer Vormiete
Die Frau im Fenster
hierauf 2064
Ein Spiel von Tod und Liebe

Burgwalltheater
7½—10½ Uhr
Doktor u. Apotheker

Sonntag, 30. Mai
Stadttheater
3—5¼ Uhr
Außer Vormiete
Der Glückspilz

7½—10 Uhr
Außer Vormiete
Madame Butterfly

Burgwalltheater
7½—10¼ Uhr
Dorine u. der Zufall

Lehrer sucht 1 od. 2 gut möblierte
Zimmer
möglichst mit voller Pension in Habinghorst oder Rauxel.
Angeb. an Buchhandlung Wedekind in Habinghorst unt. Nr. 100.

Prima
Eiderfettkäse
9 Pfd. **Mk. 6.-** franko
Dampfkäsefabrik Rendsburg.

Tragende Kuh
hat abzugeben 1092
Kessen, Henrichenburg, Tel. 76 Waltrop

Frauenleiden
Rat und Hilfe, auch in ältesten Fällen.
Jürgens,
Herne, Vinckestr. 9.
Sprechzeit: 9—12 u. 3—5 Uhr

Richtig schreiben und sprechen gehört zur Bildung

Nehmen Sie die Gelegenheit wahr, an d. am Samstag, dem 5. Juni 26, abends 8 Uhr beginnenden
Deutsch-Kursus
für Damen u. Herren teilzunehmen. Begrenzte Teilnehmerz. Mäßiges Honorar Dauer ungefähr vier Monate. Anmeldung täglich. 2046
Oswald Bönning
Privatlehrer,
Castrop,
Bochumerstr. 7 II. r

Viele Eier
erhalten Sie täglich von ihren Hühnern, aber nur dann, wenn Sie Ihre Tiere mit
Nagut Körnerkraft- und Weichfutter
füttern. Für Küken nimmt man nur
Nagut-Kükenfutter
Ständig auf Lager bei
Heinrich Hethey
Castrop,
Münsterstraße 23
Lager:
Schulte-Becker

Ich habe meine Praxis in das **Bochumer Bürohaus (Opelhaus), Bochum, Hattinger Straße 11,** 1 Minute vom Hauptbahnhof durch die Unterführung, verlegt.
Dr. med. Otto Scholl
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Institut für Röntgen- und Quarzlichtbehandlung. — Telefon 601.
Sprechstunden von 10—1 und 4—7 Uhr. 2033

Privat-Unterricht
in Einheits-Kurzschrift, Maschinenschreiben, Deutsch, Rechnen etc. in Kursen u. Einzelstunden erteilt
Karl Vieler, Herne
Neustraße 53 — Telefon 625

Zu Fronleichnam Fahnen

in allen Farben und Größen werden schnell und sauber angefertigt. Bestellungen frühzeitig erbeten. 2116
J. Orlmann
Castrop, Widumerstraße 16.

Sie kaufen 499
gute und preiswerte
Schuhe aller Art
im neueröffneten Schuhgeschäft
Hans Langenstroer
Castrop, Münsterstr. 9
durchaus fachmännische Bedienung durch die langjährige Filialleiterin der Firma F. W. Böhmer, **Frau Langenstroer**

Bekanntmachung.

Die Wahl des Maurerpoliers Fritz Baurichter, Cottenburgstraße 12, zum Schiedsmann und des Fahrhauers a. D. Wilhelm Schnettelker, Wittener Straße 183, zum Schiedsmanns-Stellvertreter des Bezirkes III der früheren Stadt Castrop ist durch das Präsidium des Landesgerichts in Dortmund bestätigt. Die Vereidigung der Genannten ist durch das Amtsgericht Castrop-Rauxel erfolgt. Der Bezirk umfaßt die frühere Gemeinde Castrop südlich der Emschertalbahn. Die mit Bekanntmachung vom 15. März 1926 in der Castroper Zeitung vom 18. März angeordnete Vertretung ist hiermit erloschen.
Castrop-Rauxel, den 28. Mai 1926. 2117
Der Regierungskommissar.
J. A.: Dr. Mende.

Technikum Lemgo
Höhere techn. Lehranstalt (Lippe) Ingenieure, Techniker, Werkmstr. Staatskommissar. 131
Programm frei.

Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Private. Katalog 1293 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Farben

Fußbodenlack
Möbellack
Emaillelack
Bernsteinlack
Leinöl Ia per Ltr. 1.20
Leinöl IIa per Ltr. 0.90
Terpentinöl, Terpentinölersatz
Gips, Leim, Pinsel
Bohnerwachs

Hugo Pruys jr.
Habinghorst i. W. Germanenstr. 43

Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung

Nr. 123 — Drittes Blatt — Samstag, den 29. Mai 1926.

Aus der Heimat

Trinitatisfest

Aus Opposition zu dem alexandrinischen Presbyter Arius, der mit seinen Anhängern Christus nicht als Gott anerkennen wollte, woraus sich dann im 4. Jahrhundert der große arianische Kirchenstreit entwickelte, entstand schon frühzeitig der Gedanke, zu Ehren der dreieinigen Gottheit ein Fest einzusetzen, das Trinitatisfest. Da der arianische Kirchenstreit die orientalische Christenheit besonders berührte, so wurde auch das Trinitatisfest zuerst im Orient eingeführt. Doch scheint es nicht allgemein gefeiert worden zu sein und auch nicht zu den hohen Festen gehört zu haben. Erst viel später fand das Trinitatisfest auch Eingang im westlichen Europa, aber zunächst wohl auch nur in einigen Gemeinden. So wurde das Trinitatisfest im 10. Jahrhundert vom Bischof Stephanus von Lüttich eingeführt, jedoch zunächst nur in der Domkirche. Erst der Nachfolger dieses Bischofs führte es in seinem Bistum allgemein ein. Dann wurde das Fest auch in Deutschland und in Frankreich mehr bekannt, jedoch ein allgemein anerkannter Festtag war es auch noch nicht geworden. Wie es scheint, wurde auf dem Konzil zu Arles im Jahre 1260 der erste Versuch gemacht, das Trinitatisfest allgemein einzuführen. Dies scheint jedoch nicht gelungen zu sein, denn erst durch eine Anordnung des Papstes Johannes XXII. vom Jahre 1334 war das Trinitatisfest als ein allgemeines Fest für die Christenheit anerkannt worden. Verschiedentlich wird das Trinitatisfest auch Kleinpfingsten und goldener Sonntag genannt.

— **Der 29. Mai als Gedenktag.** Am 29. Mai 1453: Die Türken erobern Konstantinopel. 1809: Sieg Andreas Hofers über die Bayern am Berge Isel bei Innsbruck. 1829: Der engl. Chemiker Sir Humphry Davy gest. in Genf. 1831 starb in Königsberg in Preußen der Pädagog Gustav Friedrich Dinter, geboren am 29. Februar 1760 in Borna in Sa. Er studierte Theologie und Pädagogik, wurde zunächst Pastor und übernahm dann die Leitung des Dresdener Lehrer-Seminars mit Elementarschule. 1816 wurde er Doktor theol. und kam als Konsistorial- und Schulrat nach Königsberg, wo er 1822 zum Professor der Theologie ernannt wurde. Er war ein Mann, der seine vielseitigen Aufgaben stets mit praktischem Sinn erfaßte. Hervorragend war er auch schriftstellerisch als Pädagog tätig. 1842: Der Komponist Karl Millöcker geb. in Wien. 1862: Der engl. Kulturgeschichtsforscher Henry Thomas Buckle gest. in Damaskus. 1865: Gründung der Gesellschaft zur Errettung Schiffbrüchiger in Kiel. 1924: Der Theaterhistoriker Prof. Albert Köster gest. in Leipzig.

— **Der 30. Mai als Gedenktag.** Am 30. Mai 1525: Thomas Münzer, religiöser Schwärmer, hingerichtet in Mühlhausen in Thür. 1640: Der niederl. Maler Peter Paul Rubens gest. in Antwerpen. 1778: Der franz. Dichter Francois de Voltaire gest. in Paris. 1814: Erster Pariser Friede. 1816, vor 110 Jahren, wurde in Stettin der Dichter, Aesthetiker und Historiker Robert Prutz geboren. Nach seinen Studien in Berlin, Breslau und Halle begann er seine literarische Tätigkeit mit Beiträgen für die „Deutschen Jahrbücher", machte sich aber später seiner ingrimmigen Gedichte wegen bei der Polizei unangenehm, wurde von dieser gemaßregelt und mehrfach sogar ausgewiesen. Nachdem er in Berlin wieder die Genehmigung zu Vorlesungen erhalten hatte, sammelte er zahlreiche Schüler um sich. Die politischen Wirren trieben ihn von einem Ort zum andern, bis er 1849 als Professor der Literatur-Geschichte nach Halle berufen wurde. 1859 siedelte er nach Stettin über und starb hier am 21. Juni 1872. Prutz schrieb den ersten deutschen Proletarier-Roman „Das Engelchen" und viele andere, daneben 2 Bände Gedichte sowie zahlreiche Einzelabhandlungen über Literatur- und Theatergeschichte. 1912: Der Flugtechniker Wilbur Wright gest. 1916: Die Oesterreicher erobern Asiago und Arsiero. 1923: Der Zeichner Adolf Oberländer gest. in München.

— **Hausbesitzertagung am Sonntag.** Der Verband der Haus- und Grundbesitzervereine für das rheinisch-westfälische Kohlenrevier, Sitz Essen, dem zurzeit rund 120 Vereine mit 40 000 Mitgliedern angehören, hält seinen 21. ordentlichen Verbandstag am kommenden Sonntag, den 30. Mai 1926, in Recklinghausen, im großen Saale des Städtischen Saalbaues ab. Die öffentliche Sitzung des Verbandstages findet um 4 Uhr statt. Das Hauptreferat erstattet der Vorsitzende des Preußischen Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine, Abg. Ladendorff, über das Thema: „Der Kampf des Hausbesitzes um sein Eigentum — Parlament u. Regierung". Ferner spricht Reichstagsabgeordneter Winnefeld über die Bodenreform. Im Anschluß hieran findet eine allgemeine Aussprache über die den Hausbesitz berührenden Tagesfragen statt. Die Tagung wird namentlich in Anbetracht der Bedeutung, die den Reden der beiden bekannten Parlamentarier zukommt, zweifellos einen starken Besuch aufweisen.

Arbeit und Erholung

„Tages Arbeit, abends Gäste,
saure Wochen, frohe Feste!"

In diesen trefflichen Versen hat uns Goethe eine goldene Lebensregel gegeben. Das märchenhafte Streben vieler geht allerdings dahin, ohne Mühe und Arbeit durch das Leben und womöglich zu Reichtum zu kommen. Aber bei ihrer ewigen Jagd nach dem Glücke vergessen sie doch die Lehre, die der holde Knabe dem „Schatzgräber" bei Ueberreichung der Lebensschale gab. Schon der Psalmist sagt: „Wenn unser Leben köstlich gewesen ist, dann ist es Mühe und Arbeit gewesen."

Um das Ziel vieler, Glück und Zufriedenheit zu erreichen, ist ein vernünftiger Wechsel zwischen Arbeit und Vergnügen erforderlich. Ohne eine geregelte Tätigkeit wird jedes Vergnügen eine Halbzeit, sagt doch schon ein altes Sprichwort: „Nichts ist in der Welt schwerer zu ertragen als eine Reihe von guten Tagen." Selbst bei sorgsamer Pflege erleidet ohne regelmäßige Arbeit ein träger Körper Einbuße an seiner Gesundheit, und bekanntlich ist der Müßiggang aller Laster Anfang.

Nach getaner Arbeit aber verlangen Körper und Geist auch eine regelmäßige Ruhe und Erholung. Ohne diese würde die Leistungsfähigkeit und die Widerstandskraft bald Schaden leiden und sich übermäßige Reizbarkeit, Abspannung, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz sowie vorzeitiger Kraftverfall und frühes Altern einstellen. So erfordert schon allein die Pflege der Gesundheit ein richtiges Verhältnis zwischen Arbeit und Ruhe, Tätigkeit und Erholung. In welcher Weise das zu erfolgen hat, dafür lassen sich allgemein gültige Regeln nicht aufstellen, weil Arbeitskraft verschieden ist.

Vor allem aber ist es für die Gesundheit nicht gleichgültig, in welcher Art die neben der Schlafzeit uns übrig bleibenden Ruhestunden ausgefüllt werden. Geistige Anregung auf der einen, Naturgenuß auf der anderen Seite verschönern allen gebildeten Menschen die Erholungszeit. Namentlich sollte derjenige, dem sein Beruf zu körperlicher Anstrengung und Bewegung nötigt, seinem Körper in den Freistunden Ruhe gönnen und seine Zerstreuung vorzugsweise in geistiger Anregung, das heißt in verständlicher Unterhaltung, im Lesen nützlicher Bücher, in der Betrachtung schöner Bildwerke oder in musikalischem Genuß suchen. Wer dagegen vorwiegend geistig beschäftigt ist und seine Arbeitszeit stehend oder sitzend in geschlossenem Raume zubringen muß, sollte in der Freizeit seinem Körper Bewegung verschaffen und durch zweckmäßige Leibesübungen die Muskeln stählen und durch Aufenthalt in der freien Natur seinen Atmungswerkzeugen frische, reine Luft zuführen.

Auch die Geselligkeit gewährt eine angenehme und der Gesundheit nicht schädliche Erholung, sofern sie auf ein richtiges Maß beschränkt bleibt. Der Gedankenaustausch mit anderen Menschen regt den Geist vorteilhaft an und erweitert den Gesichtskreis des einzelnen. Die Mitteilung eigener Empfindungen und Erlebnisse ist überdies dem Geiste ein Bedürfnis und erfordert eine gesellige Aussprache.

Der in der Amtsstube oder Geschäftsräumen jahraus, jahrein Geplagte wird die Erholung nach des Tages Arbeit jedenfalls am besten am häuslichen Herd im Kreise seiner Familie finden. „Jeder ist seines Glückes Schmied!" Wer diese Losung auch hinsichtlich der Verteilung von Arbeit und Ruhe befolgt, hat schon ein gut Teil von dem, wonach er sich sehnt, stillem Glück, und wo dies in erster Linie wohnt, sagt uns wieder der Dichter:

Ein Haus, das deckt und schimmert im Leid,
Ein Lager, das Erquickung beut,
Ein Herz, das schlägt für anderer Sorgen;
Wer die drei weiß, ist wohl geborgen."

Wehlings Werbe-Woche

ein neuer Beweis großer Leistungsfähigkeit!

Unsere Qualitätswaren sind seit Jahren in Herne und Umgebung sprichwörtlich geworden. Auch bei diesem großzügig angelegten Verkauf handelt es sich nur um ausschließlich ganz reguläre erstklassige Waren, die wir eigens für diese besondere Kauf-Veranstaltung

bedeutend im Preise ermäßigt haben!

Bei dieser Gelegenheit betonen wir, daß Sie z. B. Waschseide, die nur aus reiner Kunstseide besteht, oder Crêpe de chine mit Kunstseide gemischt, wie auch übernumerierte Kinderstrümpfe und Herren-Socken mit zu kurzem Schaft nicht unter unseren wirklich billigen Qualitätswaren finden werden!

Wischtücher — rot-weiß kariert . . . . . Stück 18 ₰
Grubenhandtücher — Ia Qualität, gesäumt und gebändert . . . . . Stück 38 ₰
Hemden-Nessel — ca 80 cm breit, gute westf. Ware . . . . . Mtr. 58, 48 38 ₰
Hemdentuch — ca 80 cm breit, grob- und feinfädige Qualitäten . . Mtr. 85, 68 58 ₰
Bett-Kattun — garantiert waschecht, hübsche Muster . . . . . Mtr. 98 68 ₰
Bett-Siamosen — hell- und dunkelfarbig, garantiert waschecht . . . . . Mtr. 98 78 ₰
Bettuch-Nessel — ca 160 cm breit, gute Qual., Mtr. 98 ₰
Haustuch — ca 150 cm breit, ganz besonders billig . . . . . Mtr. 1.75

Sommer-Stoffe

Mousseline — imitiert, aparte Muster für Blusen und Kleider . . . . . o. 48
Mousseline — imitiert, hell u. dunkel, entzückende Farbstellungen . . . . . o. 68
Mousseline — imit., Ia Qualität, elegante moderne Dessins . . . . . o. 85
Dirnd'l-Zefir — indanthren gefärbt, hübsche Karos o. 98
Wasch-Crêpe — elegante Muster, vorzügl. Qualität o. 98
Woll-Mousseline — in hübschen Mustern 1.45

Tisch- und Kaffee-Decken

garantiert waschecht

Größe 80/80 cm	100/110 cm	110/110 cm	110/150 cm	130/130 cm	130/160 cm
85 ₰	95 ₰	1.45	1.85	2.15	2.85

Das ist unser Erfolg!
Mehr halten als versprechen!
Nicht nur Reklame — sondern auch Leistungen!

Taschentücher — kariert und unifarbig . . . . . 15 10 ₰
Taschentücher — ca 40/40 cm groß, farbig u. weiß 30 20 ₰
Damen-Untertaillen — Chiffon, in versch. Ausführungen . . 48 ₰
Damen-Schlüpfer — Mako, in vielen Farben, gute Qualität 1.45 1.25
Damen-Schlüpfer — Kunstseide, mit verstärkt. Schritt 2.65 1.95
Damen-Unterkleider — Kunstseide, in hübschen Farben . 3.95
Etamine — 150 cm breit, gute Qualität . . . . . Mtr. 85, 78 68 ₰
Spannstoffe — doppeltbreit, hübsche Muster . . . . . Mtr. 1.65 1.45

Kaufhaus Wehling, Herne

Die Brüder Michael



ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

8. Fortsetzung.

„Sie Schlingel, für so einen Eisberg halte ich Sie durchaus nicht."

„Na, erlauben Sie, Herr Werner!"

„Was meinst du, Klaus? So ein reizender Kerl, mit ein paar so kecken, bildhübschen Augen, mit dem allerliebsten Kräuselhaar, noch nie verliebt — undenkbar."

„Ich glaube nur, Fräulein Hanna hat sich falsch ausgedrückt. Sie wollte nur sagen, daß sie noch keine Lust verspürt, ihr frisch-fröhliches Jungmädchenleben gegen das einer braven Hausfrau einzutauschen."

Hanna wehrte energisch ab.

„Und wenn Sie sich auf den Kopf stellen, ich bin doch noch nie verliebt gewesen."

„Glaube ich nicht. Vielleicht sind Sie jetzt noch verliebt," scherzte Werner weiter.

„Natürlich," sagte sie hitzig, „Sie glauben wohl gar, daß ich in Sie Kücken verliebt bin?"

„Nee, um Gottes willen, das glaube ich nicht."

„Oder in Sie, Mosjö Klaus?"

Klaus schüttelte ganz ernsthaft den Kopf.

„Nein. Ich weiß aber daß Sie unser lieber, lustiger Kamerad sind — und das genügt mir."

Sie sah ihm voll in die Augen. Zum erstenmal erschien ihm da, als spräche trotz allen Lachens und aller Schelmerei eine unerfüllte Sehnsucht zu ihm.

„Und das genügt mir!"

Sie empfand eigentlich einen kleinen Aerger über diese letzten Worte. Aber sie riß sich zusammen und führte das Thema herzhaft weiter.

„Eine Hausfrau hat es doch wahrlich nicht besonders. Bedenken Sie, keine anderen Pflichten, als Kochen, dem Mann die zerrissenen Hosen flicken."

„Sie müssen eben einen heiraten, der Ihnen die Strümpfe stopft."

„Sie sind ein vorlauter Mensch, Herr Werner. Ich werde Sie mit Verachtung strafen."

„Ich bitte dringend um Absolution. Verpflichte mich, zu unserer Autofahrt nach dem Wannsee mit anschließendem Picknick im Walde nicht nur eine Flasche, sondern einen ganzen Korb Sekt zu stiften."

„Angenommen. Welche Marke?"

„Darin sind wir nicht bewandert. Wir bitten um Ihren fachmännischen Rat."

„Frechdachs! — Also „Henkel Trocken."

„Na, also!"

„Eigentlich müßte ich Ihnen Sekt strikt verbieten. Sportsleute sollen keinen Tropfen Alkohol zu sich nehmen."

„Da muß ich protestieren," warf Klaus lachend ein. „Zu so hohen Festen erwarte ich unbedingt eine Ausnahme."

„Ich werde es mir noch überlegen," sagte Hanna wichtig, aber der Schelm lachte ihr schon wieder aus den Augen.

*

Während die drei miteinander lachten und scherzten, war der Vorsitzende, Professor Dr. Schwabe, plaudernd mit einer jungen Frau eingetreten. Es war Frau Maya von Syrtinghall, die „Sportspatronin von Berlin", eine königliche Erscheinung von seltener Schönheit.

Sie suchten Platz, aber alles war besetzt. Da bemerkte Frau Maya an dem Tische der Brüder noch zwei leere Stühle, und sie steuerte, ohne den Professor zu fragen, auf den Tisch zu.

Professor Schwabe runzelte ärgerlich die Stirn. das fehlte noch, daß Frau Maya den Rummel mit den Brüdern Michael mitmachte. Aber er sagte nichts.

„Gestatten die Herrschaften?" fragte Frau Maya.

Die Brüder und Hanna sahen auf. Klaus und Werner verbeugten sich und baten, Platz zu nehmen.

Professor Schwabe stellte vor.

„Ich freue mich wirklich, Sie kennen zu lernen," sagte die schöne Frau liebenswürdig.

Die Brüder sahen sie frappiert an. Ihre Schönheit fiel ihnen sofort auf und verwirrte sie.

Sie sah die Bewunderung in der Brüder Augen, die sich rückhaltslos gab, ohne es bewußt zu wollen. Es schmeichelte ihr, aber sie ließ es sich als vollendete Weltdame nicht merken.

„Gnädige Frau," faßte sich Werner, „die Freude ist ganz auf unserer Seite."

„Ich vermag leider keinerlei sportliche Vorzüge aufzuweisen, die mich in die Lage versetzen, Ihnen die Bewunderung einzuflößen, die ich vor Ihren Leistungen empfinde."

„Gnädige Frau vergessen, daß die Schmeichelei ein Vorrecht des Mannes ist," sagte Werner artig.

Frau Maya lächelte, ganz leicht nur kräuselten sich die Lippen, aber aus den dunklen Augen von unklarer Färbung traf ein suchender Blick erst den Sprecher, und blieb dann an dem ernsteren Klaus haften.

„Schmeichelei liegt mir völlig fern. Aber ich glaube, ein rechter Mann kann auch eine Anerkennung vertragen, ohne zu erröten wie ein Backfisch".

Die Brüder sahen erstaunt einander an. Es war ein Fragen in ihren Blicken.

Die angenehmen Worte der schönen Frau hatten sie erfreut — und mißtrauisch gemacht. Und so kam es, daß Frau Maya plötzlich auf Widerstand stieß, den zwar der ehrenwerte Professor Schwabe, der mit gelangweiltem Gesicht dasaß, nicht merkte, den aber die sensible feinnervige Frau Maya sofort fühlte.

Die Mienen der beiden jungen Männer blieben unverbindlich, aber im Tone Claus' war doch eine gewisse Reserviertheit, als er ihr für die gezollte Anerkennung dankte.

Es war für die Frau von seltenem Reiz, einmal Widerstand zu finden, der, das sagte ihr der feine Instinkt, überwunden sein wollte.

Mit feinem Lächeln wandte sie sich an Hanna, die mit äußerst gespannten Mienen den Eindruck, den die schöne Frau auf die Brüder ausübte, verfolgte. Sie atmete innerlich auf, als sie sah, daß die Brüder unbefangen blieben.

„Sie haben sich recht selten bei mir gemacht, Fräulein Hanna."

„Ja, das ist kein Wunder, Frau Maya. Sie sehen doch, auf was für große Jungens ich aufzupassen habe. Besonders der „Kleine" — sie zeigte auf Werner mit einer Kopfbewegung — „der ist der Ausbund."

Hell lachte da die schöne Frau auf.

„Wahrlich, um die Kameradschaft muß ich Sie beneiden, Fräulein Hanna. Und wenn Sie das nächste Mal kommen, bringen Sie die Herren Michael mit. Darf ich hoffen, daß Sie meiner Einladung entsprechen werden, meine Herren?"

Werner sah auf seinen Bruder und Klaus auf Hanna. Als er in Hannas Zügen nicht erkennen konnte, wie sie sich zu dem Ersuchen der schönen Frau stellte, sagte er: „Gnädige Frau, wir würden recht gern Ihrer liebenswürdigen Einladung entsprechen, aber wir sind über zwei Jahre nicht in Gesellschaften gewesen und bis auf die Kameradschaft mit Fräulein Eschler die reinen Einsiedler."

„Mir sind die zwei Einsiedler genau so willkommen."

„Dann werden wir kommen, wann Sie es wünschen, gnädige Frau."

„Darf ich Sie am Dienstag zu einem Teestündchen erwarten?"

„Wir werden kommen, gnädige Frau. Wir alle drei."

Frau Maja sah Klaus mit ihrem feinen Lächeln an, das alle sonst entwaffenete.

„Alle drei! Aber selbstverständlich, Herr Michael."

Hanna mischte sich wieder dazwischen.

„Da will ich Ihnen aber einige Verhaltungsmaßregeln geben, gnädige Frau, bezüglich der Diät unserer künftigen Olympiaden."

„Ich bitte darum."

Hannas schelmische Jungenaugen blitzten Werner und Klaus an.

„Also keinen echten chinesischen oder tibetanischen Tee, sondern bitte Brombeerblättertee. Bitte keine belegten Brötchen, sondern nur Butterbrötchen."

Sie lachten alle herzhaft über Hannas drollige Art.

„Gnädige Frau, glauben Sie dem kleinen Wildling nicht."

„Oho!"

„Aber bitte, meine Herren," wandte Frau Maya lächelnd ein." Es soll mir eine Freude sein, alle Ihre Wünsche zu erfüllen."

Sie schloß dabei leicht die Augen, aber Hanna bemerkte, wie ein heimlicher Blick die männlich schönen Gesichter Werners und Klaus' traf. Sie erschrak im Herzen, und ein Bangen erfüllte sie plötzlich.

Was wollte die „Sportpatronin" von ihren Kameraden? Feindselig stellte sich ihr Wille zwischen die schöne Frau und die Brüder.

*

Als sich dann Frau Maya von Syrtinghall und ihr schweigsamer Begleiter verabschiedet hatten, war eine Weile Ruhe an dem erst so flotten, fröhlichen Tisch. Werner sah mit träumerischen Augen nach der Tür, die sich hinter Frau Maya geschlossen hatte. Klaus war noch ernster denn je. Hanna war wütend.

Der dumme Bengel, der Werner! Sie war ihm geradezu böse. Kommt eine hübsche Frau an den Tisch, hat er nichts Eiligeres zu tun, als — — —. Oho, mein Freund, ich werde dir den Kopf schon zurechtsetzen!

So denkt Hanna. Im nächsten Augenblick kommt sie sich aber so klein vor. Die Brüder Michael werden es sich wahrscheinlich sehr verbitten, wenn sie ihnen in Punkto Herzenssache hineinreden wollte.

Da überkommt sie große Traurigkeit, denn sie fühlt, daß sie an diesen frisch-fröhlichen Jungen hängt hängt, wie — an Menschen, die man lieb hat. Nein, o das nicht — wie an guten, lieben Kameraden, mit denen es Freude macht, die Straße gemeinsam zu gehen.

Sie sieht Werner an, dann den ernsten Klaus. Sie sind wirklich zwei prächtige, junge Männer. Sie begreift plötzlich, daß ein Weib sie liebhaben kann mit ganzer Seele.

Sie wird über und über rot. Dann reißt sie sich zusammen. Nicht unterkriegen lassen! Kameraden wollen wir sein, nichts weiter, nur gute Kameraden.

Klaus hat das plötzliche Erröten Hannas gesehen. Er faßt ihre Hand und streichelte sie leise.

„Unser lieber Kamerad!"

Verwirrt sieht ihn das junge Mädchen an. Unsagbar stolz ist sie in diesem Augenblick — und doch nicht ganz zufrieden.

5.

Als Annette Michael am Frühstückstisch erschien, fragte sie der Vater: „Nun, wie steht's, hast du meine verehrten Stiefbrüder gesprochen?"

„Nein, nur gesehen, Vater!"

„Und . . .?"

„Ich habe eine rechte Freude gehabt!"

Der Kommerzienrat lachte dröhnend auf. „Eine rechte Freude! Ach, ihr Weiber werdet mit jedem Tage verdrehter. Was hat dir denn an den Burschen so gut gefallen?"

„Sie sind ehrlich in allem, unbedingt ehrlich."

„Sind wir das nicht, mein Kind?"

„Nein, weder du noch die anderen."

„Du bist derb, meine Liebe."

Da sah ihn Annette erstaunt an. Ihre Augen umfaßten den Vater, der, äußerlich ein Bild der Würde, mit seiner massigen Gestalt selbstsicher im Sessel lehnte.

„Bist du ehrlich, Vater? Bist du es zu allen Menschen?"

„Nein, das kann ich nicht. Ich wäre ein miserabler Geschäftsmann, wenn ich alle Chancen aus der Hand geben würde."

„Davon verstehe ichnichts. Aber es ist so erfrischend, so wohltuend, Menschen zu sehen, die so ehrlich sind und — schön sind wie deine Brüder. Sie sind schön, Vater. Ich habe eine tiefe Freude empfunden darüber, daß ich sie sehen durfte."

Der Kommerzienrat schüttelte den Kopf. Er begriff seine Tochter nicht. Na, schließlich war es ihm gleichgültig.

„In dir soll sich einer zurechtfinden. — Gib mir mal den Handelsteil aus der Zeitung."

Und er las weiter.

„Darf ich deine Stiefbrüder jetzt einmal einladen?"

„Meinetwegen, Annette. Aber ich garantiere dir, daß sie nicht erscheinen werden."

Er hatte richtig taxiert. Die Brüder dankten Annette in freundlichen Worten, bedauerten aber, ablehnen zu müssen.

An dem Tage ging Annette mit verweinten Augen im Hause umher.

*

Die Brüder Michael waren wieder einmal bei Frau Maya geladen. Werner war überglücklich, denn er hatte sich wie ein übermütiger Primaner in die schöne Frau verliebt.

Klaus schwieg zu alledem. Er sagte kein Wort, wenn der frische, unverdorbene Werner ihm von Frau Maya vorschwärmte.

Frau Maya, die sicher gut drei Jahre älter als Werner war, schien die Neigung Werners zu erwidern. Sie bevorzugte ihn bei jeder Gelegenheit.

Als sie nach dem Bahnhof Lichterfelde schritten, um wieder einmal zu einem Gesellschaftsabend der „Sportpatronin" zu gehen, war Klaus in sich gekehrter denn je.

„Bist du verstimmt, Klaus?" fragte ihn der Bruder herzlich.

„Unfroh, meinetwegen auch verstimmt, nenn's, wie du willst. Es paßt mir nicht mehr in Berlin."

Erschrocken sah ihn Werner an. „Du willst fort?"

„Ja! Ich muß einmal heraus aus diesem Steinhaufen Berlin. Nach Hause will ich wieder einmal. Gottlob, daß uns Herr Ottensee das kleine Jagdhaus verkauft hat."

„Sei mir nicht böse, aber ich kann jetzt nicht mit. Warte noch vierzehn Tage."

„Warum die Tage verstreichen lassen? Wer weiß, ob dann die Sonne noch so köstlich scheint."

Dringend bat Werner: „Warte noch 14 Tage. Ich muß erst Klarheit haben. Kannst du nicht verstehen, daß ich den Menschen lieb habe, zu dem wir heute gehen?"

Klaus schwieg mit finsterem Gesicht.

„Grollst du mir, Klaus?"

„Nein, du tust mir leid, Werner. Was soll dir die Liebe zu der Frau? Willst du sie heiraten?"

„Wenn sie mich lieb hat, Klaus . . ." sagte Werner zaghaft.

„Vielleicht hat sie das. Frauen wie Frau Maya, die gehören nur noch zur Hälfte sich selber, zur anderen Hälfte der Gesellschaft. Ich kann nicht glauben, daß Frau Maya lieben kann, stark und hingebungsvoll wie eine echte, rechte Frau."

„Nimm mir nicht alle Freude für heute abend."

Schweigend fuhren sie nach Berlin und fanden bei Frau Maya eine glänzende Gesellschaft vor.

Werner war glückselig, als ihn die schöne Frau des Hauses mit besonderer Herzlichkeit begrüßte. Er taute auf und riß durch sein frisches Temperament und seinen gesunden Witz die Gesellschaft und damit die schöne Frau mit fort.

Klaus hatte sich ein kleines Plätzchen für sich im Erker herausgesucht und betrachtete das Bild mit sinenden, staunenden Blicken.

Da sah er einen jungen, modisch gekleideten Mann mit einem langaufgeschossenen Mädchen eintreten, die von Frau Maya herzlich begrüßt wurden.

Frau Maya sagte mit verbindlichem Lächeln zu Werner:

„Darf ich Ihnen Ihre Nichte, Fräulein Annette Michael und Ihren Neffen, Herrn Erich Michael, vorstellen, mein Freund?"

Verdutzt sahen sich die jungen Leute an, dann lächelten sie. Werner war etwas förmlich. Das Bild des Stiefbruders, des Kommerzienrats, war noch in zu deutlicher unangenehmer Erinnerung in ihm.

Erich klopfte ihm jovial auf die Schulter.

„Onkel, machen Sie nicht so ein mieses Gesicht. Lassen Sie es uns armen Würmern nicht entgelten, wenn Sie sich mit unserem alten Herrn verkracht haben."

Was konnte Werner darauf sagen? Freundlich sein mußte er und den Groll gegen den Stiefbruder verstecken. Dazu tat ihm noch die langaufgeschossene arme Annette, die mit fast traurigem Gesicht an des Bruders Seite stand, leid.

„Ich habe Sie überhaupt schon einmal gesehen. Wenn ich nicht irre, im Deutschmeister-Sportklub."

„Ich war einmal dort zu Gast. Sie gewannen das Vorgabelaufen mit Ihrem Bruder zusammen," antwortete sie glücklich.

„Richtig. An dem Tage war's. Treiben Sie auch Sport, Fräulein Michael?"

„Nein! Ich bin nicht viel wert."

Er umfaßte ihre langaufgeschossene Gestalt, die eckig und hart war, mit prüfenden Blicken.

„Sie müssen Sport treiben. Das macht Sie gesund wie ein Fisch im Wasser."

Sie erschrak bei seinen Worten und fühlte sich so froh. Unbewußt wies ihr Werner den Weg.

Dankbar sah sie an. „Ich werde Ihrem Beispiel folgen. — Warum haben Sie unsere letzte Einladung ausgeschlagen?"

Sie schloß die Augen vor dem wilden Trotz, der ihm da aus den Augen brach.

„Erlassen Sie mir die Antwort. Sie wollte ich nicht kränken, das können Sie mir glauben. Aber zwischen Ihrem Vater und uns zwei Brüdern gibt es kein Band der Gemeinschaft mehr."

„Ich glaube, mein Vater trägt Ihnen nichts mehr nach," sagte sie zaghaft.

„Das könnte wohl sein!" kam es scharf aus seinem Munde, daß sie unwillkürlich zusamenzuckte. „Aber wir können nicht vergessen, wir dürfen es nicht. Verzeihen Sie."

Mit wehen Augen sah ihn das Mädchen an, dann senkte sie den Blick und schwieg.

„Haben Sie sich gezankt?" rief Frau Maya scherzend herüber und trat zu den beiden."

„Durchaus nicht, gnädige Frau."

„Nehmen Sie sich vor Ihrem jungen Onkel in acht, Fräulein Annette. Der verdreht aller Welt den Kopf."

„Gnädige Frau sind heute in Spötterlaune."

„O durchaus nicht. An allen Ecken und Kanten fragt man mich nach den Brüdern Michael, beklagt sich, daß keine Einladung fruchtet, bittet mich, ein gutes Wort einzulegen. Ja, es ist so, mein lieber Freund. Und wenn ich Sie damit eitel mache. es ist so."

„Gnädige Frau bitte mich armen Teufel nicht so quälen."

„Tue ich Ihnen wirklich weh damit? Ich glaubte, Ihnen damit eine Freude zu machen."

Er sah sie mit seinen strahlenden Jungenaugen heiß an und flüsterte ihr zu: „Froh werde ich erst sein, wenn ich die Gewißheit habe, daß Sie mir gut sind."

„Oho, mein Herr Ritter. Sie werden kühn!"

„Ich hasse Versteckspielen, Frau Maya. Das hat ein Michael nicht nötig," sagte Werner stolz. Und da geschah das Unerhörte, die Weltdame Frau Maya von Syrtingshall mußte den Blick senken.

„Was soll das, Herr Michael?" Unsicher klang es.

Er schritt an ihrer Seite dem Kamin zu und ließ sich ihr gegenüber in einen Ledersessel nieder.

„Was das soll, gnädige Frau? — Oder darf ich immer Frau Maya sagen? — Klarheit möchte ich haben."

„Lieber, junger Fraund, ich weiß nicht recht, was Sie damit sagen wollen."

„Ich habe Sie lieb, Frau Maya."

„Das haben mir schon so viele gesagt."

„Nicht gesagt, sondern gelogen."

Verwundert sah sie ihn an, dann stieß sie erregt hervor:

„Trauen Sie sich mehr Ehrlichkeit darin zu?"

„Frau Maya, weichen Sie mir nicht aus. Geben Sie mir eine Antwort."

Die schöne Frau sah ihm lächelnd in das von innerer Erregung gerötete Gesicht.

„Vielleicht habe ich Sie lieb, doch davon ein andermal, lieber Freund."

„Warum ein andermal?"

Da hob sie langsam die Lider, und ein Blinken aus ihren dunklen Augen verriet die Anteilnahme, die sie an den Worten Werners nahm.

„Warum? — Weil ich Ihnen — allein die Antwort darauf geben möchte. Kommen Sie morgen Abend zu einer Tasse Tee zu mir. Sie finden mich allein."

Da senkte Werner die Augen, alles Blut strömte wilder in ihm.

Heiß küßte er die Hand der schönen, geliebten Frau.

„Morgen abend, — ich bin bei Ihnen, Frau Maya."

*

Als die Brüder nachts mit dem letzten Vorortzuge nach Hause fuhren, waren beide schweigsam.

Als sie in Lichterfelde ausstiegen, waren die Straßen still und menschenleer. Der Wind bewegte die Bäume, die die Straßen rechts und links säumten, ganz sacht, als wollte er die Ruhe der Nacht nicht stören. Irgendwo aus der Ferne klangen die melancholischen Töne einer Harmonika.

Nachtfrieden in der Großstadt.

„Ich möchte bald einmal nach Hause, Werner."

Der überhörte des Bruders Frage.

(Fortsetzung folgt)

Brauns' Burmol
Haushaltpackung
entfärbt Stoffe aller Art
beseitigt Flecke, macht vergilbte Wäsche wieder blendend weiss!
Erhältlich in Drogenhandlungen u. Apotheken



TURNEN SPIEL SPORT



Fußball

Fußballklub Witten 92 gegen CSV. 02.

Am heutigen Abend fährt die erste Elf des CSV. 02 nach Witten, um dem dortigen FC. 92 ein Freundschaftsspiel zu liefern. Hier treffen sich zwei „alte Bekante", die in früheren Jahren schon manchen Strauß auszukämpfen wußten. Leider wurde zwischen diesen beiden Vereinen in letzter Zeit die Freundschaft nicht mehr so gepflegt wie es sein sollte. Aber heute haben sie sich als Nachbarn die Pflege der Freundschaft wieder auf ihr Panier geschrieben. Und jeder Sportfreund kann das nur begrüßen. Die Freundschaft ist wahrlich die große Schwester des Sports, die ihm über manche Klippe hinweghilft, die ihn manchen Schmerz leichter vergessen läßt und ihm neuen Stoff zuführt. Was der heutige Abend bringt ....? Nun, wer kann das wissen? Die zwar im meisterlichen Konzert ein wenig bescheiden flötenden CSVler stellten in den letzten Kämpfen erst ihr immer noch gutes Können unter Beweis. Castrop erwartet Taten! Aber die kampferprobten Wittener präsentieren einen recht achtbaren Widerpart, die auf heimatlichen Boden das „Ding" zu „drehen" versuchen. Die Geschichte der Weinroten weist genug Geschehnisse auf, die die unbeugsame Energie trotziger Recken erfolgreicher bestand. Die Güte und der große Geist der Elf lassen Gutes erhoffen. Selbstredend tritt das Gefüge der Heimischen in bester Aufstellung an. Hoffen wir, daß die Elf ihr Bestes hergibt und sich einen ein-

Dr. Peltzer-Stettin
zu seinem neuen Rekord über 1500 Meter.

Peltzer wird nach seinem Rekordlauf auf den Schultern seiner Freunde über die Bahn getragen.



Dr. Peltzer-Stettin stellte in Berlin bei den internationalen leichtathletischen Wettkämpfen des „Sport-Club Charlottenburg" am Pfingstmontag eine neue deutsche Höchstleistung über 1500 Meter mit 3 Minuten 58,6 Sekunden auf.

drucksvollen Sieg erkämpft. Denn Hoffnung soll und darf bekanntlich nie zuschanden werden. Die hiesige Elf trifft sich um 3.30 Uhr im Verkehrslokal, um von dort mit der Straßenbahn nach Witten zu fahren.

CSV. 02 — Ver. „Preußen 07, Bochum.

In den letzten Wochen ist unsere Stadt mit großen sportlichen Geschehnissen bedacht worden. Nun steht der Castrop-Rauxeler Sportgemeinde am morgigen Sonntag ein neues großes Ereignis bevor, nämlich das Auftreten des Hellwegkreismeisters Verein „Preußen 07 Bochum" gegen eine kombinierte Mannschaft des Castroper Sportvereins und der Spielvereinigung Rauxel-Ickern. Zweifellos hat in unserer Stadt ein Drang nach neuen Taten angehoben, und die große Zahl der Sportfreunde wird den maßgebenden Stellen Dank wissen ob des zielbewußten Mutes. Welcher Sportfreund kennt nicht die Ver. Preußen 07? Schon in der Spielserie 1924-25 waren sie Meister des Hellwegkreises, wo sie aber leider um die wohlverdienten Ehren kamen. Unter dem fleißigen Training eines geschulten Sportlehrers ist es ihnen in diesem Jahre wieder gelungen, Meister ihres Kreises zu werden und sich den Aufstieg in die Bezirksliga zu erkämpfen. Ja sogar die Vorherrschaft im Bochumer Fußball wußte sich dieser Verein zu erringen, was die Resultate gegen die Nachbarvereine beweisen. Denn von sämtlichen Bochumer Vereinen konnte bislang keiner den Ver. Preußen 07 im letzten Jahre eine Niederlage beibringen. In letzter Zeit gelang ihnen u. a. die „Kickers" aus Stuttgart, die in Süddeutschland eine führende Rolle spielen, mit 4:1 niederzukantern. Falls die hiesige Mannschaft sich ihrer Lage bewußt ist, und mit dem Eifer in den Kampf geht, wie es in den letzten Wochen geschah, dann wird dieses und eine Reihe weiterer Momente für guten Sport garantieren.

Vorher treffen sich die 2. Mannschaften vom CSV 02 und die der Sportfreunde Schwerin. Anstoß 2 Uhr.

Jugendspiele

Am Vormittag stehen sich die **1. und 2. Jugendmannschaften** des Castroper Sportvereins und der Sportfreunde Schwerin in friedlichem Wettkampf auf Sportplatz an der Bladenhorster Straße gegenüber. Auch hier ist mit gutem Sport zu rechnen. Anstoß der 2. Jugendmannschaften um 10 Uhr und der 1. um 11 Uhr.

* * *

Monatsversammlung des CSV. 02

Da am 6. Juni in Dortmund Kreistag ist, findet die Juni-Monatsversammlung schon am morgigen Sonntag in der Wirtschaft Haller statt. Auf der Tagesordnung stehen Punkte von ausschlaggebender Wichtigkeit. Handelt es sich doch um den Zusammenschluß mit Rauxel-Ickern. Es freut uns, daß man endlich einsieht, daß es notwendig ist, sich aus der kleinen Schule auf Erfolge einzustellen. Denn, seien wir uns klar, daß bei einer ausreichenden Auswahl an Spielern und mit einer größeren Auswahl an Leitern, es ein Leichtes sein wird, sich endlich die Bezirksliga zu erkämpfen, die dem alten Pionier in der Fußballbewegung, der im nächsten Jahr, nach ruhmvoller Vergangenheit, auf 25 Jahre seines Bestehens zurückblicken kann, wohl zusteht. Ein Zugeben von beiden Vereinen und wohlwollendes Verständnis wird zeigen, ob es beide Vereine mit dem Zusammenschluß wirklich ernst meinen. Mögen Bedenken kleinlicher Art schwinden! Hoffen wir, daß die Versammlung gut besucht wird, damit ein klares und deutliches Bild zu Tage gebracht wird.

Kreistag des Kreises Mark-Hellweg

Am 6. Juni findet in Dortmund, im Restaurant „Zum golenen Löwen", 1. Kampstr., der diesjährige Kreistag des Kreises Mark-Hellweg statt. Bekanntlich ist der Markkreis gefallen und ist ihm der alte Gau Hellweg (Bochum und Umgegend) zugeteilt worden, sodaß jetzt der neue Kreisausschuß Mark-Hellweg zu wählen ist. Geschlossene Einigkeit dürfte bei der Wahl des Obmannes kaum erzielt werden, da die Zahl der Bewerber eine ziemlich zahlreiche ist. Wir hoffen und wünschen aber im Interesse der sämtlichen angeschlossnen Vereine der Gaue Herne, Bochum, Unna, Dortmund eine objektive Persönlichkeit zu sehen, die es versteht, durch fruchtbringende und tüchtige Arbeit das Vertrauen aller Vereine zu gewinnen.

Vereinsnamen . . .

1. FCN., HSV., SCC., BSC., DSC., Buchstabengebilde, die nur dem Kenner, dem Fachmann etwas sagen, vor denen jeder andere wie vor Hieroglyphen steht. Das sind Namen unserer Sportvereine. Gebilde, zu denen die praktische, schnellebige Gegenwart sie hat zusammenschrumpfen lassen; auch sie sind ein Zeichen des uns verseuchenden Amerikanismus, ein Ausdruck des hastenden Tempos unserer Zeit, die nichtmehr Muße genug hat, lange Namen auszusprechen, die die unmöglichsten Abkürzungen und Wortgebilde hat entstehen lassen, nur um schneller zu sein. Diese Buchstaben-Zusammensetzungen sind die Nüchternheit, die Sparsamkeit in höchster Form, die die Gefahr der Unverständlichkeit, der Verwechslung, der Inhaltslosigkeit notgedrungen mit sich führen. Was kann die große Masse noch mit solchen Gebilden anfangen, hinter denen sie sich nichts vorstellen kann?!

Die letzten Reste einer entschwundenen Pracht, die letztmögliche Stufe einer Entwicklung, so kann man auch diese Buchstabengebilde bezeichnen. Sie sind das Letzte, was noch von denn schönen, klangreichen Namen unserer Sportvereine übrig geblieben sind, als diese noch jung und neu waren, noch an hübschen Namen Freude hatten, und vor allem, auch noch Auswahl hatten, es noch nicht so viel Vereine gab, daß man in einer größeren Stadt geradezu suchen muß, um noch einen neuen, nicht vorkommenden Namen zu finden. Noch immer halten sich einige Säulen stolzer Tradition aufrecht, die von jener verschwundenen Pracht Zeugnis ablegen, noch haben wir aus den Anfangszeiten der Sportbewegung bei uns einige Vereinsnamen, die erkennen lassen, wie man damals seinen meist heimlich und verbotener Weise gegründeten Fußballverein nannte. Da lockten vor allem die schönen, klangvollen lateinischen Namen, zu denen man besonders neigte, wenn die Gründung von Gymnasiasten ausging, um seine Bildung doch nach außen hin erkennen zu lassen. So war damals und ist ja auch jetzt noch am häufigsten der Name Victoria zu finden; die Fortuna steht daneben, auch jetzt noch hin und wieder erhalten, ebenso wie Konkordia. Aber andere, damals gern angewandte Namen sind jetzt fast ganz verschwunden, ein Amicitia ist vielfach nur noch in Forst anzutreffen, und die Namen Constantia und Gloria, die man auch damals liebte, gibt es wohl kaum noch irgendwo. Sogar ein Fidelitas kam vor, immerhin ein Zeichen etwas merkwürdiger sportlicher Auffassung. Dann erfreuten sich, wohl aus dem gleichen Grunde, die antiken Namen einer großen Beliebtheit, wie Minerva, die doch eigentlich mit dem Sport auch früher schon wenig zu tun hatte, ferner immerhin sinngemäßer Olympia, immer noch in der deutschen Sportwelt anzutreffen, und weiterhin Hellas, Sparta und Marathon, und mit weniger erkennbarem Zusammenhang auch Helios und Merkur.

Sehr beliebt waren dann und sind ja auch immer noch die latinisierten landschaftlichen Bezeichnungen. Alle Stämme und Landschaften unseres weiten Vaterlandes haben für diese Alemannia, Rhenania, Westfalia, Silesia, Tasmania usw. bis hinauf zu Lituania im Ostpreußischen herhalten müssen, zu allererst natürlich der Name unseres Vaterlandes selbst, Germania, neben dem Borussia am häufigsten ist. Ja sogar ein Britannia verirrte sich früher recht häufig, anknüpfend an den Ausgangspunkt des Fußballsports, unter Namen deutscher Vereine. Neben diese landschaftlichen Latinisierungen können die von Städten gestellt werden, die allerdings unvergleichlich seltener sind, weiter bekannt werden wohl nur Kilia Kiel und Dresdensia Dresden sein, aber es gibt oder gab auch einen Hammonia Hamburg, Lipsia Leipzig, Bismaria Weimar und sicher noch manche andere. Die deutschen Namen sind daneben ungleich spärlicher vertreten, es ist geradezu auffallend, daß man so wenig Vereinsnamen wie Bayern, Schwaben, Hessen, Sachsen, Holstein Brandenburg hört, häufiger zwar Preußen, und bezeichnend für die Vorliebe des Deutschen, dem Namen ein gelehrtes Mäntelchen umzuhängen, das mehr ausmachen soll.

Aus den Jugendjahren des Fußballsports stammen auch die Vereinsnamen, die eine Eigenschaft ausdrücken, die den Sportsmann zieren, oder doch zieren sollen. Wacker und Vorwärts sind darunter die gebräuchlichsten, die sich in seltenen aber umso bekannteren Exemplaren wie aus München und Berlin noch bis in die Gegenwart gerettet haben. Auch Tapfer kam vor und einen FV. Schneidig gab es in Nürnberg und Fürth. Diese Namensbildung liegt übrigens dem Holländer besonders, der einen Vlug en Lenig = Schnell und Leicht, Quick = Lebhaft, ja einen H.V.S. = Haltet brav stand! kennt, dem man einen Frisch auf! in Leipzig und Breslau an die Seite stellen kann. Auch Eintracht hat Bedeutung. Weniger Zusammenhang mit der Sache selbst haben die früher so beliebten Namen wie Stern, Meteor, Komet. Auch auf Namensbezeichnungen wie Sperber, Pfeil, Adler verfiel man oder Phönix, wie jetzt noch in Karlsruhe und Lübeck festzustellen ist. Einer besonderen Vorliebe erfreute sich merkwürdigerweise — wohl infolge des Vorbilds durch einen größeren Verein — ein einziger Mädchenname, nämlich Hertha, der allein in Berlin vor dem Kriege dreimal als Vereinsname auftrat. Englischen Ursprung lassen noch die hauptsächlich in Süddeutschland vertretenen Kickers erkennen, ebenso das Krikett, daß sich noch bei Krickett-Viktoria Magdeburg findet. Auch der früher vorkommende Name Favorite geht auf englisches Vorbild zurück.

So tauften sich die Vereine vor 1900. Da machte es noch Spaß, mal eine Vereinsliste durchzulesen, da war noch Abwechslung, Leben, Charakter darin. Doch immer stärker wuchs die Zahl der Vereine, aus Hunderten wurden Tausende, Zehntausende, wo sollten alle die eigenen, persönlichen Namen herkommen?! Man mußte sich notgedrungen bescheiden. Man nannte sich schlecht und recht nach dem Namen der Stadt, wozu man die einfache Zweckbestimmung fügte. Auch diese bot genügend Spielraum. Mit dem bloßen Fußball- oder Sportverein oder -Club kam man allerdings nicht lange aus, es entstand eine Fülle von Variationen, Ballspielverein, Spielverein, Spielvereinigung genügte zur Unterscheidung meistens schon und jetzt man für Spiel noch Sport, so hat man schon eine ganze Reihe von Möglichkeiten, die so schnell nicht auszuschöpfen ist. Weiter gehen die Vereine für Leibesübungen, Rasensport, Bewegungsspiele, Volkssport, die sich nur meistens nie ganz aussprechen, sondern bei den schönen Abkürzungen VfL., VfB., VfR., VfK. bewenden lassen. Etwas mehr an die alte Freude der Namensgebung knüpfen richtige Namen wie Sport, Sportfreunde, Rasensport.

Eine besonders wichtige Rolle bei diesen Vereinsnamen spielen jetzt vor allem die Jahreszahlen, die sogar oft überhaupt allein noch zur Kennzeichnung genügen und angewandt werden. Altona 93, Hannover 96, Düsseldorf 99, und so in unendlicher Fülle fort. Unter diesen Bezeichnungen sind die Vereine allgemein bekannt, der wirkliche Name ist ganz gleichgültig verschwunden; schlichter kann man kaum noch werden.

Eine neue Variation kam in den letzten Jahren vereinzelt auf, nämlich die, sich nach den Vereinsfarben zu nennen. Vorbild hierfür boten ja die Tennis-Vereine, die sich mit Vorliebe Grün-Gold, Rot-Weiß usw. nannten. Schwarz-Weiß Essen ist das Beispiel eines Sportvereins. Immerhin etwas anderes und eine Abwechslung in dem ewigen Einerlei der SC., SV., SVg., FV., FC. usw. in allen nur möglichen Nuancen, mit oder ohne Jahreszahl. Die neuesten Vereinslisten sind recht langweilig geworden, aus den Vereinsnamen ist jetzt alles Leben, alle Freude verschwunden, die Neuzeit hat tötend, ausgleichend gewirkt. Nüchternheit und Trockenheit und Sachlichkeit ist Trumpf, Schnelligkeit und Bequemlichkeit der Aussprache ist wichtiger als Schönheit und Eigenart. So spiegelt sich in diesen Vereinsnamen die Geschichte des deutschen Rasensports unverkennbar wieder.

Alemannias Rheinfahrt.

Der mitgeführte Ersatz schlug nicht ein und so ging das Spiel gegen den Sportverein Mehlem mit 4:0 für Alemannia verloren. Die Mehlemer Elf war gut. Ihre Hauptstütze war besonders die gesamte Hintermannschaft. Für uns reichte es noch nicht mal zum Ehrentore. Dasselbe mußte aber auch die Lehrmannschaft von B. V. Altenessen erfahren, die gegen Mehlem spielend, sogar 5:0 verlor. — Dem Gastgeber können wir auch an dieser Stelle unseren Dank für den freundlichen Empfang und die herzliche Aufnahme nicht versagen. Ja, sie erwiesen sich wirklich als die gemütlichen Rheinländer!

Am ersten Pfingsttage ging es nach dem Spiel unter freundlicher Führung des Vorstandes des Mehlemer Sportverein mit der Fähre über den Rhein nach Königswinter. Im „Winzerhaus" kehrten wir ein. Der Ober dortselbst mit seiner Lederschürze war für uns Castrop-Rauxeler etwas ganz Neues. Die herrlichen Rheinlieder, welche gesungen wurden, hoben alsbald die Stimmung und die steinernen Krüge, gefüllt mit herrlichem Rheinwein — das halbe Liter für 65 Pfennige —, wanderten eifrig umher . . . Die Mehlemer hoben lustig und Castrop-Rauxel stieg hinterher. 8 Uhr gings dann zurück nach Mehlem, wo ein Kommers stattfand. Erst spät trennte man sich.

Am zweiten Pfingsttage brachte uns das Motorboot wieder nach Königswinter. Von dort aus zog die Castrop-Rauxeler Schar zur Drachenburg und weiter zum Drachenfels hinauf. Der Ausblick von hier oben war ein herrlicher. Dem Abstieg zogen einige dem Eselritt vor. Eine Motorrundfahrt auf dem Rhein beschloß den



Einweihung des Goetz-Denkmals in Leipzig.

Tag. Alles in allem: prächtige Tage brachte uns die Fahrt zum Rhein. Ueber dieses hinaus aber vermochten sie ein freundschaftliches Band zu schlingen um die Fußballer von Rhein und Ruhr. Ball Heil!

Am morgigen Sontage spielt

Alemannia gegen BV. 11 Viktoria Wanne.

Dieses Treffen findet auf dem Alemannenplatze statt. Anstoß 4 Uhr.

Vorher spielt die 2. Mannschaft.

Dortmunder Pferdesport

Der erste Tag des Dortmunder Mai-Meetings nahm bei prächtigem Wetter einen glänzenden Verlauf; zahlreich waren die Anhänger des Pferdesports von nah und fern herbeigeströmt und erfreuten sich an dem spannenden Sport, dem schönen Blumenschmuck und den neu gestrichenen Anlagen. Es war ein großer Genuß, auf dem herrlich angelegten Rennplatz zu sein. — Der kommende Sonntag wird in sportlicher Hinsicht den Donnerstag noch übertreffen. Aus dem Programm ragt das Freiherr Cl. v. Romberg Erinnerungsrennen hervor, das mit einer ganz glänzenden Besetzung aufwartet und ein hoch interessantes Rennen wird. Es gelten als Starter: Financier, Jugendliebe, Capitas, Mozart, Balmung, Relicario, Nordsee, Prinz oder Tappenburg, Bundesbruder, Anitra, Combattant, Leistung, Peruanerin und der uns aus München eigens für das Rennen beorderte und schon hier eingetroffene My Lord II. Die umrahmenden Ereignisse reihen sich würdig quali-

...tiv wie quantitativ dem Hauptereignis an. — Der Preis der Tribünenkarte beträgt 3 M und des Stehplatzes 1 M. Die Linie 7 fährt auch zum Rennplatz. — Die Rennen beginnen pünktlich 3 Uhr.

Leichtathletik

Die Kampfbahn Rote Erde.

Dortmund, 27. Mai. In diesen Tagen rüstet sich Dortmund zur Einweihung einer neuen Sportstätte, der Kampfbahn Rote Erde. In unmittelbarer Nähe der Westfalenhalle ist trotz der Not der Zeit das Dortmunder Stadion entstanden, eine Heimstätte für Turnen, Sport und Spiel. Die harmonische Verbindung beider Sportanlagen, die gemeinsam mit der benachbarten Uebungsstätte des Turnvereins Eintracht den höchsten Anforderungen turnerischer und sportlicher Art dienen, war ein glücklicher Gedanke. Eingeschlossen von 12 stufenartigen Terassen, die von schmuckem Ruhrkohlensandstein eingefaßt dem Ganzen einen amphitheatralischen Ausdruck verleihen, und über 40 000 Zuschauern Platz gewähren, dehnt sich die langrunde grüne Kampfspielfläche aus im Ausmaß von 181 Meter zu 71 Meter. Eine 7,20 Meter breite Aschenbahn von 450 Meter Länge, die durch einen Heckengürtel von dem Zuschauerkreis abgegrenzt ist, umrahmt den Innenraum, der für Fußball-, Hockey-, Schlagball-Wettkämpfe und sonstige sportliche Vorführungen vorgesehen ist. Für kurze Läufe steht eine 110 Meter lange und 7,20 Meter breite Bahn zur Verfügung. Alle Anlagen für Kugelstoßen, Speerwerfen usw. sind zweckmäßig angeordnet.

Im Westen der eigentlichen Kampfbahn erhebt sich ein gewaltiger Tribünenbau aus Beton, der über 2000 Sitzplätze faßt. Unter der Tribüne sind Umkleideräume für etwa 2500 Sportleute vorhanden, dazu kommen noch Räume für die Presse, Spielleiter, Kampfrichter, Garderoben, Erfrischungsstätten usw. Die gegenüberliegende Linksseite der Kampfbahn schmückt eine geschmackvoll angelegte Musiktribüne. Im Süden führt ein weiter Torbogen aus Sandstein zum Schwimmbecken, das im Laufe dieses Jahres hoffentlich vollendet wird. Die Anlage ist mit Bäumen und Blumen bepflanzt, so daß das Dortmunder Station für die breiteste Bevölkerung eine Stätte der Erholung werden wird. Ein weiterer Teil des Volksparks harrt noch der Bepflanzung. Das Stadion lingt in schöner staubfreier Ggend über dem Emschertal.

Am Nachmittag des 6. Juni wird die Kampfbahn durch einen Festakt ihrer Bestimmung übergeben werden. Daran schließt sich bis zum 13. Juni die Dortmunder Sport- und Werbewoche.

Internationale Abendwettkämpfe in Düsseldorf

Düsseldorf, 27. Mai. Die internationalen leichtathletischen Wettkämpfe, die von Turu Düsseldorf und dem SC. 99 Düsseldorf gestern abend im Rheinstadion zu Düsseldorf zum Austrag gebracht wurden, hatten nur einen schwachen Besuch aufzuweisen, da Nurmi infolge seiner Verletzung gezwungen war, auf den Start zu verzichten. Für Nurmi war sein Klubkamerad, der Finne Katz, am Start erschienen und vermochte die 5000 Meter in der Zeit von 15,38,2 Minuten zurückzulegen. Thomberg (Geldern), der schon mehrfach von sich reden machte, hatte sich mit 100 Meter geschlagen zu bekennen. Trotzbach hat noch nicht seine Form erreicht. Er warf drei Hürden und benötigte für die 110 Meter 15,6 Sekunden. Im Speerwerfen warf Dr. Schlünder (Schwerte) 55,65 Meter. Ueber 100 Meter blieb der Stuttgarter Corts vor Schlößke und Büchner sicherer Sieger, während der Holländer Lamp nur den vierten Platz belegen konnte. Die 400 Meter wurden eine Beute von Paulen (Holland). Verbeck (Essen) landete über 1500 Meter vor Hohl (Koblenz) einen überlegenen Sieg. Die 4 mal 100-Meter-Staffel war den Kickers Stuttgart nicht zu nehmen. Im Weitsprung behielt Holz (Charlottenburg) mit 6,71 Meter das bessere Ende für sich.

Haus, Hof, Garten

Wenn Himbeeren im Herbst absterben, ist es nur natürlich, denn die zweijährigen Himbeerruten sterben stets nach dem Tragen ab. Etwas anderes ist es, wenn junge Ruten absterben, dann trägt die Larve eines Glasflüglers die Schuld, die das Innere der Triebe bewohnt. Man schneide solche Triebe möglichst tief ab, untersuche sie daraufhin und verbrenne sie gegenenfalls.

Das Verschleppen der Eier durch die Hühner bringt manchen Verdruß, den abzustellen verhältnismäßig leicht ist, indem man die Ursachen beseitigt. Meist trägt das Fehlen von Legenestern die Schuld, oft ist der Stall zu hell und die Nester sind nicht versteckt genug, des weiteren kann die Luft zu schlecht sein, es fehlt Reinlichkeit, es ist Ungeziefer vorhanden usw.; sind diese Fehler abgestellt, so kann man damit rechnen, daß das Huhn das Nest wieder aufsucht und nicht Stellen benützt, die es selbst nur als Notbehelf ansieht.

Hat der Kaninchenzüchter genügende Absatzquellen, so kann er seine Zuchtanlage ausdehnen; er soll sich aber hüten, mehr Tiere zu halten, als er unterbringen kann, denn das Zusammenpferchen ist vom Uebel. Einige Reserveställe für kranke Tiere sollen stets leer sein. Auch muß er darauf achten, nicht mehr zu züchten, als er ernähren kann, denn wenn er bei Mangel an Futter solches dazu kaufen muß, wird der Gewinn geschmälert.

Das Feldern der Tauben wird von vielen Landwirten als schädlich angesehen. Mit Unrecht. Bekanntlich scharren die Tauben nicht und sind deshalb nicht imstande, die Samenkörner aufzunehmen. Sie suchen den Boden ab und finden deshalb nur solche, die auf der Erde liegen und gar nicht zur Entwicklung kommen würden. Dagegen vertilgen sie die schädlichen Unkrautsämereien in Massen, Hederich, Vogelwicken, Vogelmiere usw. Sie sind deshalb durch das Feldern nur nützlich.

Geschäftliches

Eine ergiebige Goldader, zugänglich für jedermann, ist neuerdings wieder das Ziel aller derer geworden, die nach Wohlstand streben. Man hat erkannt, daß durch planmäßige Wäschepflege mit **Dr. Thompsons Seifenpulver** (Marke Schwan) sich wesentliche Ersparnisse herauswirtschaften lassen, die im Laufe der Zeit ein ganz erkleckliches Sümmchen ergeben. Das sollte jede Frau vor dem Waschtag bedenken.

Spanien

Text und Bilder von Willy Geiger

Madrid / Der Stierkampf / Das Fest von San Isidro



Madrid, du große, reiche, lichtumflutete Stadt ohne Herz, durch die Laune eines Despoten zur Residenz erhoben und, von erschreckender Unfruchtbarkeit umgeben, langsam zu einem ungeheuren Popanz gediehen. Seltsame Kapitale eines Landes, die kaum ein nennenswertes Baudenkmal besitzt und ohne jede Einprägsamkeit der Erscheinung ist. Wie königlich überragen dich trotz Untergrundbahn und amerikanischer Formate deiner Gran via das kaiserliche Toledo, Granada und ein ganzer Kranz von Städten! Blaß und ohne Grün liegst du auf den nackten, gelbbraunen Hügeln am Manzanares, und der Gedanke an den ersten Ansiedler zwingt zur Frage: warum gerade hier. Im Sommer tötet der Staub, im Winter die dünne kalte Luft; von 350 Sterbefällen in einer Februarwoche berichtet die „Voz Medica"! Die wärmende Wintersonne lockt ohne Mantel ins Freie und läßt vergessen, das neben dem Licht ein heimtückischer Schatten steht, der die Lungen bedroht.

Trotzdem: hier trafen sich von alters her alle guten Geister — Lopez de Vega, Calderon, Cervantes, Greco, Velasquez und Goya sind hier gewandelt und zur Höhe gediehen. Hier zieht die Politik ihre eisernen Konsequenzen, und in der neuen Zeit sind es Echegaren, Ramon y Cachal, Benavente und andere, die spanische Geistigkeit vertreten. Das Ateneo vereinigt alle Vorwärtsdrängenden und stellt das Gewissen Spaniens dar. Gescheite Köpfe, wie Juan de Endina, wie Jose Frances, wie Diez Canedo überprüfen die Entwicklung der Kunst, und Ortega wirkt sie aus. Man merkt, wie durch weitgeöffnete Türen stets frische Luft von allen Seiten einzieht und wie dieses stark mit schwerem Maurenblut durchmischte Volk neu erstarkt. Schon sind Manton und Mantilla historisch geworden, immer lauter wird die Abkehr vom Stierkampf, das Interesse am Sport ist erwacht. Man spürt, wie der große Krieg das Volk in Bereitschaft zum neuen Zeitgeist gestellt hat. — An zwei Angelpunkten hängt die Entwicklung: an dem Ausbau der Schulreform und an der Lösung der Frauenfrage; der Harem hat sich überlebt.

*

Das Madrid von heute ist dem Dollar verfallen. Während des Krieges reich geworden, beeilte man sich, diesen Reichtum möglichst sichtbar in Erscheinung zu bringen. Riesenbanken entstanden, wie die Bank von Bilbao, die von zwei ungeheuren, schwervergoldeten Quadrigen bekrönt ist (sie sind von überall her sichtbar und ein Wahrzeichen der Stadt geworden), die Bank Rio la Plata, Klubhäuser, und vor allem die Gran Via. Ein ganzer Stadtteil wurde niedergelegt, um Häusern von zwölf bis sechzehn Stockwerken Platz zu machen. Diese Paläste, denen die amerikanische Sachlichkeit vollkommen fehlt und die mit Ornamenten überladen sind, wirken barbarisch, um so mehr, als gerade das alte Madrid einen außerordentlich gepflegten Wohnhausstil aufzuweisen hat. Man erschrickt, wenn man, von der Alcala kommend, an solchen schönen Bauten oder an der prachtvollen Calatrava-Kirche vorbei in dieses Straßenungeheuer einbiegt. Aber das Leben dieser Stadt hat eine suggestive Gewalt, und die aufdringlichen Kolosse hören auf zu sein neben dem lärmenden, heiteren Dasein von Menschen, die den Sinn des kurzen Lebens einem südlichen Klima angepaßt erkannt haben und denen heute die Früchte einer klugen Politik mühelos in den Schoß fallen.

*

Der Stierkampf. Große Corrida mit dem „goldenen Ohr", das die Presse dem vom Volk erwählten besten Stierkämpfer widmet. Von mehreren Stiergefechten mit schlechten Toreros und faulen Stieren verärgert, bekommt diese Corrida eine Anziehung für mich. Die Ränge mit spanischen Schals behangen, Frauen mit Mantillas, Fächerschwingen und Rauschen der Stimmen, Sonne über der ungeheuren Spannung, Musik beim Einmarsch der Quadrilla, endlich das Signal — vollkommene Stille — und der Stier fegt wie ein Pfeil aus dem Toril. Das ist aber alle Begriffe schön. Schön auch das federnde Anlaufen und Ausweichen der Capeadores . . . Die Corrida selbst ist mittelmäßig. Chicuelo arbeitet skandalös, nur Villata hat Glück. Er wird bei seinem zweiten Stier nach einigen sehr schönen faenas auf die Hörner genommen, ohne verletzt zu werden, und tötet trotzdem den Toro auf einen Stoß. Er erhält das „goldene Ohr durch Machtspruch des Publikums. Aber ich irre mich nicht: schon die Aufmunterung an die Toreros durch die Schaffung des „oreja de oro" ist symptomatisch. Der Stierkampf steckt in einer gefährlichen Krise und scheint entartet. Mit Joselito schied ein säkularer Matador aus, er fiel vor einem Jahre in der Arena von Talavera de Reina; mit dem Abschied Belmontes war der letzte tüchtige Espada gegangen. Schon längere Zeit weigern sich die Matadore, den Stieren aus der Züchterei Miura, die besonders wild und heimtückisch sind, gegenüberzutreten. Was zu Zeiten von Montes und Bombito Chico selbstverständlich war, das Töten mit einem Stoß, ist beinahe legendär geworden. Auch das Publikum hat sich verändert. Es hat Freude an zirkushaften Einlagen bekommen, die dem einst klassischen Vorgang die charakteristische Strenge nehmen. Die schwachen Leistungen der Toreros, ein gewisser Mangel an Mut, der alleine das Schauspiel anziehend machte, rechtfertigen die Lydia nicht mehr. Mit großen Geschick hat außerdem die Königin (eine Battenbergerin) den Fußballsport begünstigt, der schneller als man glaubte, eine nationale Angelegenheit wurde. Das Lieblingsspiel der Kinder auf den Straßen, der improvisierte Stierkampf, ist kaum mehr zu sehen. An dem Fußball wird das alte Kampfspiel, die Fiesta Nacional, scheitern, wenn nicht in letzter Stunde ein leuchtender Espada einspringt und mit Grazie und Mut die Notwendigkeit des Weiterbestehens der Corrida de Toros beweist.

*

Das Fest von San Isidro, dem Schutzheiligen von Madrid, einem heiligmäßig lebenden Landmann, dem ein Engel einst den Pflug führte, als er ermüdet ausruhte. Wir stehen an derselben Stelle, an der Goya sein unsterbliches Bild malte, und es rollt sich in gleicher Weise vor uns ab wie damals, nur die Volkstracht ist eine andere geworden. Beherrschte Ausgelassenheit dieses einfachen Volkes, das sich irgendwohin auf den Boden setzt, Speise und Wein auspackt und so einen ganzen Tag verbringt. Rutschbahnen, Schaukeln und Schießbuden, in entzückenden Weinschenken selig-verliebtes Treiben, und nirgends auch nur ein Anflug von Rohheit. Frauen und Männer laden zur Teilnahme am Mahle ein. Hundertausende von Menschen anmutig gruppiert, auf Decken sitzend, Wein und Südfrüchte neben sich, mit dem Fächer spielend und Blumen im Haar, ist malerische Ausbeute ohnegleichen. Oben am Saum der Höhe ein Fähnlein berittener Guardia Civil, neben breiten weißen Zelten die Pferde angekoppelt. Klänge von Liedern und Tänzen von überallher, und dahinter blitzt der schmale Manzanares auf. Jedes Stück Boden von Menschen besetzt, taucht neben mir ein kastilischer Bauer mit rotem Kopftuch auf, der höflich fragt, ob er neben mir stehend Platz nehmen kann, um von hier aus die unübersehbare Menge schauen zu können, hinter der aus weißgelber Erde perlmutterfarben, wie Goya es malte, das große Madrid aufsteigt mit den vielen Türmen und dem prunkvollen königlichen Schloß. Das Treiben hat den Schauplatz in dichten Staub gehüllt. Eben dringt die Sonne mit ihren Strahlen durch Aeste und Blätter eines Eukalyptusbaumes. Speichenartig dringen die Lichtstrahlen aus dem Grün hervor, brechen sich an den Aesten, und vor dem Baum erscheint im goldenen Staub ein ungeheures flammendes Rad, an dem Reiter und Autos vorbeihuschen.

*



Stierkampfszene. Originalzeichnung von Willy Geiger.

(Aus dem Buch: „Spanien" von Willy Geiger. Verlag Fritz Gurlitt, Berlin.)

Der Lautenspieler. Originalzeichnung von Willy Geiger.